

## **Bericht zur Wiener Wirtschaft**

### **Konjunkturbericht Herbst 2016**

**Matthias Firgo, Jürgen Bierbaumer-Polly, Oliver Fritz,  
Peter Huber, Philipp Piribauer, Gerhard Streicher,  
Michael Weingärtler**

Wissenschaftliche Assistenz: Sabine Ehn-Fragner,  
Andrea Grabmayer, Andrea Hartmann, Birgit Schuster

## **Bericht zur Wiener Wirtschaft**

### **Konjunkturbericht Herbst 2016**

**Matthias Firgo, Jürgen Bierbaumer-Polly, Oliver Fritz, Peter Huber, Philipp Piribauer, Gerhard Streicher, Michael Weingärtler**

**Dezember 2016**

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Im Auftrag von Magistrat der Stadt Wien, MA 23 – Wirtschaft, Arbeit und Statistik und Wirtschaftskammer Wien

Wissenschaftliche Assistenz: Sabine Ehn-Fragner, Andrea Grabmayer, Andrea Hartmann, Birgit Schuster

#### **Inhalt**

Das Wachstum der Wiener Stadtwirtschaft beschleunigte sich aufgrund der dynamischeren Binnenkonjunktur im 1. Halbjahr 2016 merklich (+0,8%). Der Aufschwung basiert dabei sowohl auf großen Teilen des produzierenden Bereichs als auch des Dienstleistungssektors. Dennoch blieb die Expansion in Wien im 1. Halbjahr hinter dem Österreich-Durchschnitt (+1,3%) zurück. Die Konjunkturlage hellt sich weiter auf, trotz Wegfalls der Sondereffekte der Steuerreform wird für Wien 2017 (+1,0%) ein Wachstum in ähnlicher Größenordnung wie 2016 (+1,1%) erwartet. Die Lage auf dem Wiener Arbeitsmarkt wird hingegen auch 2016 und 2017 angespannt bleiben. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit verlangsamt sich jedoch merklich, und für Teile der Bevölkerung zeichnet sich eine leichte Entspannung der Situation ab.

Rückfragen: [regional@wifo.ac.at](mailto:regional@wifo.ac.at)

2016/433-1/A/WIFO-Projektnummer: 1716

© 2016 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

# Konjunkturbericht Herbst 2016

## Inhaltsverzeichnis

<b>Konjunkturtelegramm Herbst 2016</b>	<b>1</b>
<b>1. Konjunkturentwicklung: Anhaltender Wachstumsrückstand trotz Aufwärtsdynamik in vielen Bereichen der Wiener Stadtwirtschaft</b>	<b>3</b>
<b>2. Konjunkturentwicklung im sektoralen Detail</b>	<b>11</b>
2.1 <i>Weiterhin schrumpfende Beschäftigung im Großhandel bei dynamischem Beschäftigungswachstum im Einzelhandel</i>	11
2.2 <i>Tourismus: Nächtigungshöchstwert bei gedämpftem Wachstum in der Sommersaison</i>	15
2.3 <i>Wissensintensive Marktdienstleistungen: Positive Entwicklung im Beschäftigungswachstum</i>	22
2.4 <i>Übrige Marktdienstleistungen: Etwas schwächere Beschäftigungsdynamik im III. Quartal 2016; Unternehmensstimmung aber deutlich optimistischer</i>	23
2.5 <i>Positives, jedoch volatiles 1. Halbjahr 2016 in der Sachgüterproduktion. Gute Auftragsbestände und optimistische Erwartungen.</i>	25
2.6 <i>Bauwirtschaft: Deutlicher Aufwärtstrend im Wiener Bauwesen</i>	29
<b>3. Arbeitsmarktentwicklung: Arbeitslosigkeit steigt bei dynamischem Beschäftigungswachstum deutlich schwächer</b>	<b>34</b>
<b>4. Konjunktur- und Arbeitsmarktprognose: Stärkstes Wachstum seit 2011 verlangsamt den Anstieg der Arbeitslosigkeit</b>	<b>42</b>
<b>Glossar</b>	<b>46</b>
<b>Anhang</b>	<b>49</b>



## Konjunkturtelegramm Herbst 2016

- Das Wirtschaftswachstum beschleunigte sich im 1. Halbjahr 2016 mit einem Plus von +0,8% merklich gegenüber dem 2. Halbjahr 2015. Für 2016 wird insgesamt ein Wachstum von 1,1% erwartet, das höchste Wachstum der Stadtwirtschaft seit 2011. Der Aufschwung der ersten Jahreshälfte wurde sowohl von weiten Teilen des produzierenden Bereichs als auch des Dienstleistungssektors getragen und wird von einer dynamischen Binnennachfrage getrieben.
- Trotz der zunehmenden Wachstumsdynamik und der rasch steigenden Bevölkerung bleibt der Wachstumsrückstand Wiens zu Österreich jedoch aufrecht. Dieser hat sowohl strukturelle (ein vergleichsweise dünner Besatz einiger schnell expandierender Branchen in Wien) als auch konjunkturelle (günstigere Nachfragedynamik in den westlichen Bundesländern) Ursachen.
- Im Bereich der Energieversorgung kam es während der ersten Monate des Jahres witterungsbedingt österreichweit zu deutlichen Wertschöpfungseinbußen, welche das Wachstum in Wien und Österreich im 1. Halbjahr 2016 jeweils um 0,3 Prozentpunkte drückten. In der Sachgütererzeugung prägten einmal mehr Sonderentwicklungen in der Münzproduktion das Gesamtergebnis Wiens. Sie zogen im II. Quartal 2016 sogar Produktionseinbußen in der Wiener Sachgütererzeugung insgesamt nach sich.
- Der übrige produzierende Bereich gewann im 1. Halbjahr 2016 merklich an Dynamik, sowohl Sachgütererzeugung als auch erstmals seit 2014 (nicht zuletzt unterstützt durch günstige Witterungsverhältnisse im I. Quartal 2016) die Bauwirtschaft wuchsen deutlich, wenngleich die Zuwachsraten unter der österreichischen Entwicklung zurückblieben. Trotz des Output-Wachstums war die Sachgüter- und Baubeschäftigung in Wien im Gegensatz zu Österreich rückläufig.
- Die trotz stark gestiegenen Bevölkerungszahlen und Baubewilligungen nur unterdurchschnittliche – wenngleich positive – Entwicklung der Bauwirtschaft im Vergleich zur übrigen Ostregion deutet auf einen verstärkten Import von Bauleistungen aus anderen Bundesländern und dem benachbarten Ausland hin. Dies könnte auch einen Erklärungsansatz für den Wachstumsrückstand Wiens gegenüber den benachbarten Bundesländern in einigen Dienstleistungsbranchen darstellen.
- In den Dienstleistungen kamen die größten Wachstumsbeiträge einmal mehr aus den öffentlichen Diensten und dem Grundstücks- und Wohnungswesen. Auch Handel und Tourismus lieferten spürbare Wachstumsimpulse.
- Auch aus den übrigen Dienstleistungssegmenten kamen positive Wachstumsimpulse. Dazu scheint in den wissensintensiven Diensten – langjähriger Wachstumsmotor der Wiener Stadtwirtschaft – die Flaute des Jahres 2015 weitgehend überwunden.
- Die Beschäftigung stieg in Wien auch im 1. Halbjahr 2016 deutlich an, reichte jedoch abermals nicht aus, um die Arbeitslosigkeit zu senken. Allerdings deutet die Abflachung ihres Anstiegs in nahezu allen Bereichen sowie die geringere Dynamik des Arbeitskräfteangebots zumindest in Teilbereichen des Arbeitsmarktes auf eine leichte Entspannung der Lage hin. Bei InländerInnen und Jugendlichen lag die Arbeitslosigkeit zuletzt (September) sogar unter dem Wert des Vorjahres.

- Für das Jahr 2016 errechnet das WIFO-Prognosemodell für Wien ein reales Wirtschaftswachstum von +1,1%. Auch für 2017 wird ein Wachstum in ähnlicher Höhe erwartet (+1,0%). Die etwas abflauende Binnenkonjunktur durch den Wegfall des Sondereffekts der Steuerreform wird sich damit in Wien etwas weniger stark wachstumsdämpfend auswirken als in Österreich insgesamt.
- Die positive Wirtschaftsdynamik dürfte jedoch auch 2016 und 2017 nicht ausreichen, um das steigende Arbeitskräfteangebot vollständig zu absorbieren. Ein weiterer Anstieg der Arbeitslosigkeit ist deshalb zu erwarten. Dieser Anstieg flacht jedoch in Wien wie in Österreich insgesamt deutlich ab, die Arbeitslosenquote wird daher 2016 (auf 13,7%) und 2017 (auf 13,9%) gegenüber 2015 (13,5%) nur noch um jeweils 0,2 Prozentpunkte ansteigen.

# Konjunkturbericht Herbst 2016

## 1. Konjunkturentwicklung: Anhaltender Wachstumsrückstand trotz Aufwärtsdynamik in vielen Bereichen der Wiener Stadtwirtschaft

Aufgrund einer dynamischen Binnenkonjunktur durch Steuerreform und steigende Investitionstätigkeit beschleunigte sich das Wachstum in Wien im 1. Halbjahr 2016 (+0,8%) merklich gegenüber dem 2. Halbjahr 2015. Der Aufschwung wird dabei sowohl von weiten Teilen des produzierenden Bereichs – erfreulicherweise auch von der Bauwirtschaft – als auch von den meisten Dienstleistungsbranchen getragen. Der Wachstumsrückstand zu Österreich bleibt jedoch weiterhin aufrecht. Am aktuellen Rand hellt sich die Konjunktur den unternehmerischen Einschätzungen nach weiter auf. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt bleibt hingegen weiter angespannt. Für einzelne Bevölkerungsgruppen ist jedoch eine leichte Entspannung der Situation erkennbar.

Die österreichische Wirtschaft wird laut WIFO-Prognose vom September im Jahr 2016 mit einem Zuwachs der realen Bruttowertschöpfung von +1,7% deutlich stärker wachsen als in den vergangenen vier Jahren. Dieser Zuwachs bedeutet ein Ende des Wachstumsrückstands zu Deutschland und zum Durchschnitt des Euro-Raumes. Insbesondere die Binnennachfrage steigt danach heuer sowohl durch die Steuerreform als auch durch das Bevölkerungswachstum kräftig, nicht zuletzt wirken auch die anhaltend niedrigen Rohölpreise kaufkrafterhöhend. Der Konsum der privaten Haushalte wächst somit erstmals seit drei Jahren wieder, insbesondere die Bereitschaft zum Kauf langlebiger Konsumgüter nimmt zu. Mit +1,5% liefert der private Konsum einen wichtigen Impuls für das heimische Wirtschaftswachstum. 2017 wird die Konsumnachfrage jedoch mit dem Wegfall dieser Sondereffekte wieder etwas an Schwung einbüßen (+1,2%). Bei der langsam abflauenden Binnenkonjunktur wird 2017 allerdings die Außenwirtschaft stabilisierend wirken. In Österreich wird die Bruttowertschöpfung real um 1,5% wachsen. Auch in Wien gewinnt die Wirtschaft 2016 an Dynamik, die reale Wertschöpfung wird um 1,1% über jener des Jahres 2015 liegen. Für 2017 wird mit +1,0% ein weiterer Anstieg in ähnlicher Größenordnung erwartet, die Verlangsamung des Wachstums 2017 gegenüber 2016 fällt damit in Wien noch etwas geringer aus als in Österreich. Die prognostizierten Zahlen für 2016 und 2017 bedeuten für Wien zudem die größten Zuwächse seit 2011.

### Übersicht 1.1: Konjunkturprognose

	Wien <sup>1)</sup>		Österreich <sup>2)</sup>	
	2016	2017	2016	2017
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Bruttowertschöpfung <sup>3)</sup> , real	+1,1	+1,0	+1,7	+1,5
Unselbständig aktiv Beschäftigte	+1,3	+1,1	+1,4	+1,1
Arbeitslose in % der unselbständigen Erwerbspersonen				
Arbeitslosenquote in %	13,7	13,9	9,2	9,4

Q: WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Berechnung Dezember 2016. – <sup>2)</sup> Werte von der nationalen WIFO-Konjunkturprognose September 2016. – <sup>3)</sup> Vor Abzug der Gütersubventionen und vor Zurechnung der Gütersteuern.

Die konjunkturelle Belebung gegenüber den Vorjahren ermöglicht in Österreich eine Fortsetzung des Beschäftigungsaufbaus. Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten steigt 2016 um 1,4% und damit stärker als 2015 (+1,0%) und wird sich auch 2017 um über 1% erhöhen. Die dynamischere Ausweitung der Beschäftigung reicht jedoch immer noch nicht aus, um die Arbeitslosigkeit zu verringern. Allerdings dürfte es gelingen, den jüngst kräftigen Anstieg der Arbeitslosigkeit deutlich zu bremsen. Die Arbeitslosenquote wird nach nationaler Berechnungsmethode von 9,1% im Vorjahr auf 9,2% 2016 und 9,4% 2017 steigen. Ähnlich verhält sich bei etwas schwächerer Dynamik die Arbeitsmarktsituation 2016 in Wien. Der erwartete Beschäftigungszuwachs von 1,3% liegt über jenem des Jahres 2015 (+0,8%). Im Gegensatz zu Österreich, wo sich der Beschäftigungsanstieg verlangsamen wird, erwartet das WIFO für Wien den Beibehalt dieses Wachstumspfades auch im Jahr 2017. Wien dürfte von der bevölkerungsinduzierten stärkeren Binnennachfrage 2017 somit nicht nur bei der Wertschöpfung, sondern auch bei der Beschäftigung relativ stärker profitieren als Österreich. Auch der Anstieg der Arbeitslosenquote dürfte 2016 (13,7%) und 2017 (13,9%) in Wien zunehmend an Kraft verlieren, wenngleich auf einem höheren Niveau als in Österreich.

Ungeachtet der positiven Entwicklung der Binnennachfrage belastet die Schwäche der internationalen Konjunktur die heimische Wirtschaft. In den USA fiel das Wachstum seit dem Herbst 2015 geringer aus als in der EU. Auch in den Schwellenländern befindet sich die Wirtschaft nach wie vor in einer schwierigen Lage, doch zeigen sich erste Hinweise auf eine Erholung. Österreichs Exporte werden daher 2016 um nur 2,8% steigen, nach +3,7% im Vorjahr. Am aktuellen Rand (III. Quartal laut WIFO Schnellschätzung) belebte sich die internationale Konjunktur jedoch etwas. Die Abstimmung in Großbritannien über den Austritt aus der EU verunsicherte die Märkte nur vorübergehend; die aktuelle WIFO Prognose erwartet sehr geringe Auswirkungen auf die Konjunktur in Österreich. Etwaige Beeinträchtigungen werden generell eher 2017 als 2016 zu beobachten sein.

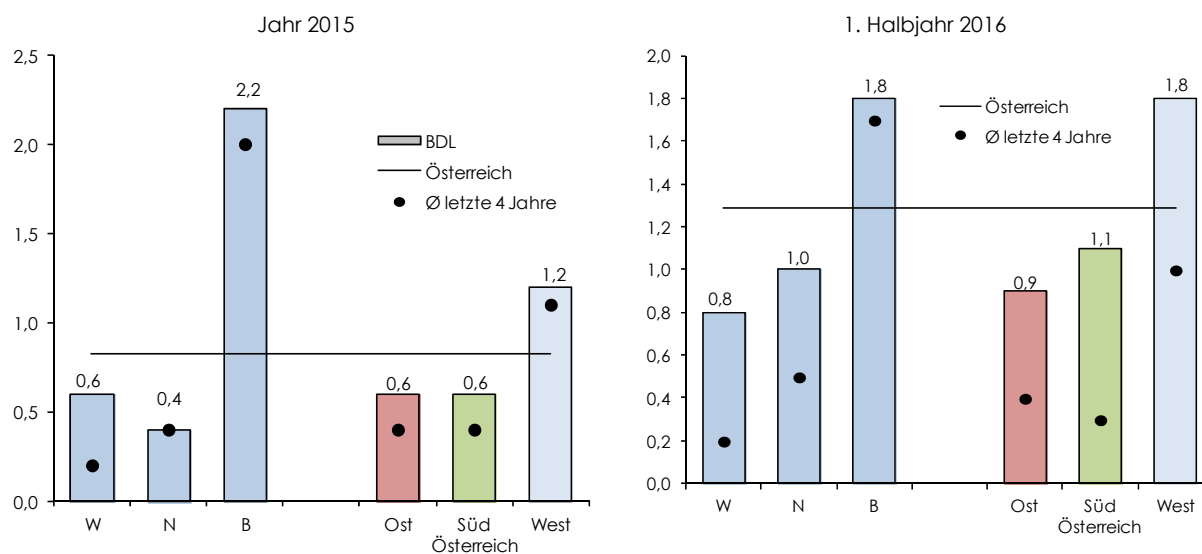
Trotz des schwierigen internationalen Umfeldes steigt die österreichische Sachgüterproduktion 2016 real um 2,5%, für 2017 wird ein Plus von 2,3% erwartet. Im Inland wirkt aktuell neben dem privaten Konsum auch eine deutliche Ausweitung der Investitionen wachstumsfördernd. So steigen die Ausrüstungsinvestitionen 2016 real um +5,0%, für 2017 wird ein weiterer Anstieg um +3,0% erwartet. Angesichts der schwächeren Konjunkturaussichten für 2017 deuten diese Entwicklungen jedoch weniger auf Kapazitätsausweitungen denn auf Ersatzinvestitionen hin. Auch die Bauwirtschaft scheint ihre Krise überwunden zu haben und belebt sich bereits seit Ende 2015. Die günstige Entwicklung setzte sich heuer fort, wobei der Sektor im IV. Quartal 2015 wie im I. Quartal 2016 auch vom milden Wetter profitierte. Am stärksten wuchs die Produktion im sonstigen Hochbau, auch der Wohnungsneubau wurde ausgeweitet, obwohl die Maßnahmen der von der Regierung initiierten Wohnbauintiative noch nicht zum Tragen kamen. Keine Besserung war hingegen im Tiefbau festzustellen. Nach einem Wachstum der Bauinvestitionen von real 1,6% im Jahr 2016 wird 2017 mit einer weiteren Ausweitung um 1,4% gerechnet.

Eine detailliertere Betrachtung der Entwicklungen in Österreich am aktuellen Rand zeigt, dass das Wachstum im 1. Halbjahr 2016 auf einer breiten sektoralen Basis aufbaute. Einzig für den Sektor Energie, Wasserversorgung wird österreichweit ein Rückgang in der Bruttowertschöpfung (-9,7%) beobachtet. Neben positiven Impulsen aus Sachgüterproduktion und Bauwirt-



schaft, kamen in der 1. Jahreshälfte – wie bereits 2015 – auch aus nahezu allen Dienstleistungsbereichen positive Wachstumsbeiträge. Im Handel (+1,2% im 2. Halbjahr 2015, +2,0% im 1. Halbjahr 2016) und in Beherbergung und Gastronomie (+1,1% im 2. Halbjahr 2015, +2,0% im 1. Halbjahr 2016) beschleunigte sich das Wachstum der Bruttowertschöpfung gegenüber der 2. Jahreshälfte 2015, ebenso wie im Grundstücks- und Wohnungswesen (+1,2% im 2. Halbjahr 2015, +1,8% im 1. Halbjahr 2016) und in der Sammelgruppe der übrigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (+0,7% im 2. Halbjahr 2015, +1,8% im 1. Halbjahr 2016). Erfreulich verlief zudem die Entwicklung im Kredit- und Versicherungswesen +0,8% und in der Sammelkategorie der sonstigen Dienstleistungen (+0,5%), wo es nach einer Stagnation bzw. einem leichten Rückgang im 2. Halbjahr 2015 wieder zu einer Wertschöpfungsexpansion kam. Die öffentlichen Dienste blieben mit +1,1% etwa auf dem Wachstumspfad des 2. Halbjahres 2015 (+1,0%), in den Informations- und Kommunikationsdiensten nahm die Dynamik des 2. Halbjahres 2015 (+1,1%) in der ersten Jahreshälfte 2016 etwas ab (+0,7%). Sektorale Einbußen im Tertiärbereich verzeichnete in der 1. Jahreshälfte österreichweit lediglich der Bereich Verkehr (–0,3%), wobei Wien dabei der österreichischen Entwicklung trotzte.

Abbildung 1.1: Bruttowertschöpfung nach Großregionen  
Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen); Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO-Berechnungen, ESVG 2010, vorläufige Schätzwerte, Stand Dezember 2016.

Nach Großregionen setzte sich der bereits seit 2010 anhaltende räumliche Trend auch im 1. Halbjahr 2016 fort (Abbildung 1.1): Am stärksten expandierte die Wertschöpfung zum wiederholten Male in Westösterreich (+1,8%), die Ostregion verzeichnete dagegen in Summe einmal mehr die geringste Dynamik (+0,9%). Die Südregion lag mit einem Plus von 1,1% im 1. Halbjahr 2016 etwas unter dem österreichweiten Wachstum von 1,3%. Innerhalb der Ostregion blieb das Burgenland das am stärksten wachsende Bundesland (+1,8%). Wien (+0,8%) und Niederösterreich (+1,0%) blieben wie schon in den drei vorangegangenen Jahren unter der gesamtösterreichischen Entwicklung. Der seit 2010 fast durchgängig beobachtbare Wachstumsrückstand Wiens (Abbildung 1.2) ist 2016 insbesondere auf ein schwaches I. Quartal (+0,6% gegenüber +1,4% in Österreich) zurückzuführen. Im II. Quartal (+1,1%) lag das

Wachstum hingegen nur geringfügig unter den Raten Österreichs bzw. der Ostregion (jeweils +1,2%). Diese Annäherung gibt zusammen mit den durchwegs positiven Einschätzungen der unternehmerischen Erwartungen und den positiven Wertschöpfungs- und Beschäftigungsprognosen für Wien (siehe jeweils Abschnitt 4 im Bericht) Anlass zur Hoffnung auf eine längerfristige Dynamik der Wiener Wirtschaft.

Abbildung 1.2: Bruttowertschöpfung

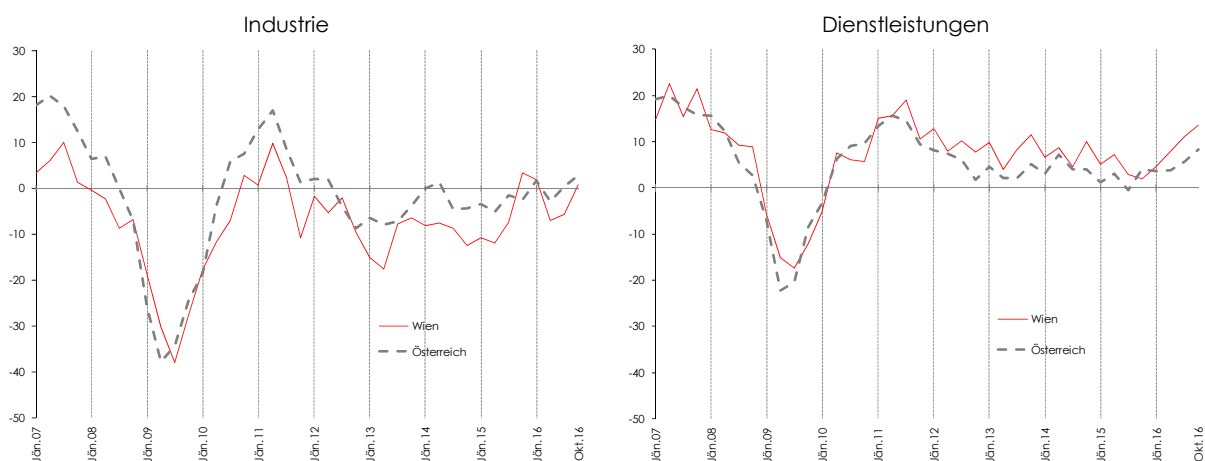
Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen); Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO-Berechnungen; ESGV 2010, vorläufige Schätzwerte, Stand Dezember 2016.

Abbildung 1.3: WIFO-Konjunkturklimaindex der aktuellen Lagebeurteilungen

Saisonbereinigt, Indexwerte zwischen +100 und -100 Prozentpunkten



Q: WIFO-Konjunkturtest, Europäische Kommission, WIFO-Berechnungen. – Werte über 0 zeigen eine insgesamt positive Einschätzung der aktuellen Lage, Werte unter 0 zeigen eine negative Einschätzung an.

Die zunehmende Aufhellung während des Jahres 2016 verdeutlicht auch der WIFO-Konjunkturklimaindex (Abbildung 1.3). So beurteilen am aktuellen Rand sowohl die Sachgütererzeuger als auch die Dienstleister Wiens die derzeitige wirtschaftliche Lage zu einem höheren Anteil positiv als in den Befragungswellen zu Beginn des Jahres. Insbesondere unter den

Wiener Dienstleistern hellte sich die Stimmung gegenüber der 2. Jahreshälfte 2015 merklich auf. Dem kurzfristigen Stimmungstief, das auch auf einer schrumpfenden Bruttowertschöpfung in einer Reihe von Dienstleistungsbranchen im 2. Halbjahr 2015 beruhte, folgte ein kontinuierlicher Anstieg an optimistischen Einschätzungen. Lag der Saldo aus positiven und negativen Beurteilungen der wirtschaftlichen Lage laut WIFO-Konjunkturklimaindex unter den Wiener Dienstleistern Ende 2015 noch bei +1,8 Prozentpunkten (PP) – dem pessimistischsten Wert seit dem Höhepunkt der Finanz- und Wirtschaftskrise – so stieg der Saldo im Oktober 2016 bis auf +13,6 PP, was den optimistischsten Wert seit fünf Jahren bedeutet. Neben der merklichen Stimmungsaufhellung vergrößerte sich im gleichen Zeitraum auch der Abstand zum Index für Österreich. Im Oktober erachteten in Wien um 5 PP mehr Dienstleister die aktuelle Lage als positiver als in Österreich, ein Jahr davor waren es um 2 PP weniger als in Österreich gewesen. Etwas weniger optimistisch, aber dennoch merklich positiver als zur Jahresmitte, zeigt sich im Herbst 2016 die Stimmung unter den Wiener Industrieunternehmen. Der Saldo aus positiven und negativen Beurteilungen der wirtschaftlichen Lage drehte nach zwei negativen Quartalen im Oktober mit +0,8 PP wieder leicht in den positiven Bereich. Dies bedeutet zwar ein im Jahresabstand etwas weniger optimistisches Stimmungsbild, bei längerfristiger Betrachtung wird jedoch ein – wenngleich volatiler – Aufwärtstrend sichtbar. Die Salden seit Herbst 2015 sind die positivsten seit Mitte 2011. Die gemäß WIFO-Konjunkturklimaindex "historisch" betrachtet pessimistischere Wiener Industrie näherte sich in ihrer Einschätzung über die aktuelle Lagebeurteilung zudem jüngst dem gesamtösterreichischen Stimmungsbild an. Bei den unternehmerischen Erwartungen (siehe Abschnitt 4) zeigt sich die Wiener Industrie zuletzt sogar optimistischer als jene in Österreich.

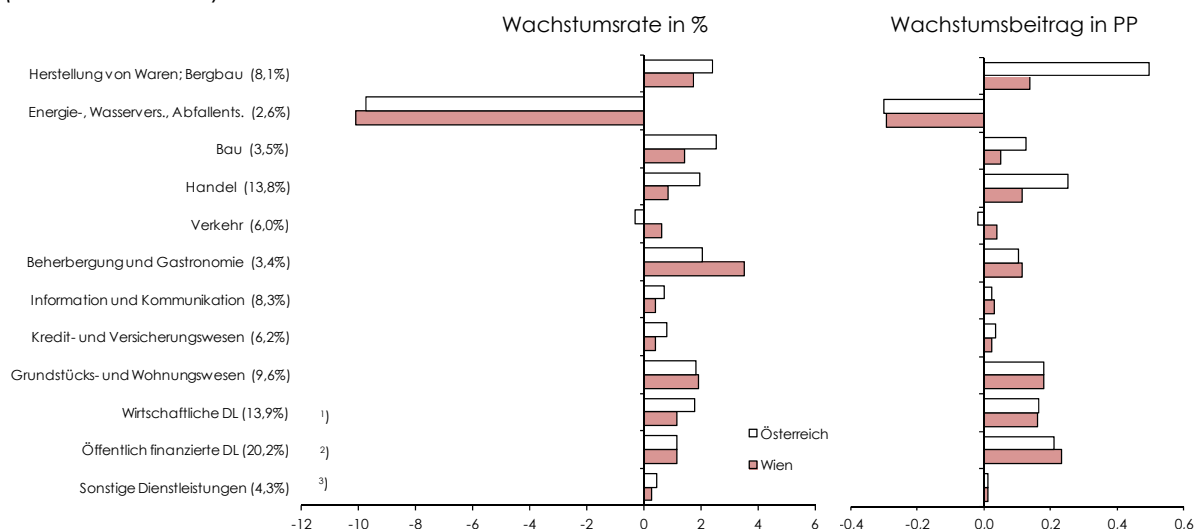
Wie Abbildung 1.4 verdeutlicht, ist der Wachstumsrückstand Wiens im 1. Halbjahr 2016 sowohl auf strukturelle als auch auf konjunkturelle Ursachen zurückzuführen. So weist die Wiener Stadtwirtschaft in einigen der sektoralen Konjunkturtreiber in Österreich strukturelle Nachteile auf, wie etwa in der Sachgütererzeugung, die in Österreich im 1. Halbjahr 2016 mit +0,5 PP den größten positiven Wachstumsbeitrag zur Bruttowertschöpfung lieferte, in Wien hingegen nur mit +0,1 PP zum Wachstum beitrug. Dies liegt einerseits natürlich am deutlich geringeren Anteil dieses Sektors an der Wirtschaft in Wien (im 1. Halbjahr 2016 8,1%; Österreich 20,9%), andererseits lag auch der relative Wertschöpfungszuwachs in der Sachgütererzeugung Wiens mit +1,7% merklich unter der österreichischen Dynamik von +2,4%. Dieser konjunkturelle Rückstand dürfte dabei nur teils auf geografische Muster bzw. Unterschiede in der Exportstruktur zurückzuführen sein: Zwar weist die Sachgütererzeugung in den westlichen Bundesländern im Durchschnitt höhere Wachstumsraten auf, das räumliche Muster wird jedoch von einigen Bundesländern durchbrochen (Burgenland +4,1%, Kärnten +3,3%, Tirol lediglich +2,1%).

Ähnliches wie für die Sachgütererzeugung gilt für auch für die Bauwirtschaft, welche in Wien mit einem Anteil von 3,5% an der Bruttowertschöpfung im 1. Halbjahr 2016 sowohl eine geringere strukturelle Bedeutung als in Österreich (5,1%) aufwies, als auch eine niedrigere Wachstumsrate (+1,4%) erzielte (+2,5% in Österreich). Erfreulich ist aus Wiener Perspektive dabei die gleichmäßig positive Entwicklung der Wertschöpfung im Bauwesen sowohl im I. (+1,3%) wie auch im II. Quartal 2016(+1,5), nach sieben von abnehmender Bauleistung geprägten Quartalen in Folge. Die höchsten Wachstumsraten erreichten mit Salzburg und Tirol alpin geprägte

Bundesländer, sie dürften verstärkt von der trockenen und vergleichsweise warmen Witterung in höheren Lagen während des I. Quartal 2016 profitiert haben.

In den öffentlichen Diensten, dem – gemessen am Wertschöpfungsanteil von 20,2% – größten Sektor der Wiener Stadtwirtschaft, entsprachen im 1. Halbjahr 2016 sowohl Wertschöpfungswachstum (+1,2%) als auch -wachstumsbeitrag (0,2 PP) der österreichweiten Entwicklung. In den beiden nächstgrößten Bereichen der Wiener Wirtschaft, dem Handel (+0,8%) und der Sammelkategorie der übrigen wirtschaftlichen Dienste (+1,2%), war die konjunkturelle Dynamik hingegen trotz der kräftig steigenden Bevölkerungszahl unterdurchschnittlich. Die deutlich kräftigere Expansion dieser Bereiche in Niederösterreich (+3,1% im Handel bzw. +3,7% in den sonstigen wirtschaftlichen Diensten) und dem Burgenland (+2,1% bzw. +3,4%) lassen auf einen verstärkten Import dieser Dienstleistungen in Wien aus den benachbarten Bundesländern schließen. Dennoch verlief die Entwicklung in Wien damit in beiden Sektoren merklich besser als im 2. Halbjahr 2015.

Abbildung 1.4: Wachstum nach Wirtschaftsbereichen im 1. Halbjahr 2016  
BWS real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen), Veränderung gegen das Vorjahr  
(Wien-Anteile in %)



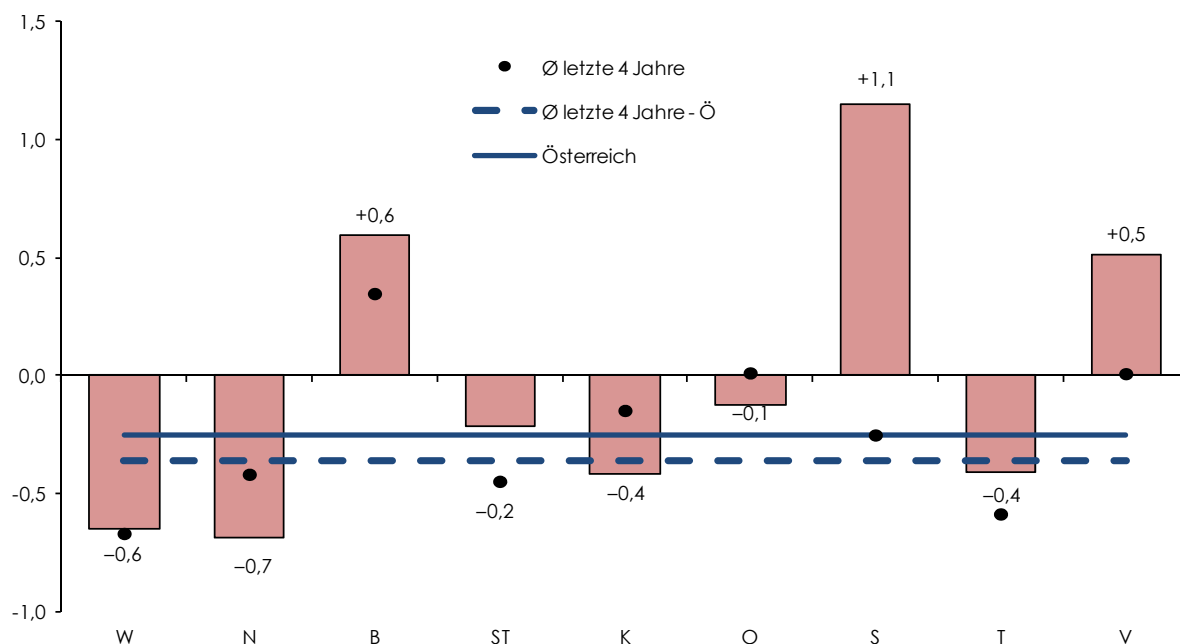
Q: WIFO. –BWS: ESVG 2010, vorläufige Schätzwerte; Stand Dezember 2016; ÖNACE 2008-Abschnitte. – <sup>1)</sup> Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (M-N). – <sup>2)</sup> Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Erziehung, Gesundheitswesen, Sozialversicherung (O-Q). – <sup>3)</sup> Kunst, Unterhaltung und Erholung, Erbringung von sonstigen Dienstleistungen, Private Haushalte (R-U).

Die größte Expansion aller Bereiche der Wiener Wirtschaft erlebte im 1. Halbjahr 2016 die Beherbergung und Gastronomie. Das Wachstum der Wertschöpfung von 3,5% war in Wien bereits das vierte Halbjahr in Folge das höchste unter allen Bundesländern und lieferte der Wiener Wirtschaft einen Wachstumsbeitrag von 0,1 PP. Die anhaltende Expansion dürfte auch weiterhin von den kräftig (wenngleich etwas weniger dynamischen als zuletzt) steigenden Übernachtungszahlen des Wiener Tourismus getragen sein. Gleichermäßen positiv wie in Österreich expandierte die Wertschöpfung im Wiener Grundstücks- und Wohnungswesen (+1,9% bzw. 0,2 PP Wachstumsbeitrag), auch das Kredit- und Versicherungswesen legte im 1. Halbjahr 2016 zu, wenngleich die relative Expansion in Wien in diesem Bereich etwas

niedriger ausfiel als in Österreich. In den für die Wiener Stadtwirtschaft so bedeutenden Informations- und Kommunikationsdiensten (+0,4%) bremste sich die Dynamik wie in der restlichen Ostregion und in Österreich gegenüber dem 2. Halbjahr 2015 etwas ab. Letztlich stagnierte in Wien wie in Österreich die Sammelkategorie der sonstigen Dienstleistungen weitgehend. Im Verkehr widersetzen sich die Bundesländer der Ostregion wie bereits 2015 dem im übrigen Österreich herrschenden Abwärtstrend. Wien erzielte im Verkehr mit +0,6% das größte Wachstum aller Bundesländer.

Gebremst wurde das Wirtschaftswachstum in Wien wie in allen weiteren Bundesländern im 1. Halbjahr 2016 von kräftigen Wertschöpfungseinbußen im Bereich Energie, Wasserversorgung und Abfallwirtschaft. In Wien schrumpfte die Wertschöpfung in diesem Bereich um 10,1%, in Österreich um 9,7%. Dies schlug sich mit einem negativen Beitrag von jeweils -0,3 PP auf die gesamte Wertschöpfungsentwicklung in Wien bzw. Österreich nieder. Der Rückgang stammt dabei fast ausschließlich aus dem Bereich Energie und dürfte sowohl angebotsseitige als auch nachfrageseitige Gründe haben. Angebotsseitig führte der eher niederschlags- und schneearme Winter zu niedrigen Wasserständen und damit zu Produktionseinbußen in den heimischen Wasserkraftwerken, nachfrageseitig dämpften die ungewöhnlich milden Temperaturen während der Heizperiode den Energiebedarf.

Abbildung 1.5: Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Produktivität im 1. Halbjahr 2016  
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO-Berechnungen, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Stand Dezember 2016. Bruttowertschöpfung je aktiv unselbständig Beschäftigtem.

Durch den erneut stärkeren Beschäftigungs- als Wertschöpfungszuwachs geht Wien in das fünfte aufeinanderfolgende Jahr mit Produktivitätsverlusten – zumindest gemäß der traditionellen Berechnungen auf Basis von Beschäftigungsverhältnissen (Abbildung 1.5). Die Produkti-

vitätseinbuße von  $-0,6\%$  im 1. Halbjahr 2016 bedeutet eine Beschleunigung des Produktivitätsverlusts gegenüber 2015 (damals  $-0,3\%$ ). Auch in Österreich sank die Produktivität in der ersten Jahreshälfte 2016 allerdings stärker ( $-0,3\%$ ) als im Vorjahr ( $-0,1\%$ ). Die Vergrößerung des Abstands Wiens zu Österreich ist dabei zumindest teils auf strukturelle Unterschiede im Beschäftigungswachstum zurückzuführen: So wuchs die Beschäftigung in Wien entgegen der österreichweiten Entwicklung ausschließlich im tertiären Sektor, der durch eine höhere Teilzeitquote – und somit eine geringere Wertschöpfung je Beschäftigungsverhältnis – geprägt ist als der produzierende Bereich. Die regionalen Muster in der Produktivitätsentwicklung aus 2015 hielten im 1. Halbjahr 2016 weitgehend an. Die stärksten Zuwächse verzeichneten abermals Salzburg ( $+1,1\%$ ) und das Burgenland ( $+0,6\%$ ), neben Wien verzeichneten wie auch 2015 Niederösterreich und die Südregion Produktivitätsverluste. Zudem nahm im 1. Halbjahr 2016 entgegen 2015 auch in Oberösterreich und Tirol die Produktivität marginal ab.

Der Wiener Arbeitsmarkt war auch während des 1. Halbjahrs 2016 durch eine steigende Beschäftigungsdynamik und gleichzeitig steigende Arbeitslosenzahlen geprägt. Die Beschäftigung stieg im 1. Halbjahr 2016 um  $1,5\%$ , im III. Quartal 2016 um  $1,4\%$ . Die Arbeitslosigkeit nahm zwar weiterhin zu, der Zuwachs flachte gegenüber 2015, als die Zahl der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt um fast  $+20\%$  gestiegen war, mit  $+4,5\%$  im 1. Halbjahr 2016 jedoch spürbar ab. Im September lag der Anstieg nur noch bei  $+2,6\%$ , saisonbereinigt wurde sogar – wie auch schon im II. Quartal 2016 – ein leichter Rückgang der Arbeitslosigkeit verzeichnet. Der Wiener Arbeitsmarkt blieb mit dieser Entwicklung kaum hinter Österreich zurück: Der Beschäftigungszuwachs lag im 1. Halbjahr 2016 auch in Österreich bei  $+1,5\%$ , im September war die Beschäftigung in Österreich um  $1,6\%$  höher als im September 2015.

Die Zunahme bei der Zahl der Arbeitslosen ( $+1,7\%$  im II. Quartal bzw.  $+2,2\%$  im III. Quartal 2016) ist in Wien zwar immer noch deutlich höher als im Österreichschnitt ( $+0,6\%$  im II. Quartal bzw.  $+0,5\%$  im III. Quartal 2016). Die saisonbereinigten Werte wiesen aber im September 2016 in Wien bereits einen Rückgang der Zahl der Arbeitslosen aus, während sie in Österreich einen Zuwachs von  $+0,6\%$  verzeichneten. Durch Beschäftigungsrückgänge im produzierenden Bereich und einem Beschäftigungswachstum, das – wie beschrieben – ausschließlich vom tertiären Sektor getragen wurde, stieg die Arbeitslosigkeit unter Männern und ausländischen Arbeitskräften stärker als bei Frauen und InländerInnen. Auch ältere Arbeitskräfte waren einmal mehr stärker von Arbeitslosigkeit betroffen.

## 2. Konjunktorentwicklung im sektoralen Detail

### 2.1 Weiterhin schrumpfende Beschäftigung im Großhandel bei dynamischem Beschäftigungswachstum im Einzelhandel

---

*Die Grundstimmung im Konsumentenvertrauen ist insgesamt weiterhin negativ, verbesserte sich allerdings in den letzten Monaten. Die anhaltend positive Beschäftigungsentwicklung im Wiener Einzelhandel kompensiert im III. Quartal 2016 die weiterhin deutlich schrumpfende Beschäftigung im Großhandel. Die Beschäftigung im Kfz-Handel und -instandhaltung stagnierte. Dadurch stieg die Gesamtbeschäftigung im Wiener Handel im III. Quartal leicht an. Stagnierende nominelle Umsätze bei positiven Beschäftigungsentwicklungen im Einzelhandel spiegeln sich in einem weiterhin starken Trend zur Teilzeitbeschäftigung wider.*

---

Im 1. Halbjahr 2016 stieg die Beschäftigung im Einzelhandel mit +0,7% stärker als jene in Österreich mit +0,5% (Jahr 2015: +1,7% in Wien, bzw. +0,0% in Österreich). Der Wiener Einzelhandel verzeichnete dabei im III. Quartal 2016 weiterhin eine positive Beschäftigungsdynamik: Gegenüber dem Vorjahr wuchs die Zahl der unselbständig Beschäftigten im Wiener Einzelhandel im III. Quartal um +0,7%, und liegt damit im Wachstum weiterhin über dem Durchschnitt (Österreich: +0,4%). Während der Einzelhandel in Wien ein relativ starkes Wachstum verzeichnete, wies der Wiener Handel insgesamt allerdings weiterhin eine relativ schwache Beschäftigungsdynamik auf. Im III. Quartal 2016 betrug die Beschäftigungsveränderung dabei +0,3% und liegt damit weiterhin unter dem bundesweiten Wachstum von +0,9% (1. Halbjahr 2016: +0,1% in Wien bzw. +1,1% in Österreich).

Diese Entwicklung ist insbesondere dem für Wien sehr bedeutenden Großhandel geschuldet. So stand bereits im 1. Halbjahr 2016 der Beschäftigungsentwicklung des Großhandels in Wien mit -1,3% eine positive Dynamik in Österreich mit +2,2% gegenüber (Wien: -1,8% bzw. Österreich: +1,3% im Jahr 2015). Auch im III. Quartal 2016 setzte sich dieser Trend fort. Während Österreich ein positives Beschäftigungswachstum im Großhandel von +1,6% verzeichnete, kam es in Wien weiterhin zu einem Beschäftigungsrückgang von -0,4%. Die unselbständige Beschäftigung im Kfz-Handel (inklusive Instandhaltung und Reparatur von Kfz) verzeichnete sowohl in Wien als auch in den Bundesländern im Jahr 2015 negative Veränderungen (-1,3% in Wien, bzw. -0,7% in Österreich). Diese Dynamik konnte sich in der Bundeshauptstadt in dieser Handelsbranche etwas erholen: Im 1. Halbjahr 2016 betrug das Wachstum in Wien +2,2% (Österreich: 0,9%). Im III. Quartal 2016 konnten weiterhin positive Wachstumsraten in dieser Branche verbucht werden, obgleich die Bundeshauptstadt eine schwächere Dynamik aufweist (Wien: +0,2%, Österreich: +1,1%). Die jüngsten Ausweitungen dürften Folge der Nachfragedynamik bei langlebigen Konsumgütern sein, so stiegen begünstigt durch die Steuerreform und niedrige Treibstoffpreise Pkw-Neuzulassungen seit Ende 2015 kräftig an (im III. Quartal etwa +15% gegenüber dem Vorjahr).

Bei den geringfügig Beschäftigten im Handel verzeichnete die Bundeshauptstadt weiterhin eine relativ starke Dynamik. So betrug das Wachstum der geringfügig Beschäftigten in Wien im III. Quartal 2016 +2,8% und entwickelte sich somit weiterhin rascher als in Österreich mit +0,6% (Wien: +2,8% bzw. Österreich: +1,7% im 1. Halbjahr 2016). Wenig Veränderung zeigte

sich auch bei der nominellen Veränderung des Umsatzes im Einzelhandel. So stellte sich die Umsatzentwicklung zwar weiterhin positiv, allerdings – gemessen am bundesweiten Durchschnitt – relativ schwach dar. Die Abweichung in der nominellen Veränderung des Umsatzes im Einzelhandel im Vergleich zum nationalen Wert betrug im II. Quartal 2016 –0,6 Prozentpunkte (–1,1 und –0,2 Prozentpunkte im I. Quartal 2016 bzw. IV. Quartal 2015). In Wien steht daher einer relativ starken Dynamik in der Beschäftigung im Einzelhandel eine relativ schwache Entwicklung der nominellen Umsätze gegenüber. Dies dürfte weiterhin auf das relativ starke Wachstum der Teilzeitbeschäftigung in dieser Branche zurückzuführen sein.

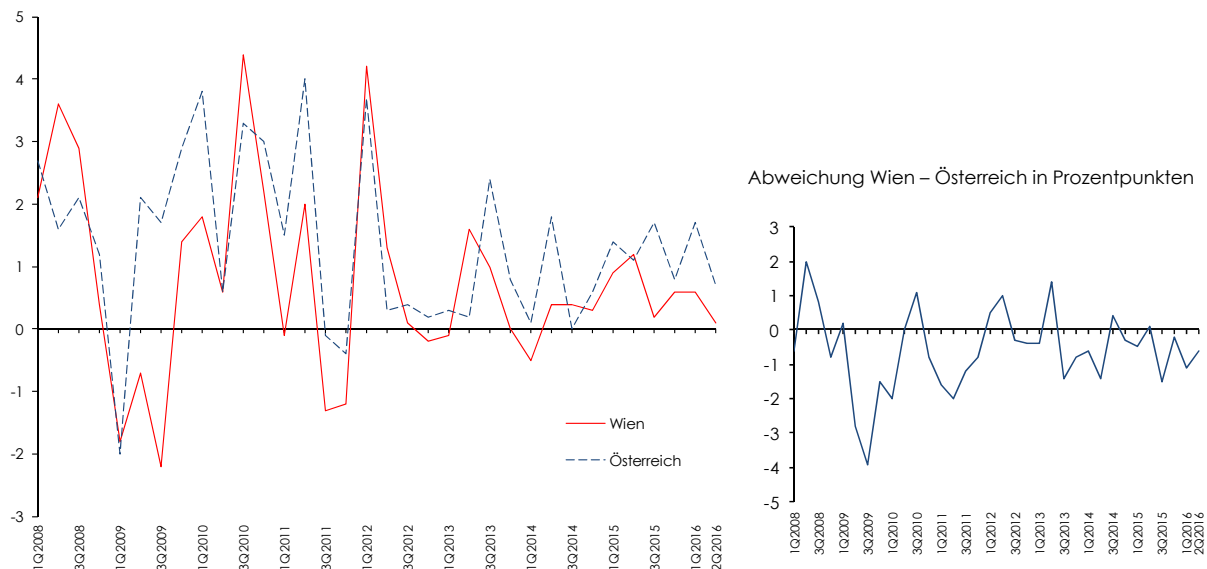
Übersicht 2.1.1: Unselbständig Beschäftigte im Handel (ÖNACE 2008)

		Jahr 2015	Jahr 2015	1. Hj. 2016	II. Qu. 2016	III. Qu. 2016	Sep. 2016
		absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
<i>Insgesamt</i>							
Kfz-Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz (G45)	W	9.940	– 1,3	+ 2,2	+ 2,6	+ 0,2	– 1,3
	Ö	66.539	– 0,7	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,1
Großhandel (G46)	W	40.271	– 1,8	– 1,3	– 0,7	– 0,4	– 0,4
	Ö	179.922	+ 1,3	+ 2,2	+ 2,4	+ 1,6	+ 1,7
Einzelhandel (G47)	W	57.906	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,6
	Ö	286.260	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4
Handel insgesamt	W	108.118	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,0
	Ö	532.721	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,9
darunter geringfügig Beschäftigte	W	14.199	+ 4,1	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,5
	Ö	58.637	+ 3,2	+ 1,7	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,7
<i>Frauen</i>							
Kfz-Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	W	1.871	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,3	– 2,3	– 3,6
	Ö	13.631	+ 0,1	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,6
Großhandel	W	16.938	– 1,4	– 0,3	+ 0,1	– 0,1	+ 0,1
	Ö	66.947	+ 1,3	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,2
Einzelhandel	W	38.546	+ 0,6	– 0,1	+ 0,1	– 0,1	– 0,4
	Ö	211.075	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,0
Handel insgesamt	W	57.356	+ 0,0	– 0,2	+ 0,1	– 0,2	– 0,4
	Ö	291.654	– 0,0	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,4
darunter geringfügig Beschäftigte	W	8.552	+ 3,9	+ 3,1	+ 3,7	+ 3,0	+ 1,7
	Ö	39.822	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,2
<i>Männer</i>							
Kfz-Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	W	8.069	– 1,6	+ 2,6	+ 3,1	+ 0,8	– 0,7
	Ö	52.907	– 1,0	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,9
Großhandel	W	23.333	– 2,1	– 2,0	– 1,2	– 0,7	– 0,7
	Ö	112.975	+ 1,4	+ 2,3	+ 2,4	+ 1,3	+ 1,4
Einzelhandel	W	19.360	+ 3,8	+ 2,4	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,4
	Ö	75.185	– 0,5	– 0,0	+ 0,1	– 0,1	– 0,2
Handel insgesamt	W	50.762	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,5
	Ö	241.067	+ 0,8	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,4
darunter geringfügig Beschäftigte	W	5.648	+ 4,3	+ 2,3	+ 1,5	+ 2,6	+ 3,6
	Ö	18.815	+ 4,7	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,8

Q: HV, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

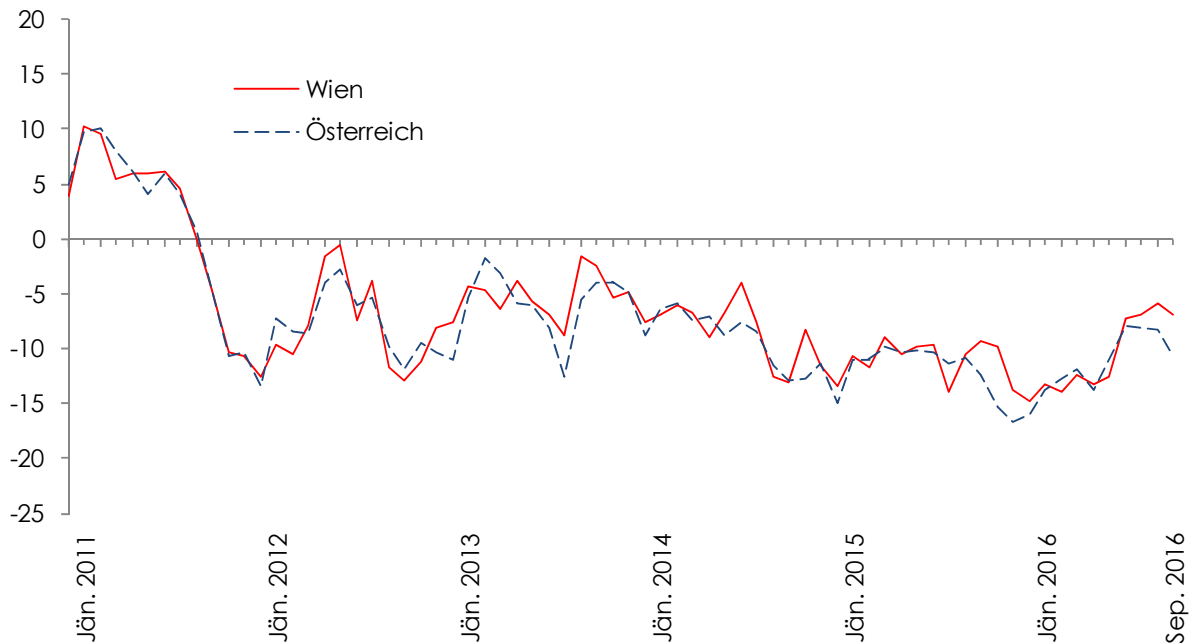


Abbildung 2.1.1: Entwicklung im Einzelhandel  
Veränderung des Umsatzes (nominell) zum Vorjahr in %



Q: KMU Forschung Austria.

Abbildung 2.1.2: Konsumentenvertrauen (Consumer Confidence Indicator)  
Arithmetisches Mittel der Salden aus positiven und negativen Antworten in %



Q: Europäische Kommission, GfK Austria, WIFO-Berechnungen.

Bei den geschlechterspezifischen Beschäftigungsveränderungen im Wiener Handel war im III. Quartal 2016 ein Wachstum in der männlichen Beschäftigung von +0,8% zu sehen, während die Beschäftigung bei den Frauen mit -0,2% leicht zurückging. Diese stärkere Dynamik in der männlichen Beschäftigung war auch in Österreich zu sehen (Männer: +1,4%; Frauen: +0,4%). Auch im 1. Halbjahr 2016 verzeichnete die männliche Beschäftigung im Wiener Handel (mit +1,8%) ein höheres Wachstum als jene der Frauen (-0,2%). Besonders starke geschlechterspezifische Beschäftigungsveränderungen sind im Einzelhandel zu beobachten: So wuchs die Beschäftigung im Wiener Einzelhandel bei den Männern im Vorjahr um +3,8%, während jene der Frauen lediglich +0,6% betrug. Im 1. Halbjahr 2016 verzeichnete die weibliche Beschäftigung im Einzelhandel sogar einen leichten Rückgang mit -0,1%, bei weiterhin starkem Wachstum bei den Männern (+2,4%). Dieser Trend wurde im III. Quartal 2016 im Wiener Einzelhandel fortgesetzt (Frauen: -0,1%; Männer: +2,4%). In Österreich verlief diese Entwicklung im Einzelhandel jedoch spiegelbildlich: Im 1. Halbjahr 2016 wuchs die weibliche Beschäftigung um +1,8%, jene der Männer stagnierte (-0,0%). Ein ähnliches Muster war im III. Quartal 2016 in den Bundesländern zu erkennen (Männer: -0,1%; Frauen: +1,8%).

Das Konsumentenvertrauen<sup>1)</sup> ist ein Indikator für die (nachfrageseitige) Grundstimmung der Konsumenten. Der Consumer Confidence Indicator entwickelte sich seit einigen Jahren sowohl in Wien als auch im nationalen Durchschnitt relativ stabil. Die Grundstimmung in Wien hat in den vergangenen Monaten wieder etwas an Fahrt aufgenommen und liegt damit etwas über der bundesweiten Benchmark. Obgleich eine gewisse aufhellende Grundstimmung sichtbar ist, ist der Index über das Konsumentenvertrauen seit Mitte 2011 weiterhin negativ.

---

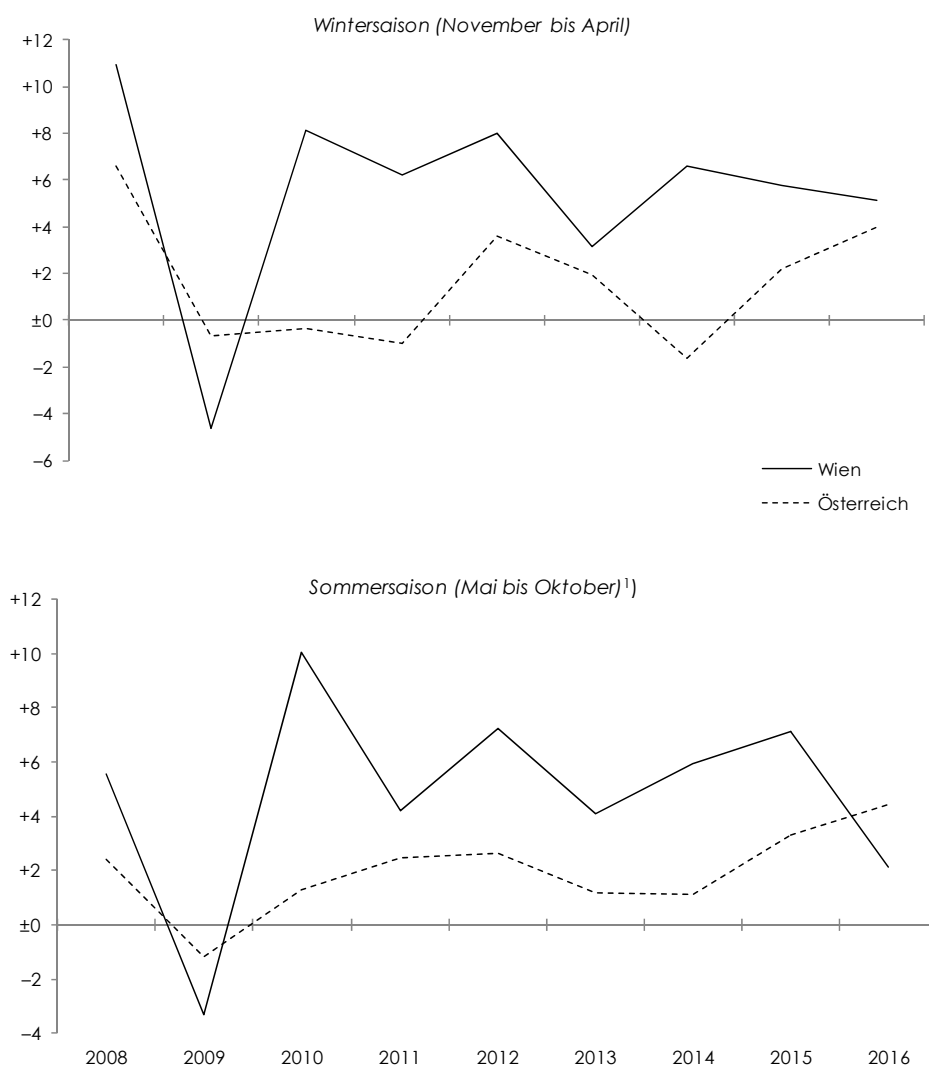
<sup>1)</sup> Der Index "Konsumentenvertrauen" bildet einen Sammelindex, der sich unter anderem aus den Einschätzungen der Haushalte über die eigene zukünftige finanzielle Situation und über die allgemeine künftige Wirtschaftsentwicklung berechnet.

## 2.2 Tourismus: Nächtigungshöchstwert bei gedämpftem Wachstum in der Sommersaison

Der Boom im internationalen Städtetourismus der letzten Jahre schwächte sich heuer erstmals seit der Wirtschaftskrise 2009 merklich ab. Dennoch erzielte Wien nach einer sehr erfolgreichen Wintersaison 2015/16 und trotz sich verschlechternder Rahmenbedingungen – etwa einer durch Terroranschläge beeinträchtigten Sicherheitslage und strengeren Grenzkontrollen – auch im Sommer 2016 einen neuen Höchststand an Übernachtungen und Einnahmen.

Abbildung 2.2.1: Saisonale Entwicklung der Übernachtungen insgesamt in Wien und Österreich

Veränderung gegen das Vorjahr in %



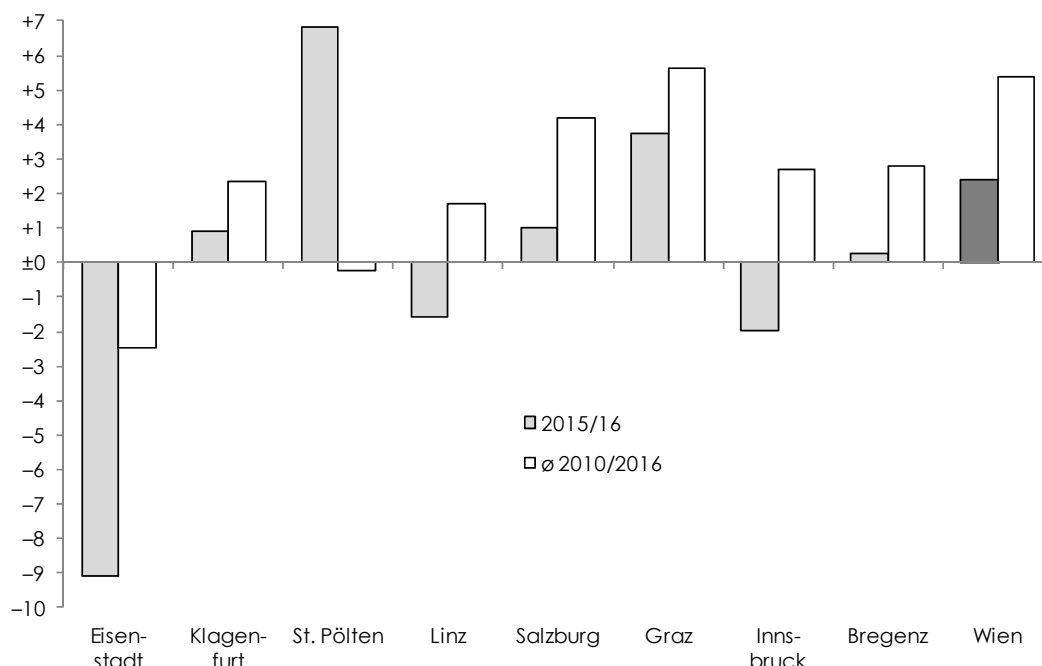
Q: Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹) Sommersaison 2016: Schätzung auf Basis Mai bis September.

Nach fünf sehr erfolgreichen Jahren für den Wiener Sommertourismus, in denen das Nächtigungswachstum bis 2015 durchschnittlich bei 5,7% pro Jahr und damit stets über dem österreichischen Durchschnitt (+2,1% p. a.) lag, nahm die Zahl der Nächtigungen in Wien in der abgelaufenen Sommersaison – noch ohne Oktoberdaten – um lediglich 2,1% zu. Österreichweit stiegen die Nächtigungen im Vorjahresvergleich um 4,4% und damit deutlich stärker (Abbildung 2.2.1); hinter Wien blieben nur Niederösterreich (+0,9%) sowie Oberösterreich (+1,6%) zurück. Die Ankünfte in Wien entwickelten sich mit +2,5% (Österreich insgesamt +4,5%) nur unwesentlich dynamischer, so dass tatsächlich von einem vorläufigen Ende des hohen Nachfragewachstums in Wien gesprochen werden kann.

Das gedämpfte Wachstum ist allerdings nicht auf Wien beschränkt, sondern betrifft alle bedeutenden Städtedestinationen in Österreich, wie Abbildung 2.2.2 belegt. Mit Ausnahme von St. Pölten, einer Stadt ohne nennenswerten Tourismus, blieb das Wachstum im bisherigen Verlauf der aktuellen Sommersaison in allen Landeshauptstädten unter dem jährlichen Durchschnitt der Periode Mai bis August 2010-2016 zurück; Linz und Innsbruck verbuchten sogar Nächtigungsrückgänge.

Abbildung 2.2.2: Entwicklung der Übernachtungen insgesamt in den österreichischen Landeshauptstädten

Bisherige Sommersaison (Mai bis August), jährliche Veränderung in %



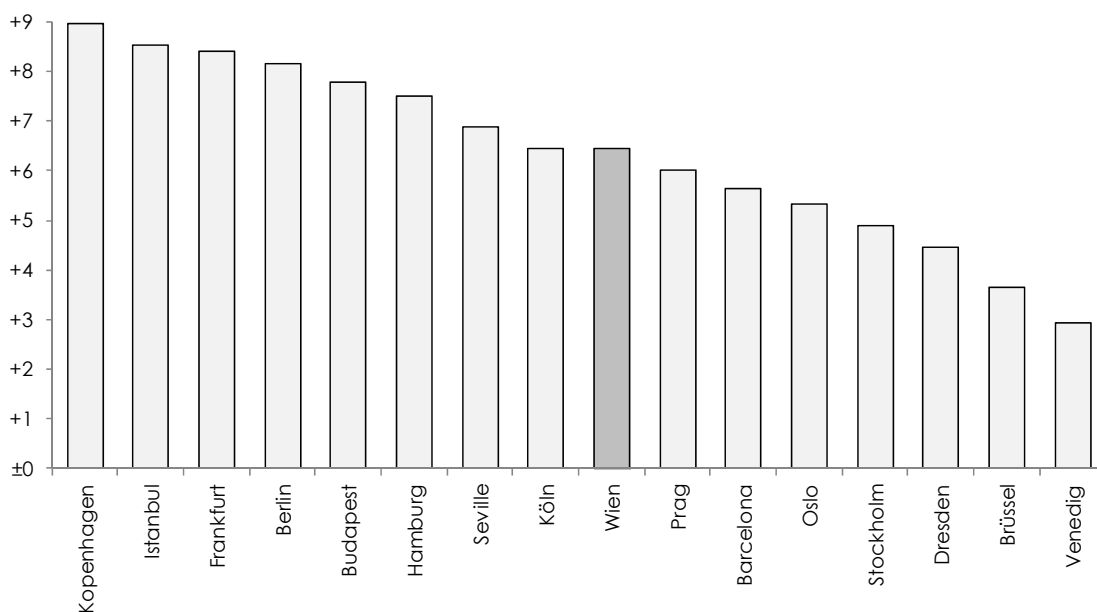
Q: Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Nach derzeit vorliegenden, aber noch lückenhaften Informationen verlangsamte sich das Wachstum im europäischen Städtetourismus in der aktuellen Sommersaison gegenüber dem mittelfristigen Trend: Verzeichnete z. B. Budapest zwischen 2010 und 2016 im Zeitraum Mai bis August einen jährlichen Nächtigungszuwachs um 7,3%, so waren es in der heurigen Vergleichsperiode nur noch +2,1%; ähnliche Entwicklungstendenzen zeigen sich auch für Ham-

burg ( $\emptyset$  2010/2016 +6,2% p. a.; 2016 +2,4%), Kopenhagen (+6,3% p. a. vs. +2,1%), Oslo (+4,5% p. a. vs. +1,7%), Marburg (+11,6% p. a. vs. 7,1%), Helsinki (+2,0% p. a. vs. +1,0%) oder Stockholm (+4,3% p. a. vs. +3,3%). Eine deutliche Beschleunigung erfuhr hingegen die Nächtigungsnachfrage in Tallin (Mai bis August 2016 +7,0%), die in der Periode 2010/2016 nur um durchschnittlich 4,0% gewachsen war.

Ein Vergleich des Nächtigungstrends über die "Boomerperiode" 2009 bis 2015 (Kalenderjahre) macht jedoch deutlich, dass die hohen Wiener Zuwächse seit der Wirtschaftskrise kein Alleinstellungsmerkmal darstellen; auch andere europäische Städte können auf Nachfragesteigerungen verweisen, die zum Teil deutlich über jenen Wiens liegen. So nimmt Wien unter den in Abbildung 2.2.3 enthaltenen europäischen Städten lediglich eine mittlere Position ein: Das durchschnittliche Wachstum liegt etwas über jenem von Prag, aber deutlich hinter jenem von Budapest zurück, den geographisch gesehenen unmittelbaren Konkurrenzdestinationen Wiens. Kopenhagen als Spitzenreiter in dieser Gruppe weist ein um fast 3 Prozentpunkte höheres jährliches Wachstum auf als Wien, dessen Tourismuskategorie aber wiederum doppelt so schnell expandierte als jene Venedigs. Auch im Kalenderjahr 2015 ist Wien beim Wachstum der Nächtigungen im Mittelfeld dieser Städte zu finden (siehe Abbildung 2.2.4), bleibt aber hinter Prag und Budapest zurück. Ohne Berücksichtigung der touristischen Entwicklung in Brüssel und Istanbul, die durch Terroranschläge stark beeinträchtigt wurden, liegt Wien unter den 14 übrigen ausgewiesenen Städten nur auf Rang neun, wobei mit Ausnahme Dresdens (-3,0%) und Sevilas (+13,7%) alle Städte in einem Wachstumsband von 4½% bis 8% liegen.

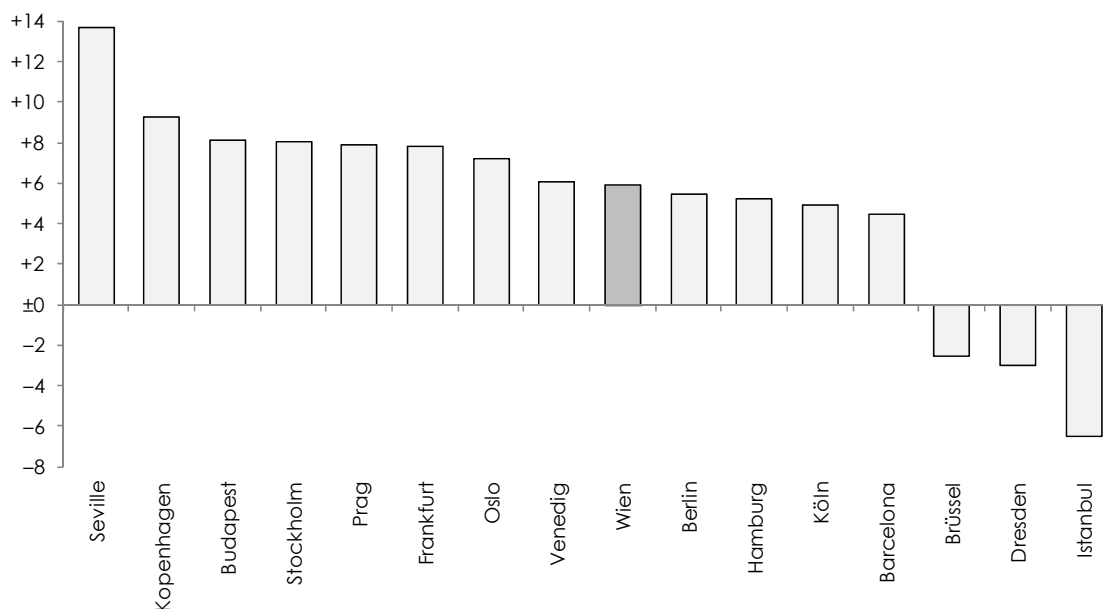
Abbildung 2.2.3: Entwicklung der Übernachtungen insgesamt in europäischen Städten  
Durchschnittliche jährliche Veränderung 2009-2015 (Kalenderjahre)



Q: TourMIS, Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond, WIFO-Berechnungen. Die Auswahl der dargestellten Städte (außer Wien) erfolgte auf Basis der lt. TourMIS verfügbaren Daten zum Nächtigungsvolumen in allen bezahlten Unterkunftsarten im Stadtgebiet im Kalenderjahr 2015.

Abbildung 2.2.4: Entwicklung der Übernachtungen insgesamt in europäischen Städten, Kalenderjahr 2015

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: TourMIS, Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Die Auswahl der dargestellten Städte (außer Wien) erfolgte auf Basis der lt. TourMIS verfügbaren Daten zum Nächtigungsvolumen in allen bezahlten Unterkunftsarten im Stadtgebiet im Kalenderjahr 2015.

Der internationale Vergleich legt also den Schluss nahe, dass Wien in den letzten Jahren von einem generellen Boom des europäischen Städtetourismus profitieren konnte, ohne besonders hervorstechen.

Die Entwicklung der Nächtigungen nach Herkunftsländern zeigt für die bisherige Sommersaison (Mai bis August) Nachfrageeinbrüche auf einigen europäischen Kernmärkten, vor allem aber auf den Fernmärkten, die in Wien ein höheres Gewicht einnehmen als in anderen österreichischen Urlaubsdestinationen. Insgesamt lag die Zahl der Nächtigungen von Ausländern in Wien nur um 1% über dem Niveau des Vorjahres (Österreich +3,9%) – im Kalenderjahr 2015 war noch ein Zuwachs von +6,0% zu beobachten gewesen. An Bedeutung gewonnen haben hingegen die Nächtigungen inländischer Gäste (bei einem Anteil von rund 18% der gesamten Nächtigungen im Jahr 2015), die im Verlauf des bisherigen Sommers 2016 um 10% expandierten (bundesweit um +5,2%).

Während Nächtigungen deutscher Gäste um 4,7% stiegen (Österreich +5,5%) und Zugewinne auch bei Gästen aus Frankreich (+4,6%; bundesweit -1,8%) und Großbritannien (+15,8%; Ö. +1,6%) verbucht werden konnten, war Wien mit Rückgängen bei italienischen (-4,5%; Ö. -5,0%) und schwedischen Touristen (-3,4%; Ö. +5,4%) konfrontiert, ebenso rückläufig war die Nachfrage von Wien-Besuchern aus der Schweiz (-2,8%; Ö. +3,3%) sowie den beiden wichtigsten osteuropäischen Märkten Polen (-2,1%; Ö. +4,8%) und Ungarn (-6,9%; Ö. +4,5%).

Auch hinsichtlich der Einnahmenentwicklung im Wiener Tourismus, für die keine Daten vorliegen, sind die Nächtigungsverluste auf Fernmärkten von besonderer Relevanz. Die Nächtigung russischer Urlauber gingen weiter stark zurück: Ein Minus von 26,4% (bundesweit

-18,9%) in der bisherigen Sommersaison von Mai bis August macht deutlich, dass der durch Sanktionen und wirtschaftliche Probleme in Russland angestoßene negative Trend noch nicht die Talsohle erreicht hat. Gegenüber der Vergleichsperiode 2013 kamen damit heuer nur rund halb so viele Gäste (-48,1%) aus Russland nach Wien. Den zweithöchsten Rückgang unter den hier aufgelisteten Fernmärkten wiesen die zahlungskräftigen Besucher aus dem arabischen Raum auf (-22,1%; bundesweit -11,5%); auch die Entwicklung am nordamerikanischen Markt war trotz eines günstigen Wechselkurses rückläufig (USA -1,9%, Kanada -2,7%; Österreich insgesamt -4,3% bzw. -5,7%), ebenso jene von Touristen aus Australien und Neuseeland (-14,9%; Ö. -11,3%).

Uneinheitliche Tendenzen zeigen sich für die Periode Mai bis August 2016 auf asiatischen Quellmärkten: Während die Zahl der Nächtigungen japanischer Gäste weiter im Sinken begriffen ist (-3,4%; Ö. -7,8%) und auch taiwanesischen Touristen deutlich seltener nächtigten (-16,8%; Ö. -19,1%), stieg etwa die Nachfrage aus Südkorea (+5,5%; bundesweit -0,1%) und Südostasien (+11,9%; Ö. +8,3%). Ungebrochen erscheint aber die positive Nächtigungsentwicklung chinesischer Gäste mit einem Zuwachs von +12,8% (Ö. -0,7%) in der bisherigen Sommersaison 2016. Die Nachfrage der in der Kategorie "sonstiges Ausland" zusammengefassten Länder sank um 4% (Ö. +4,6%).

Ein Grund für das im Vergleich der letzten Jahre relativ schwache Nächtigungswachstum in Wien dürfte die zumindest in der öffentlichen Wahrnehmung zunehmende Gefahr von terroristischen Anschlägen in Großstädten sein, welche durch die Attentate in Paris, Nizza und Brüssel sowie weitere vereitelte Anschlagversuche in anderen europäischen Städten virulent geworden ist. Nachdem vorwiegend urbane Räume als Ziel terroristischer Aktionen gelten, werden sie als Reiseziele öfter gemieden, was die im Vergleich zu nicht-urbanen Destinationen ungünstigere touristische Entwicklung erklären könnte. Zudem dürften letztere auch von der angespannten politischen Lage in der Türkei, Tunesien oder auch Ägypten, die wiederum mit einem erhöhten Sicherheitsrisiko verbunden ist, und der damit angestoßenen Verlagerung der Reiseströme weg von diesen Ländern hin zu europäischen Destinationen profitieren. Dabei handelt es sich vorwiegend um Destinationen, die sich für längere Urlaubsaufenthalte (also den "Haupturlaub") eignen wie etwa spanische oder italienische Regionen mit Meerzugang bzw. in Österreich alpine Regionen oder Seenregionen, während Städte dafür weniger oft in Frage kommen.

Nach Unterkunftsarten betrachtet zeigte die Nächtigungsnachfrage in Wien ein sehr differenziertes Bild: Von den Hotels und ähnlichen Betrieben (zusammen +1,5%) expandierten im Zeitraum Mai bis August 2016 lediglich die 2/1-Stern-Betriebe überdurchschnittlich (+11,0%), während sich die Nachfrage in der Top-Hotellerie (5/4-Stern; +0,9%; diese stellen aktuell 54,1% der Gesamtnächtigungen) sowie den 3-Stern-Unterkünften (-1,0%) gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres nur geringfügig veränderte. Eine rasante Entwicklung zeigen hingegen Privatquartiere (+62,9%) sowie gewerbliche und private Ferienwohnungen und -häuser (+60,0% bzw. 31,4%), deren Bedeutung für den Wiener Tourismus jedoch derzeit noch sehr gering ist (zusammen 3,3%). Zum Nächtigungsvolumen in AirBnB-Unterkünften sind aktuell keine statistischen Informationen verfügbar, was sich jedoch in näherer Zukunft ändern sollte.

Parallel zur zum Teil stark gestiegenen Tourismuskategorie erfuhr auch das Bettenangebot in der Wiener Hotellerie seit 2010 eine deutliche Expansion um 26,7% (+13.700 Betten; Über-

sicht 2.2.1). Die bedeutendste Kategorie stellen hier die 4-Stern-Betriebe mit einem Anteil von 46,5% der Gesamtkapazität, die Zahl der Betten nahm hier um 22,0% bzw. rund 5.500 zu. Das Angebot im günstigeren 1- bis 2-Stern-Segment vergrößerte sich jedoch weitaus deutlicher (2010/2015 insgesamt +84,5%) und war damit für knapp ein Drittel (31,3%) des gesamten Bettenzuwachses in der Bundeshauptstadt verantwortlich. Für die kommenden Jahre wird allerdings keine weitere Zunahme in diesen beiden Kategorien mehr erwartet.

Übersicht 2.2.1: Kapazität, Umsatz und Auslastung in 1- bis 5-Stern-Betrieben in Wien seit 2013

		Betten <sup>1)</sup>	Über- nach- tungen	Betten- auslas- tung <sup>2)</sup>	Beher- bergungs- umsatz <sup>3)</sup>	Beherb.- Umsatz je Nacht <sup>3)</sup>	Betten	Über- nach- tungen	Betten- auslas- tung	Beher- bergungs- umsatz <sup>4)</sup>	Beherb.- Umsatz je Nacht <sup>4)</sup>
		Anzahl		in %	in Mio. €	in €	Veränderung gegen das Vorjahr				
							in %	in %-Pkt.	in %		
Hotels u. ä. Betriebe	2013	60.459	11.617.735	54,7	574,1	49,4	+ 9,2	+ 3,6	-2,01	-	-
	2014	61.970	12.295.743	56,3	602,4	49,0	+ 2,5	+ 5,8	+1,63	+ 4,9	- 0,9
	2015	65.059	13.091.903	57,0	679,4	51,9	+ 5,0	+ 6,5	+0,67	+ 12,8	+ 5,9
	2016 <sup>5)</sup>	.	8.778.486	.	402,7	45,9	.	+ 3,1	.	- 1,9	- 4,9
5-Stern- Kategorie	2013	7.259	1.441.038	53,9	162,6	112,8	+ 6,8	+ 0,8	-2,24	-	-
	2014	7.722	1.419.795	53,3	175,3	123,4	+ 6,4	- 1,5	-0,59	+ 7,8	+ 9,4
	2015	7.982	1.540.109	54,7	200,9	130,4	+ 3,4	+ 8,5	+1,46	+ 14,6	+ 5,7
	2016 <sup>5)</sup>	.	982.761	.	111,7	113,6	.	+ 0,1	.	- 9,7	- 9,8
4-Stern- Kategorie	2013	29.453	5.947.536	57,0	276,9	46,6	+10,8	+ 5,5	-0,55	-	-
	2014	30.454	6.306.524	58,4	292,1	46,3	+ 3,4	+ 6,0	+1,42	+ 5,5	- 0,5
	2015	30.232	6.440.936	58,7	326,5	50,7	- 0,7	+ 2,1	+0,34	+ 11,8	+ 9,5
	2016 <sup>5)</sup>	.	4.317.968	.	199,2	46,1	.	+ 2,8	.	+ 2,8	- 0,0
3-Stern- Kategorie	2013	16.214	3.146.455	55,0	102,1	32,4	+ 4,7	+ 1,9	-2,42	-	-
	2014	16.229	3.308.447	57,5	100,9	30,5	+ 0,1	+ 5,1	+2,54	- 1,1	- 5,9
	2015	17.463	3.569.494	58,1	111,1	31,1	+ 7,6	+ 7,9	+0,56	+ 10,0	+ 2,0
	2016 <sup>5)</sup>	.	2.353.894	.	72,4	30,8	.	+ 0,1	.	+ 3,2	+ 3,1
1/2-Stern- Kategorie	2013	7.533	1.082.706	45,0	32,5	30,0	+15,5	+ 2,8	-6,52	-	-
	2014	7.565	1.260.977	48,4	34,1	27,1	+ 0,4	+ 16,5	+3,41	+ 5,0	- 9,8
	2015	9.382	1.541.364	50,6	40,9	26,6	+24,0	+ 22,2	+2,18	+ 20,0	- 1,8
	2016 <sup>5)</sup>	.	1.123.863	.	19,4	17,3	.	+ 14,2	.	- 15,9	-26,4

Q: Wien Tourismus, WIFO-Berechnungen. – 1) Bestand laut jährlicher Vollerhebung per 31. Mai. – 2) Berechnet auf Basis der in den einzelnen Monaten tatsächlich verfügbaren Betten. – 3) Ohne Umsatzsteuer und Frühstück (und andere Mahlzeiten). – 4) Umsatzentwicklung gegenüber 2012 nicht darstellbar, weil die seit 1.1.2013 gültige Veränderung der Steuerbemessungsgrundlage keinen statistischen Vergleich zulässt. – 5) Jänner bis August.

Für Wien stehen auch Daten zu den nominellen Beherbergungsumsätzen von Hotels und ähnlichen Betrieben, gegliedert nach Qualitätskategorien, zur Verfügung. Diese werden vom Wien Tourismus aus dem Ertrag der Ortstaxe berechnet. Die Umsatzentwicklung kann jedoch erst ab dem Jahr 2013 dargestellt werden, da per 1. Jänner 2013 die Steuerbemessungsgrundlage geändert wurde.<sup>2)</sup>

Der Anstieg der Nächtigungsnachfrage in den Hotels insgesamt im Jahr 2015 (+6,5%) war demnach auch mit deutlichen (nominellen) Umsatzsteigerungen im Ausmaß von 12,8% verbunden, so dass demzufolge auch die rechentechnische Kennzahl "Aufwand je Übernachtung" um 5,9% zunahm. Während diese Kenngröße in Betrieben der gehobenen Hotellerie

<sup>2)</sup> Die bis Ende 2012 steuerlich absetzbaren Posten Heizkostenzuschlag und Bedienungsgeld (nicht von allen Betrieben, aber von vielen und in unterschiedlichem Ausmaß angewandt) wurden abgeschafft und durch eine vereinfachte, einheitlich 11% betragende "Internationalisierungspauschale" ersetzt.



deutliche Steigerungen aufwies (5-Stern +5,7%; 4-Stern +9,5%), fiel der Zuwachs im 3-Stern-Segment mit +2,0% vergleichsweise gering aus; die 1- und 2-Stern-Betriebe verzeichneten sogar eine rückläufige Entwicklung (-1,8%), wobei in diesem Hotelsegment deutliche Unterschiede hinsichtlich Kapazitätsauslastung und Rentabilität bestehen, indem moderne "Billig-hotels" einen Basiskomfort bieten, der sich von traditionellen Unterkünften dieser Kategorie abhebt.

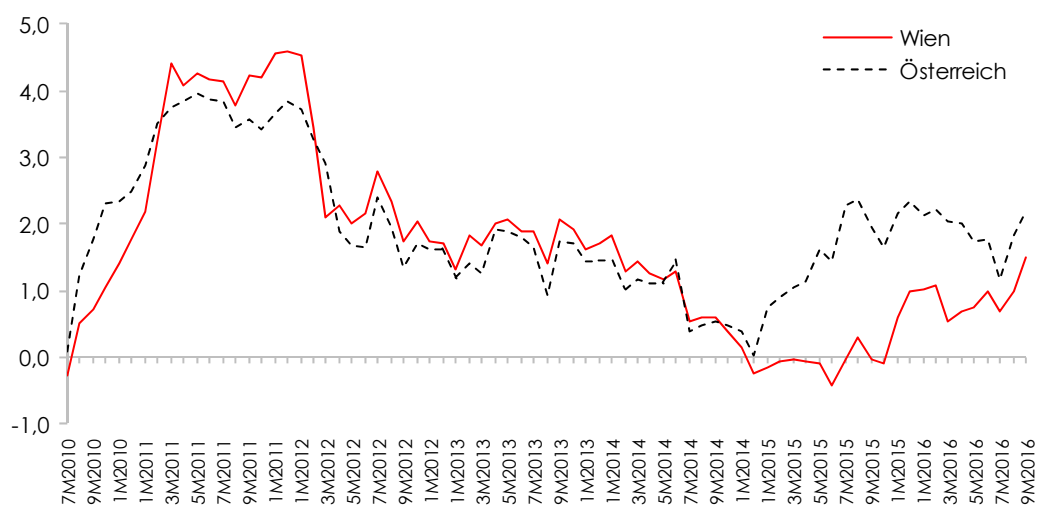
Neben der abgeschwächten Nächtigungsentwicklung dokumentiert auch die bisherige Performance der Beherbergungsumsätze 2016 (Jänner bis August) die deutliche Verlangsamung des Tourismuswachstums in Wien (Hotels insgesamt -1,8%): Während die 4- und 3-Stern-Unterkünfte noch moderate Steigerungen verbuchten (+2,8% bzw. +3,2%), fielen die Nächtigungsumsätze in 5- und 1/2-Stern-Betriebe rückläufig aus (-1,9% bzw. -15,9%). In diesen beiden Kategorie verschlechterte sich zudem der Indikator "Aufwand je Nächtigung" bis August 2016 deutlich (5-Stern -9,8%; 1/2-Stern -26,4%).

Die Preisgestaltung der Hotels beeinflusst die Entwicklung von Umsatz und Auslastung wechselweise: Zum einen bedingt eine steigende Nachfrage eine höhere Auslastung, welche zu steigenden Preise führen könnte; zum anderen stellt die (bewusste) Senkung von Zimmerpreisen ein Instrument zur Verbesserung der Auslastung dar, um einen höheren Abdeckungsgrad der Fixkosten zu erreichen. Kapazitätsveränderungen zeigen ebenso Auswirkungen auf die Performance der einzelnen Indikatoren: So wurde beispielsweise 2015 das Bettenangebot im günstigsten Hotelsegment um 24% aufgestockt, gleichzeitig expandierten die Übernachtungen um 22,2%, die entsprechenden Beherbergungsumsätze jedoch 'nur' um 20%, was rückläufige Einnahmen pro Nächtigung von 1,8% zur Folge hat und Folge eines weiter zunehmenden Konkurrenzdruckes sein könnte.

### 2.3 Wissensintensive Marktdienstleistungen: Positive Entwicklung im Beschäftigungswachstum

In den wissensintensiven Dienstleistungen<sup>3)</sup> verliefen die Wachstumsraten der unselbständig Beschäftigten zwischen Wien und den Bundesländern bis Ende 2014 im Wesentlichen parallel. Ende 2014 kam es zu einer stärkeren Entkopplung der Wachstumsraten, die bis in die erste Jahreshälfte 2016 anhielt: So beträgt das durchschnittliche, monatliche Beschäftigungswachstum in Wien seit Jahresbeginn lediglich +0,9%. Dem steht eine Wachstumsrate von 1,9% im österreichischen Durchschnitt gegenüber. Am aktuellen Rand mehrten sich jedoch die Indizien für eine Überwindung der Wachstumsschwäche in diesem für Wien so bedeutenden Wirtschaftsbereich. Besonders starke Beschäftigungsrückgänge innerhalb der wissensintensiven Dienstleistungen waren im III. Quartal 2016 vor allem für die für Wien bedeutende Branche der Finanzdienstleistungen mit -3,4% (Österreich: -0,3%) sichtbar. Die unselbständige Beschäftigung in der Forschung und Entwicklung (-6,3%), sowie in der Führung von Unternehmen (-0,5%) war ebenfalls rückläufig.

Abbildung 2.3.1: Unselbständig Beschäftigte in wissensintensiven Marktdienstleistungen<sup>1)</sup>  
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. - <sup>1)</sup> ÖNACE 2008 Abteilungen: J62, J63, K, M.

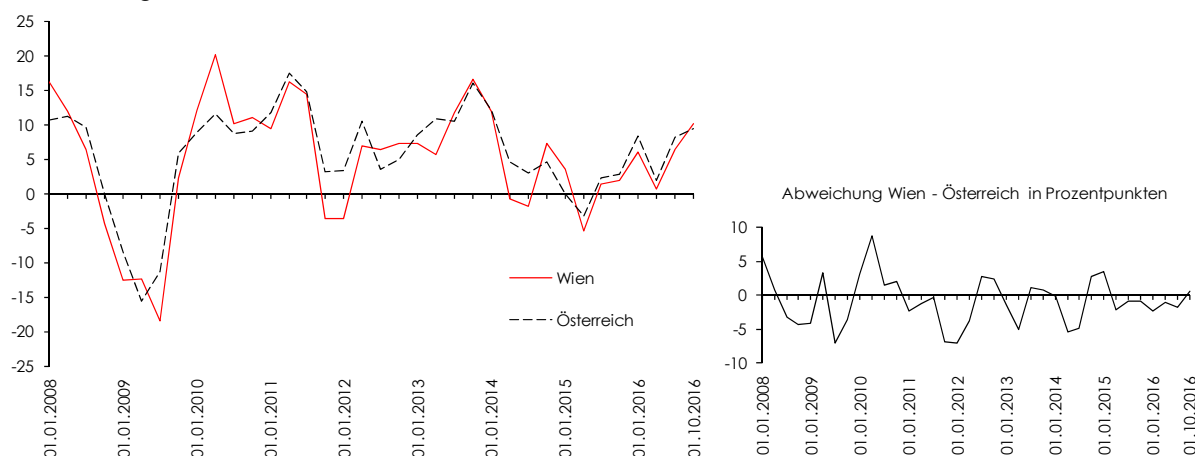
Insgesamt konnte allerdings im III. Quartal 2016 eine positive Beschäftigungsdynamik in den wissensintensiven Dienstleistungen in Wien verbucht werden (+0,8%). Obgleich Wien in den letzten Monaten eine leichte Rückkehr des Beschäftigungswachstums in den wissensintensiven Dienstleistungen verzeichnete, blieben die Zuwächse weiterhin unterdurchschnittlich (Österreich: +1,8%).

<sup>3)</sup> Die wissensintensiven Dienstleistungen umfassen in der vorliegenden Definition insgesamt 12 ÖNACE 2-Steller Branchen in den ÖNACE-Abschnitten K – Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, M – Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie den ÖNACE-Abteilungen J62 – Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie und J63 – Informationsdienstleistungen.

Gemäß WIFO-Konjunkturtest ist seit Jahresbeginn eine Verbesserung der Erwartungshaltung der Unternehmen zu erkennen. Dies trifft sowohl auf Wien als auch auf die restlichen Bundesländer zu. Die Differenz zwischen positiven und negativen Antworten über die Erwartungshaltung in den folgenden sechs Monaten war im April 2016 nur minimal positiv (Wien: +0,7%; Österreich: +1,9%). Im Juli 2016 konnte eine optimistischere Entwicklung in der Grundstimmung beobachtet werden (Wien: +6,4%; Österreich: +8,2%). Insgesamt folgt die Stimmungslage der Wiener Unternehmen im Allgemeinen weiterhin im Gleichschritt dem österreichischen Trend (Oktober 2016: Wien: 10,1 Prozentpunkte; Österreich: 9,5 PP).

Abbildung 2.3.2: Konjunkturtest wissensintensive Marktdienstleistungen<sup>1)</sup> – Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten

Saisonbereinigte Salden

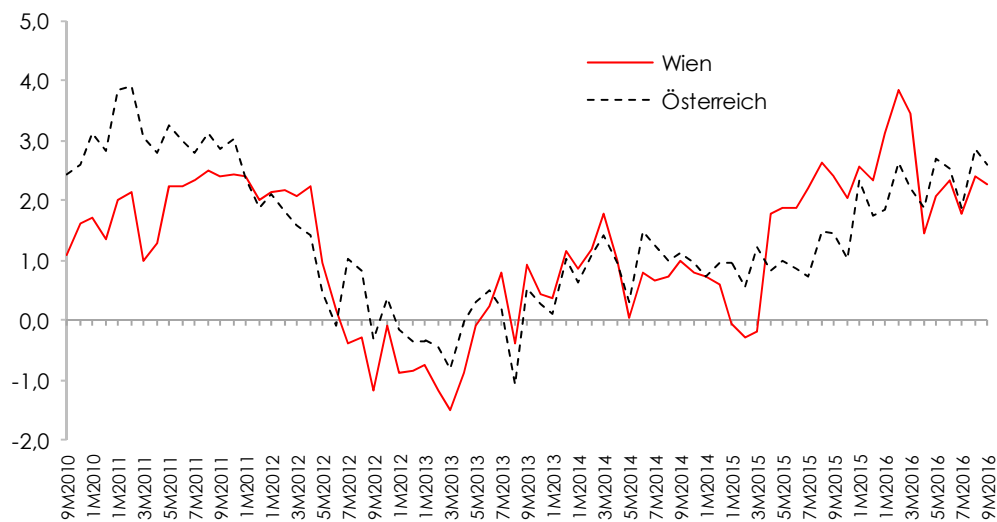


Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen. – <sup>1)</sup> ÖNACE 2008 Abteilungen: J62, J63, K, M.

## 2.4 Übrige Marktdienstleistungen: Etwas schwächere Beschäftigungsdynamik im III. Quartal 2016; Unternehmensstimmung aber deutlich optimistischer

Die Entwicklung der Beschäftigung in den übrigen Marktdiensten verläuft in Wien ähnlich dem bundesweiten Muster. Das Beschäftigungswachstum in Wien betrug im III. Quartal 2016 +2,0%. Damit lag die Beschäftigungsentwicklung in der Bundeshauptstadt etwas unterhalb des österreichischen Durchschnitts von 2,4%. Dies ist damit zu erklären, dass insbesondere Branchen mit einem geringen Anteil an der Gesamtbeschäftigung die stärksten Wachstumsraten in Wien verzeichneten. So wuchs im III. Quartal die Beschäftigung in der Luftfahrt in Wien um 7,1% (Österreich: -0,6%), das Verlagswesen um 3,9% (Österreich: +1,9%) sowie die Branche der Rundfunkveranstalter um 2,9% (Österreich: +2,2%). Die Dynamik in der anteilmäßig für Wien bedeutenderen Branche der Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen konnte dagegen mit einem Beschäftigungswachstum von "nur" +2,8% im III. Quartal – verglichen mit +4,3% in Österreich – kaum mithalten. Nennenswerte Beschäftigungseinbußen gab es lediglich in den Post-, Kurier- und Expressdiensten (-3,1%).

Abbildung 2.4.1: Unselbständig Beschäftigte in übrigen marktorientierten Dienstleistungen<sup>1)</sup>  
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. - <sup>1)</sup> ÖNACE 2008 Abteilungen: H, L, J58-J61, N, R, T, S95-S96.

Der Saldo aus positiven und negativen Erwartungen über die Geschäftslage der kommenden sechs Monate betrug in Wien laut WIFO-Konjunkturtest im Oktober 2016 +7,1 Prozentpunkte und liegt damit über dem österreichischen Durchschnitt von 5,0 PP. Trotz der leicht unterdurchschnittlichen Dynamik der unselbständig Beschäftigten in den übrigen Marktdienstleistungen schätzten die Wiener Unternehmen somit die wirtschaftliche Lage im eigenen Bundesland mit +2,1 Prozentpunkten weiterhin optimistischer ein als der bundesweite Durchschnitt.

Abbildung 2.4.2: Konjunkturtest übrige marktorientierte Dienstleistungen<sup>1)</sup> - Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten  
Saisonbereinigte Salden



Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen. – ÖNACE 2008 Abteilungen: H, L, J58-J61, N, R, T, S95-S96.

## **2.5 Positives, jedoch volatiles 1. Halbjahr 2016 in der Sachgüterproduktion. Gute Auftragsbestände und optimistische Erwartungen.**

---

*Die Produktionswerte in der Wiener Sachgütererzeugung entwickeln sich im 1. Halbjahr 2016 insgesamt zwar positiv, allerdings sehr volatil, mit starken Zuwächsen am Jahresbeginn, aber merklichen Produktionsrückgängen zur Jahresmitte. Diese Dynamik wird in erster Linie von zwei Einzelsektoren dominiert, der Elektroindustrie sowie der Herstellung sonstiger Waren (deren Gesamtproduktion aufgrund einer bestimmten Unternehmenszuordnung deutliche zeitliche Schwankungen aufweist). Werden diese beiden Sektoren herausgenommen, ergibt sich eine leichte Ausweitung der Wiener Sachgüterproduktion. Einen positiven Trend zeigen die Erwartungen der Wiener Unternehmen für die nähere Zukunft: die aktuellen Einschätzungen für praktisch alle im Konjunkturtest abgefragten Dimensionen weisen die besten Werte seit zumindest Mitte 2014 auf.*

---

Seit 2012 weist Österreichs Sachgütersektor nur geringe Dynamik auf; auch 2015 stagnierte die abgesetzte Produktion, die technische Produktion war sogar etwas rückläufig. Im 1. Halbjahr 2016 zeigt sich mit +1,7% bzw. +2,6% (abgesetzte bzw. technische Produktion) allerdings eine etwas günstigere Entwicklung: die größten Wachstumsimpulse kamen von der Herstellung elektrischer Ausrüstungen (+12%, entsprechend einem Wachstumsbeitrag von +0,8 PP), der KFZ-Erzeugung und dem Maschinenbau (+9% bzw. +5%, entsprechend +0,8 PP bzw. +0,6 PP). Nennenswerte Einbußen wurden nur in der Metallerzeugung beobachtet (–10,6% bzw. –1,0 PP). Dementsprechend optimistisch (zumindest im Vergleich mit den letzten Jahren) gestalten sich die Erwartungen der Unternehmen: Zwar erfuhren die guten Erwartungen, die gegen Ende des letzten und zu Beginn des aktuellen Jahres registriert wurden, im Frühjahr einen merklichen Dämpfer, seitdem ist aber eine weitere Aufhellung zu beobachten: Die aktuellen Einschätzungen für praktisch alle im Konjunkturtest abgefragten Dimensionen weisen, bei positivem Trend, die besten Werte seit zumindest Mitte 2014 auf.

Die Situation in Wien stellt sich verhaltener dar. 2015 entwickelten sich die technische wie abgesetzte Produktion schlechter als auf Bundesebene (–0,4% bzw. –1,7%); allerdings sind die Auftragsbestände mit fast +30% massiv stärker gestiegen als in Österreich (+4%). Bei den meisten in die Zukunft gerichteten Indikatoren zeigt sich Wien noch etwas optimistischer als Österreich insgesamt: der Saldo aus positiver und negativer Einschätzung der Produktionserwartungen ist mit 19% merklich höher als in Österreich (12%), und ist der optimistischste Wert seit Jänner 2011. Die Auftragsbestände werden in Wien etwas weniger günstig als im Bundesdurchschnitt beurteilt, weisen aber – nachdem die optimistische Einschätzung vom Herbst/-Winter 2015 im Frühjahr 2016 eine merkliche Abkühlung erfahren hat – wiederum nach oben.

Die Werte für technische und abgesetzte Produktion in Wien sind im 1. Halbjahr 2016 gestiegen, um 3,9% bzw. 1,2%. Die darunterliegenden Quartals- bzw. Monatszahlen schwanken allerdings deutlich: so stieg die technische Produktion im I. Quartal 2016 um 8,1%, um dann im Juni um mehr als –6% zurückzugehen (im II. Quartal stagnierte die technische Produktion). Da sich Umsätze typischerweise weit volatiler verhalten als Beschäftigungszahlen, reflektiert sich dies auch in der Produktivitätsentwicklung: +8,7% im I. Quartal, –4,7% im Juni

2016 pro bezahlter Arbeitsstunde in € bzw. +9,4% im I. Quartal, -4,8% im Juni 2016 pro Beschäftigtem in 1.000 €.

Die Gründe dafür sind in je einer Branche zu finden: Im I. Quartal 2016 war es die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen, die die Produktivität nach oben treibt: Um 68% lag sie über dem Wert des I. Quartals 2015. Der technische Produktionswert stieg dabei von 380 auf 630 Mio. €, während die Beschäftigung sogar leicht zurückging, um -2,7% auf etwas unter 7.900 Beschäftigte. Der Wachstumsbeitrag betrug im 1. Halbjahr 2016 5,9 Prozentpunkte, also mehr als es dem gesamten Zuwachs in der technischen Sachgüterproduktion entspricht (+3,9%); der Wachstumsbeitrag zur abgesetzten Produktion betrug +4,9 PP.

Im II. Quartal 2016 war es in erster Linie die Münze Österreich, die wie stets sehr volatile Produktion (bei recht konstanter Beschäftigung) aufwies<sup>4)</sup>. Das führt zu einem dazu, dass die Produktivität der gesamten Sammelbranche Herstellung von sonstigen Waren enorm schwankt (seit 2014 zwischen 51 und 184 Tsd. € pro Beschäftigtem und Quartal; in den ersten beiden Quartalen des Jahres 2016 betrug sie 161 bzw. 113 Tsd. €. Im Juni lag die Produktivität um 57% unter dem Vorjahreswert). Zum anderen beeinflusst sie das Gesamtaggregate Herstellung von Waren und Bergbau maßgeblich: der Produktionsrückgang von -56% in dieser Branche bedeutet einen Wachstumsbeitrag von -8,4 PP – mit anderen Worten: Die sonstige Sachgüterproduktion dominiert vollständig den Rückgang in der technischen Sachgüterproduktion im Juni (für die abgesetzte Produktion ergeben sich die Werte zu -48% bzw. -7,6 PP).

Abgesehen von der Elektroindustrie entwickelten sich die übrigen Hersteller von Investitionsgütern wenig positiv: So mussten Reparatur und Installation von Anlagen, der Maschinenbau sowie der sonstige Fahrzeugbau im 1. Halbjahr 2016 Rückgänge in der technischen Produktion zwischen -10 und -15% verbuchen, die Wachstumsbeiträge lagen bei -1,6, -0,8 und -0,2 Prozentpunkten. Inklusive KFZ-Erzeugung weisen diese Branchen einen kombinierten Wachstumsbeitrag von -2,8PP auf, im deutlichen Gegensatz zur gesamtösterreichischen Entwicklung mit +1,5 Prozentpunkten.

Gegenläufig die Wiener Entwicklungen in den chemischen Branchen: Während die Chemie im 1. Halbjahr fast 12% an (abgesetzter) Produktion einbüßte, konnte die Pharmazie um +12% zulegen; die Wachstumsbeiträge der beiden Sektoren kompensieren sich dabei bis zu einem gewissem Ausmaß (-1,7 bzw. +0,4 PP).

Die Zahl der Betriebe, die 2015 um 1,2% abgenommen hatte (auf gut 2.700 im Jahresschnitt), konnte einen Teil der Verluste wieder wettmachen: Um ein halbes Prozent konnte sie im 1. Halbjahr wieder zulegen, bei allerdings schrumpfender Betriebsgröße – im Unterschied zu Österreich, wo zwar die Zahl der Betriebe um 0,6% zurückgegangen ist, aber bei gleichzeitiger Ausdehnung der Beschäftigten pro Betrieb um 1,6% im 1. Halbjahr bzw. 1,4% im Juni 2016. Damit folgt die unselbständige Beschäftigung in der Sachgütererzeugung weiter ihrem langjährigen Trend: Um 1,4% schrumpfte sie 2015 in Wien (gegenüber einer geringfügigen Ausweitung um 0,2% auf Österreichebene); die unterjährigen Werte im aktuellen Jahr liegen in sehr ähnlicher Größenordnung, mit -1,1% im 1. Halbjahr. Die österreichische Sachgüterbe-

---

<sup>4)</sup> Dies zeigt sich auch bei den regionalisierten Auslandsexporten: So schwanken die Wiener Exporte der Gütergruppe Schmuck und Münzen in den Jahren 2010 bis 2015 zwischen 1,0 und 1,4 Mrd. €, entsprechend 5,7 bzw. 7,6% der gesamten Auslandsexporte Wiens.

schäftigung konnte allerdings im gleichen Zeitraum um 0,9% zulegen, der Wachstumsrückstand Wien vergrößerte sich damit auf 2,0 Prozentpunkte.

### Übersicht 2.5.1: Sachgüterproduktion – Kennzahlen zur Wettbewerbsfähigkeit

#### Herstellung von Waren, Bergbau – Grundgesamtheit

		Jahr 2015	Jahr 2015	1. Hj. 2016	I. Qu. 2016	II. Qu. 2016	Juni 2016
Wert der abgesetzten Produktion in Mio. €	W	14.022	- 0,4	+ 1,2	+ 5,2	- 2,6	- 7,4
	Ö	170.489	+ 0,0	+ 1,7	+ 2,4	+ 1,0	+ 1,4
Wert der technischen Produktion in Mio. €	W	11.200	- 1,7	+ 3,9	+ 8,1	- 0,3	- 6,1
	Ö	144.172	- 0,5	+ 2,6	+ 3,3	+ 1,9	+ 2,7
Unselbständig Beschäftigte	W	55.752	- 1,4	- 1,1	- 1,2	- 1,1	- 1,3
	Ö	608.429	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,8
Produktivität <sup>1)</sup> pro Beschäftigten in 1.000 €	W	201	- 0,3	+ 5,1	+ 9,4	+ 0,9	- 4,8
	Ö	237	- 0,8	+ 1,6	+ 2,3	+ 1,0	+ 1,9
Produktivität <sup>1)</sup> pro bezahlter Arbeitsstunde in €	W	105	- 0,7	+ 4,7	+ 8,7	+ 0,7	- 4,7
	Ö	124	- 0,8	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,4	+ 2,2
Lohnsatz pro Beschäftigten in €	W	49.629	+ 1,8	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,5
	Ö	42.458	+ 2,1	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,3
Lohnsatz pro bezahlter Arbeitsstunde in €	W	26	+ 1,4	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,8	+ 3,6
	Ö	22	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,5
Betriebe	W	2.741	- 1,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4
	Ö	25.997	- 0,3	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,6
Betriebsgröße <sup>2)</sup>	W	20	- 0,1	- 1,7	- 1,7	- 1,6	- 1,8
	Ö	23	+ 0,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,4
Gesamtauftragsbestände am Monatsende in Mio. €	W	5.390	+ 3,8	+22,1	+21,1	+23,0	+28,2
	Ö	36.345	- 0,7	+ 4,9	+ 6,2	+ 3,5	+ 3,9

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Technische Produktion. – <sup>2)</sup> Beschäftigte je Betrieb.

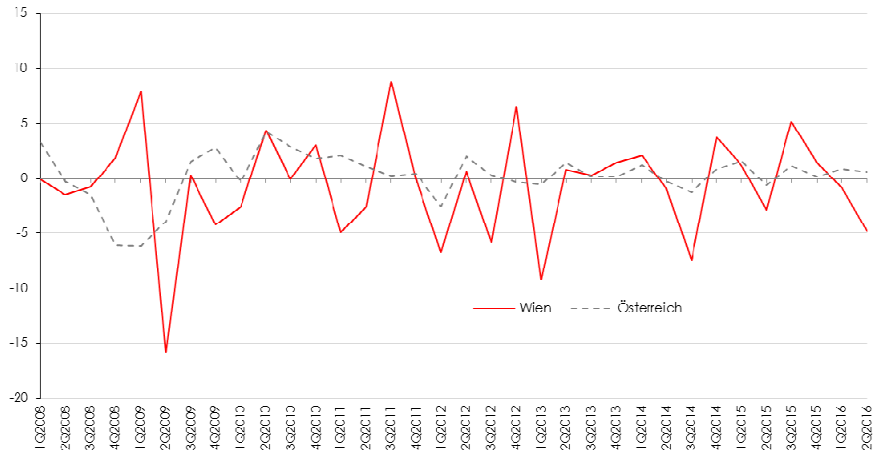
### Übersicht 2.5.2: Wachstumsbeiträge ausgewählter Sachgütersektoren in Wien (ÖNACE 2008)<sup>1)</sup>

	Jahr 2015	1. Hj. 2016	I. Qu. 2016	II. Qu. 2016	Juni 2016
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN <sup>2)</sup>	-0,42	+1,20	+5,17	-2,60	-7,39
Einzelsektoren <sup>3)</sup>					
Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln	-0,05	+0,22	+0,08	+0,36	+0,20
Herst. von chemischen Erzeugnissen	-2,24	-1,72	-1,98	-1,46	-1,72
Herst. von elektr. Ausrüstungen	-1,51	+4,89	+7,69	+2,21	+0,02
Herst. von sonstigen Waren	+4,04	-1,69	-0,41	-2,92	-7,63
Reparatur u. Install. v. Maschinen u. Ausrüstungen	+1,04	-1,26	+0,04	-2,51	-1,89

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit; WIFO – Berechnungen. – <sup>1)</sup> Auf Basis abgesetzter Produktion. <sup>2)</sup> Ungewichtete Wachstumsraten des gesamten Bereiches Bergbau und Herstellung von Waren (ÖNACE Klasse B – C). <sup>3)</sup> Gewichtete Wachstumsraten der 5 größten Sachgütersektoren (gemessen als Anteil an der Gesamtproduktionsmenge).

Abbildung 2.5.1: Entwicklung in der Sachgütererzeugung – saisonbereinigter Produktionsindex

2010 = 100, ÖNACE 2008, Veränderung gegen die Vorperiode in %



Q: Statistik Austria, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.



## 2.6 Bauwirtschaft: Deutlicher Aufwärtstrend im Wiener Bauwesen

---

*Im Wiener Bauwesen zeichnete sich mit Jahresbeginn 2016 eine Trendumkehr ab: Nach acht rückläufigen Quartalen in Folge stieg im 1. Halbjahr die Bauleistung gemessen an der abgesetzten Produktion um 1,6%. Trotz dieser positiven Entwicklung fiel der Zuwachs deutlich unter dem gesamtösterreichischen Wachstum von 4,6%, jeweils im Vergleich zum 1. Halbjahr des Vorjahres, aus. Der konjunkturelle Aufschwung spiegelt sich zwar in einer deutlich verbesserten Auftragslage wider, am Arbeitsmarkt kam es dennoch zu einem weiteren Rückgang der unselbständigen Beschäftigung, obgleich dieser im 1. Halbjahr 2016 mit -1,4% im Vorjahresvergleich geringer ausfiel.*

---

Nach kontinuierlichen Rückgängen der Bauleistung im Bundesland Wien zeigte sich im 1. Halbjahr 2016, erstmals seit acht Quartalen, wieder ein Wachstum. Die vorläufigen Ergebnisse der monatlichen Konjunkturerhebung von Statistik Austria weisen ein Ausweitung der abgesetzten Produktion<sup>5)</sup> in der Höhe von 1,6% im Vorjahresgleich aus. Unter den neun Bundesländern ist dieser Zuwachs unterdurchschnittlich (Österreich: +4,6), wobei sich starke regionale Unterschiede aufzeigen. Während Südösterreich, ähnlich zu Wien, nur von leichten Produktionszuwächsen gekennzeichnet ist (Kärnten: +1,5%; Steiermark: +3,5%), zeigt sich tendenziell eine deutliche Belebung in Westösterreich, allen voran in Tirol (+12,5%) und Salzburg (+9,4%). Diese von alpinen Lagen geprägten Bundesländer dürften dabei am stärksten von der vergleichsweise warmen Witterung während des ersten Quartals profitiert haben. In der Ostregion kam es, mit Ausnahme von Wien, ebenfalls zu einer kräftigen Expansion des Bauwesens. Im Burgenland konnte im 1. Halbjahr 2016 die abgesetzte Produktion um 7,3%, in Niederösterreich um 6,7% im Vorjahresvergleich ausgeweitet werden. Dies legt den Verdacht nahe, dass Bauleistungen in Wien verstärkt aus den umliegenden Bundesländern und Nachbarregionen jenseits der Bundesgrenze importiert werden.

Die günstige Entwicklung der Bauproduktion zeigte sich auch in der Auftragslage. Die Auftragseingänge im Wiener Bauwesen stiegen um 5,5%; dies entspricht etwa dem nationalen Trend (5,6%). Im Vergleich zur Bauproduktionsentwicklung ist dies ein wesentlich stärkerer Anstieg, der jedoch ausschließlich aus der privaten Nachfrage resultiert. Die Eingänge von öffentlichen Aufträgen gingen hingegen im 1. Halbjahr 2016 beinahe um ein Drittel zurück. Das wirkte zwar dämpfend auf das Gesamtergebnis, der relativ niedrige Anteil öffentlich beauftragter Projekte von rund 20% aller Auftragseingänge hielt die negativen Auswirkungen allerdings in Grenzen.

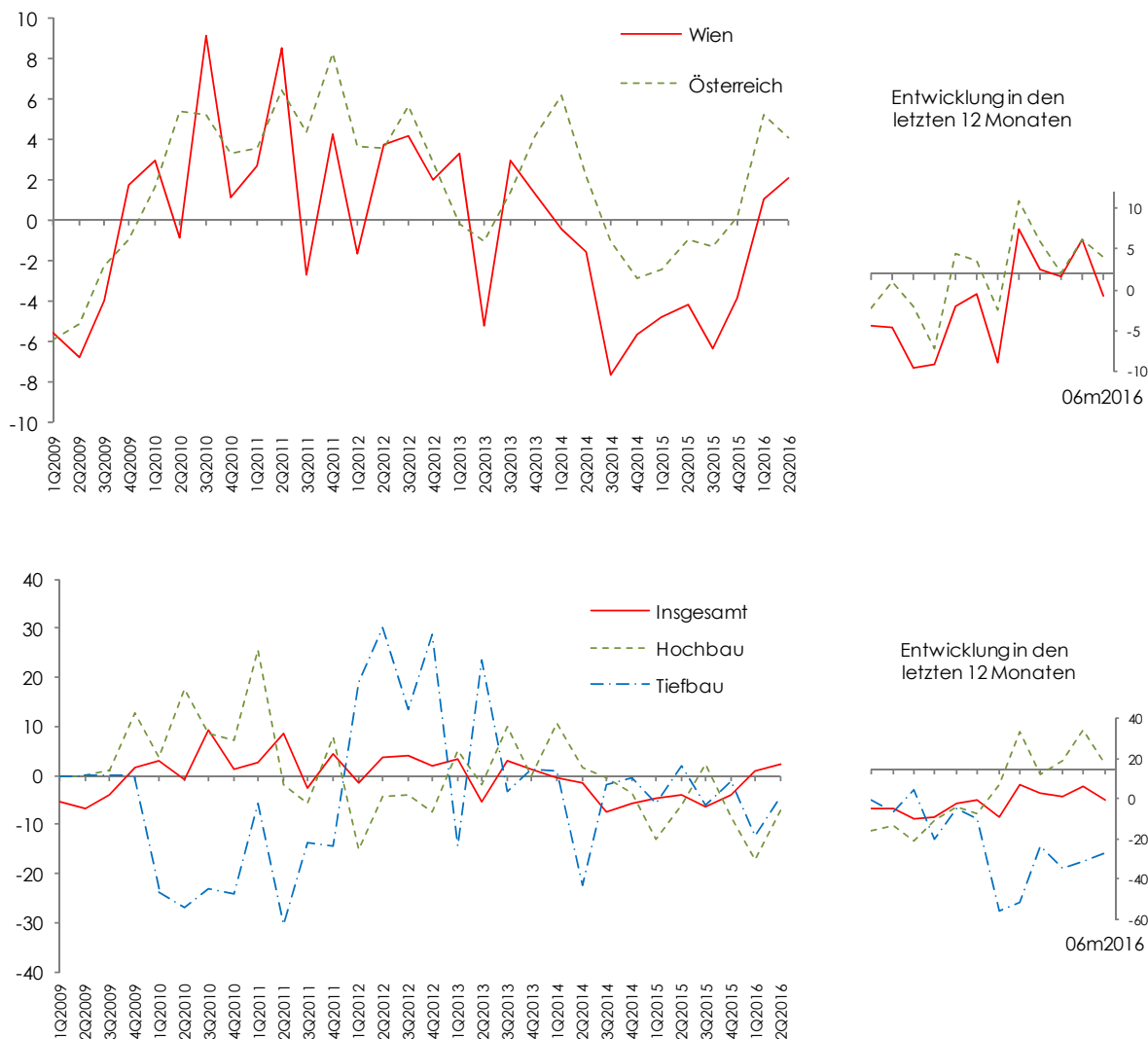
---

<sup>5)</sup> Die abgesetzte Produktion ist der umfassendste Indikator der Bauproduktion und berücksichtigt neben der vergebenen Lohnarbeit auch das volumenmäßig wichtige Baunebengewerbe. Bei den vorliegenden Produktionszahlen gilt es zu beachten, dass es mit Jänner 2014 zu einer Umstellung in der Erhebung durch Statistik Austria gekommen ist, von welcher das Bauwesen stark betroffen war. Das Anheben der Meldeschwelle, gesondert für den Bereich Bauwesen, hat zu einer teils massiven Reduktion der zugrundeliegenden Bauunternehmen geführt. Durch Verwendung der Produktionszahlen aus der modellbasierten Hochschätzung wird zwar versucht, diesen Strukturbruch abzdämpfen, ein gewisser Resteinfluss kann jedoch nicht ausgeschlossen werden. In Folge dessen sind die hier wiedergegebenen Werte mit zusätzlicher Unsicherheit behaftet.

Das verhaltene Wachstum der Bauproduktion in Verbindung mit steigenden Auftragseingängen führte in Wien im 1. Halbjahr 2016 zu einem kräftigen Ausbau der Auftragsbestände (+12,5%) und der damit wesentlich über dem Österreichsmittel (+1,5%) lag.

Abbildung 2.6.1: Entwicklung im Bauwesen in Wien – Abgesetzte Produktion (Grundgesamtheit)

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – Konjunkturerhebung Grundgesamtheit.

Die Belebung des Wiener Bauwesens erfolgte über die einzelnen Bausparten sehr heterogen. Dies ist allerdings zum überwiegenden Teil auf statistische Probleme zurückzuführen. Konkret kam es zu einer Umklassifizierung von zumindest einem großen Bauunternehmen vom Tiefbau in den Hochbau. Dies führte im 1. Halbjahr 2016 zu einem Anstieg der abgesetzten Produktion im Hochbau von 20% gemäß Konjunkturerhebung; gleichzeitig reduzierte sich das Tiefbauvolumen um 35,1%. Die Auswirkungen dieser Umklassifizierung waren so gravierend, dass folg-

lich anhand der Konjunkturstatistik kaum Rückschlüsse auf die Einzelsegmente des Bauwesens getroffen werden können. Dies betrifft nicht nur Wien, sondern aufgrund des hohen Volumens auch Österreich insgesamt. Erfahrungsgemäß wird sich dieses Problem im 2. Halbjahr 2016 fortsetzen (da Statistik Austria keine Anpassungen im laufenden Erhebungsjahr durchführt) und dieser Sondereffekt erst mit der Überarbeitung im Herbst 2017 bereinigt werden wird.

Aus den gegenwärtigen Daten ist folglich lediglich ersichtlich, dass die Produktionsausweitung in Wien nicht aus dem Baunebengewerbe<sup>6)</sup> resultiert, das im 1. Halbjahr 2016 um 0,3% abnahm. Innerhalb dieses Bausektors sanken die Abbruch- und vorbereitenden Baustellenarbeiten um 1,9%, deutliche Einbußen verzeichnete auch der Bereich der Bauinstallationen (-4,2%); dies betraf somit u.a. die Gewerke der Elektro-, Gas-, Wasser- und Heizungsinstallation. Das größte Plus im 1. Halbjahr 2016 verzeichnete der Bereich der sonstigen spezialisierten Bautätigkeiten mit +16,3%.

Österreichweit brachte das 1. Halbjahr 2016 hingegen im Baunebengewerbe insgesamt ein starkes Wachstum von 4,7%. Dies trug mit einem Anteil von rund 50% am Bauvolumen somit wesentlich zum positiven österreichischen Gesamtergebnis der Bauwirtschaft bei.

Wie bereits zuvor erwähnt bewirkten die zu Jahresbeginn 2016 durchgeführten Klassifikationsänderungen der Unternehmen, dass keine Rückschlüsse mehr auf Einzeltrends für das Bauwesen im Rahmen der Konjunkturerhebung abgeleitet werden können. Dies betrifft vor allem die Bereiche des Hoch- und Tiefbaus. Auf regionaler Ebene stehen im Wohnbau somit lediglich die Daten aus der Baubewilligungsstatistik zur Verfügung. Diese standen allerdings, wie in den letzten Berichten bereits beschrieben, im Widerspruch zu den Produktionswerten im Hochbau. Während die Baubewilligungen stark anstiegen, zeigten die Produktionsinformationen aus der Konjunkturerhebung bis Ende 2015 einen Rückgang. Neben der mangelnden Datenqualität der Baubewilligungsstatistik – vor allem durch Meldeausfälle und verzögerte Meldungen – sollte auch beachtet werden, dass der für Wien wesentliche Bereich von An-, Um- und Zubauten nicht in der Baubewilligungsstatistik erfasst ist. Darüber hinaus ist auch nicht auszuschließen, dass von der Wohnbautätigkeit in Wien auch wie beschrieben stark Betriebe aus anderen österreichischen Bundesländern oder dem Ausland profitieren. Die regionale Produktionsstatistik erfasst diese Tätigkeiten allerdings nicht, was die angeführten Rückgänge im Wiener Baunebengewerbe im 1. Halbjahr 2016 teilweise erklären könnte.

Aus der Wohnbaubewilligungsstatistik kann dennoch ein ungebrochener starker Trend in der Bundeshauptstadt abgelesen werden. Die Baubewilligen in neuen Wohngebäuden stiegen von einem bereits hohen Niveau im 1. Halbjahr 2016 erneut um 60% auf rund 8.200 Einheiten. Die Zahl der Wohnbaubewilligungen ist damit nach dem 1. Halbjahr 2016 bereits höher als im Gesamtjahresergebnis 2012. Dieser deutliche Zuwachs ist vor allem auf den Mehrgeschoßbau zurückzuführen, der mit 7.800 bewilligten Einheiten mit Abstand den größten Anteil ausmachte. Die Baubewilligungen im Bereich des Ein- und Zweifamilienhausbaus gingen hingegen in Wien um 13,5% zurück.

Österreichweit kam es, nicht zuletzt aufgrund der starken Entwicklung in Wien, ebenfalls zu einem Anstieg der Baubewilligungen im Wohnbau. Dieser fiel allerdings mit einem Plus von 25% deutlich geringer aus und war darüber hinaus regional stark divergent. Zahlreiche Bun-

---

<sup>6)</sup> Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe.

desländer wie das Burgenland (-30%), Salzburg und Kärnten (je -15%) verzeichneten zweistellige Rückgänge. Weniger stark, aber dennoch rückläufig war die Entwicklung in den Bundesländern Tirol (-9%) und Niederösterreich (-1%). Neben Wien zeigten sich in der Steiermark (+76%), Oberösterreich (+33%) und Vorarlberg (32%) Zuwächse bei der Anzahl an Wohnbaubewilligungen im 1. Halbjahr 2016.

Abbildung 2.6.2: WIFO-Konjunkturklimaindex - Bau Indikatoren  
Saisonbereinigt, Indexwerte zwischen +100 und -100 Prozentpunkten



Q: WIFO-Konjunkturtest, Europäische Kommission, WIFO-Berechnungen. – Werte über 0 zeigen eine insgesamt positive Einschätzung der aktuellen Lage, Werte unter 0 zeigen eine negative Einschätzung an. – <sup>1)</sup> Saisonbereinigte Salden.

Der dynamische Anstieg der Wohnbaubewilligungen sowie die allgemeinen Produktionszuwächse im Bauwesen bilden sich derzeit jedoch nicht im Stimmungsbild der Wiener Bauunter-

nehmer ab. Dies zeigten die jüngsten WIFO-Erhebungen im Rahmen des Konjunkturtests. Zu Jahresbeginn (Jänner 2016) kam es zwar zu einer deutlichen Verbesserung der Unternehmenseinschätzung hinsichtlich der aktuellen Geschäftslage (Saldo: –2,7). Diese dürfte aber vor allem am erneut milden Winter gelegen haben, da sich die Stimmung im II. Quartal deutlich verschlechterte. In Summe zeigte sich im 1. Halbjahr 2016 mit einem Saldo von –13 eine merklich ungünstige Lageeinschätzung der aktuellen Geschäftsentwicklung. Diese lag sogar leicht unter dem Niveau des 1. Halbjahres 2015 (Saldo: –12), fiel aber auch aktuell im Österreichvergleich (Saldo: –8) etwas ungünstiger aus.

Die Einschätzung über die künftige Geschäftslage des Wiener Bauwesens war im 1. Halbjahr 2016 geringfügig besser als im Vorjahresvergleich. Der Saldo von Oktober 2016 zeigt mit +5,9 Prozentpunkten eine Aufhellung am aktuellen Rand.

Die höhere Produktionsleistung der Wiener Bauwirtschaft im 1. Halbjahr 2016 kann zumindest an den Ergebnissen der Befragung zur Auftragslage abgelesen werden. So gaben im 1. Halbjahr 2016 rund 68% der Wiener Bauunternehmer an, über einen ausreichenden bzw. mehr als ausreichenden Auftragsbestand zu verfügen. Dies ist somit deutlich höher als in der Vergleichsperiode des Vorjahres (61%) und entspricht auch beinahe der nationalen Einschätzung im 1. Halbjahr 2016 (71%).

Die verhaltene Unternehmensstimmung im Wiener Bauwesen geht mit einer ungünstigen Arbeitsmarktentwicklung einher. Trotz Produktionszuwächsen im 1. Halbjahr 2016 kam es zu einem weiteren Rückgang der unselbständig Beschäftigten von –1,4% im Vergleich zum Vorjahr. Das Bundesland Wien war somit das einzige Bundesland mit rückläufiger Beschäftigungsentwicklung im Bauwesen. Österreichweit konnte hingegen im 1. Halbjahr die Zahl der unselbständig Beschäftigten um 1,4% ausgeweitet werden.

Gemäß den Informationen des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger kam es vor allem zu einem starken Beschäftigungsrückgang im Bereich des Baunebengewerbes (–2,2%). Wie bereits zuvor ausgeführt, könnte dies nicht nur an einer mäßigen Entwicklung in diesem Segment liegen, sondern auch am Umstand, dass diese Bauleistungen verstärkt vom Umland bzw. Ausland übernommen werden. Im Tiefbau war die Beschäftigungsentwicklung zwar mit –2,5% etwas stärker rückläufig. Dies wirkte sich im 1. Halbjahr 2016 aber im Vergleich zur Entwicklung des Baunebengewerbes ungleich weniger ungünstig auf die Wiener Baubeschäftigung aus, da im Tiefbau der Beschäftigungsanteil lediglich bei 14% liegt. Im Wiener Baunebengewerbe sind hingegen 60% der Baubeschäftigten tätig.

Die jüngsten Produktionszuwächse reichten also auch zuletzt nicht aus, um eine Trendwende am Arbeitsmarkt im Wiener Bauwesen zu erreichen. Im III. Quartal 2016 kam es erneut zu einer Abnahme der unselbständig Beschäftigten. Dies zeigen die aktuellsten Arbeitsmarktdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger.

### **3. Arbeitsmarktentwicklung: Arbeitslosigkeit steigt bei dynamischem Beschäftigungswachstum deutlich schwächer**

---

*Nachdem der Wiener Arbeitsmarkt über das gesamte Jahr 2015 durch eine steigende Beschäftigungsdynamik aber auch eine stark steigende Arbeitslosigkeit geprägt war, verharrte das Beschäftigungswachstum im ersten Halbjahr 2016 auf einem im Vergleich zu den Vorjahren hohem Niveau während sich der Zuwachs bei der Arbeitslosigkeit deutlich verlangsamte. Die Saisonbereinigte Arbeitslosenquote lag aber in den ersten drei Quartalen 2016 in Wien immer noch bei 13,6% und war damit die höchste unter den österreichischen Bundesländern. Männer waren dabei stärker von Arbeitslosigkeit betroffen als Frauen.*

---

Die Beschäftigungsdynamik am Wiener Arbeitsmarkt verharrte über das gesamte 1. Halbjahr und auch im III. Quartal 2016 auf einem hohem Niveau: Im 1. Halbjahr 2016 stieg die Beschäftigung im Vorjahresvergleich um 1,5% und im III. Quartal 2016 um 1,4%. Zuletzt (im September 2016) lag sie um 1,6% höher als noch vor einem Jahr. Gleichzeitig sank der Zuwachs in der Zahl der Arbeitslosen von durchschnittlich fast +20% im Vorjahr auf 4,5% im 1. Halbjahr 2016 und auf +2,6% im September 2016 ab, wobei zuletzt (im September 2016) wie auch schon im II. Quartal 2016 saisonbereinigt ein leichter Rückgang der Arbeitslosigkeit verzeichnet wurde. Die Entwicklung am Wiener Arbeitsmarkt blieb damit kaum hinter der Entwicklung in Österreich zurück: Der Beschäftigungszuwachs lag im 1. Halbjahr 2016 auch in Österreich bei +1,5% und im September 2016 lag die Beschäftigung in Österreich um 1,6% über dem Vorjahreswert. Die Zunahme bei der Zahl der Arbeitslosen ist in hingegen in Wien im Vorjahresvergleich immer noch deutlich höher als im Österreichschnitt. In einigen Teilssegmenten des Arbeitsmarktes zeichnen sich aber bereits Rückgänge der Arbeitslosigkeit ab.

#### **Beschäftigungswachstum ist nach wie vor auf tertiären Sektor konzentriert**

Die sektorale Beschäftigungsentwicklung folgt dabei weiterhin den bereits längerfristig beobachtbaren Trends: Der sekundäre Sektor in Wien verliert trotz der zunehmenden Wachstumsdynamik an Beschäftigung, während der tertiäre Sektor seine Beschäftigung ausweitet. Allerdings schwächte sich der Beschäftigungsverlust im sekundären Sektor im Jahresverlauf 2016 von -1,1% gegenüber dem Vorjahr im 1. Halbjahr 2016 auf -0,6% im September sukzessive ab, während der Zuwachs der Beschäftigung im tertiären Sektor – aufgrund einer über das ganze Jahr sehr lebhaften Nachfrage der öffentlichen Dienstleistungen und einer zuletzt steigenden Dynamik bei den unternehmensnahen Dienstleistungen – über den gesamten bisherigen Jahresverlauf bei 1,9% lag und nur im III. Quartal 2016 (mit 1,8%) etwas schwächer war.

Im Vergleich zum österreichischen Durchschnitt entwickelt sich dabei der sekundäre Sektor in Wien etwas langsamer (Österreichweit kam es hier zu einem leichten Zuwachs der zuletzt – im September 2016 – bei 0,8% lag) während sich der tertiäre Sektor in etwa dem Österreichdurchschnitt entsprechend entwickelt. Damit beschäftigt der sekundäre Sektor aktuell nur mehr 13,1% der Wiener Beschäftigten, was in etwa die Hälfte seines Anteils in Österreich (25,4%) ist.

Innerhalb des sekundären Sektors waren es vor allem die Bauwirtschaft und die Herstellung von Waren, welche die stärksten Rückgänge aufwiesen. Im Bauwesen, welches im 1. Halbjahr 2016 entgegen dem Österrichtrend -1,4% seiner Beschäftigung abbaute, zeigten sich gegen Jahresende (im III. Quartal 2016 und auch im September 2016) leichte Anzeichen einer Erholung. Immerhin war die Baubeschäftigung im III. Quartal 2016 nur um -0,2% niedriger als vor einem Jahr und im September 2016 sogar um 0,5% höher. In der Herstellung von Waren verschlechterte sich die Beschäftigungslage – entgegen dem österrichtrend – aber im Verlauf des Jahres zunehmend. Während die Beschäftigung in der Herstellung von Waren im 1. Halbjahr 2016 um 0,9% unter dem Vorjahresniveau lag, waren es im III. Quartal 2016 und auch im September 2016 bereits -1,6%.

### Übersicht 3.1: Versicherte Beschäftigungsverhältnisse

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Jahr 2015	I. Qu. 2016	II. Qu. 2016	III. Qu. 2016	Sep. 2016
Wien					
Veränderung gegen das Vorjahr in %					
<i>Aktive unselbständig Beschäftigte<sup>1)</sup></i>					
Insgesamt	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,6
Männer	+ 0,5	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,9
Frauen	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,2
<i>Geringfügig Beschäftigte</i>					
Insgesamt	+ 3,4	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,7
Männer	+ 4,4	+ 3,3	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,9
Frauen	+ 2,7	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,3
Österreich					
<i>Aktive unselbständig Beschäftigte<sup>1)</sup></i>					
Insgesamt	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,6
Männer	+ 0,8	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,7
Frauen	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,5
<i>Geringfügig Beschäftigte</i>					
Insgesamt	+ 2,5	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,9
Männer	+ 3,6	+ 2,4	+ 1,7	+ 0,9	+ 1,2
Frauen	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,7

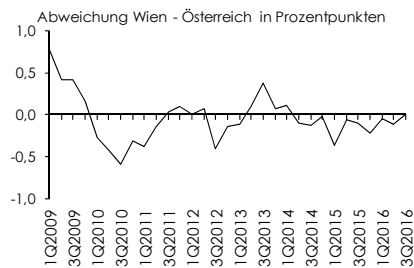
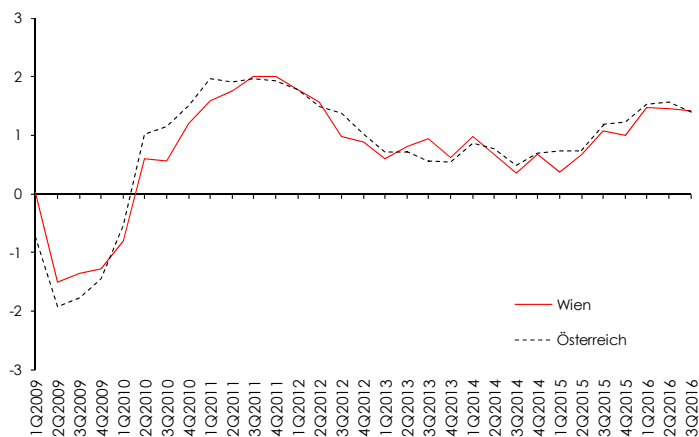
Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BMWA, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. –

<sup>1)</sup> Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienster.

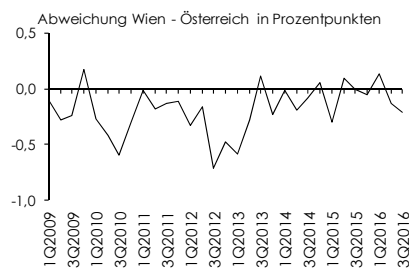
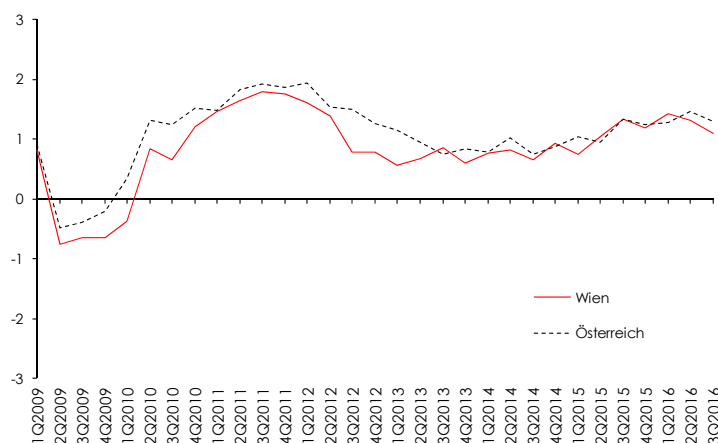
Abbildung 3.1: Unselbständig Beschäftigte

(ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienst); Veränderung gegen das Vorjahr in %

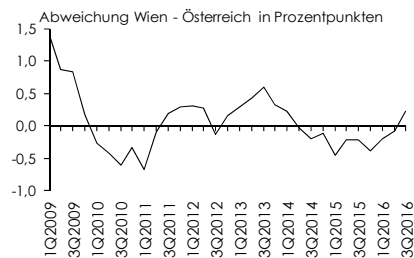
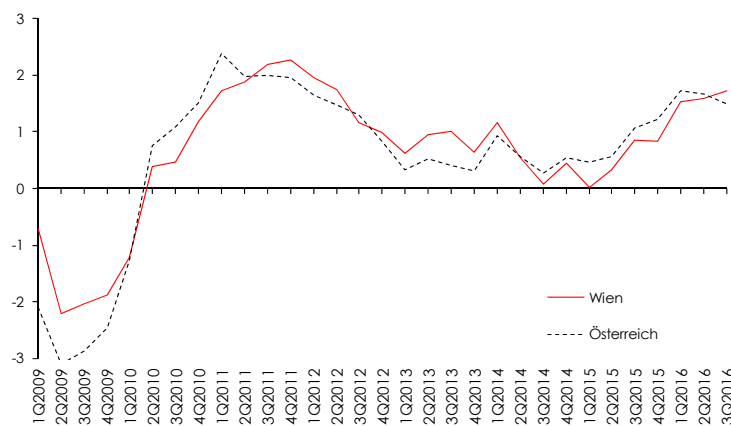
Insgesamt



Frauen



Männer



Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMS, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.



Innerhalb des tertiären Sektors war hingegen das ganze Jahr über der öffentliche Sektor, wo die Beschäftigung im 1. Halbjahr 2016 um 2,1% zulegen und auch im September noch um 2,1% höher war als noch vor einem Jahr, Treiber des Beschäftigungswachstums. Daneben beschleunigte sich im Jahresverlauf auch das Beschäftigungswachstum der unternehmensnahen und persönlichen Dienstleistungen. Dieses lag im September 2016 bereits bei 2,7% beziehungsweise 3,2%. Darüber hinaus war auch die Beschäftigungsentwicklung in den Sektoren Beherbergung und Gastronomie (mit einem Beschäftigungsplus von 4,5% im September 2016), Information und Kommunikation (+2,8%), sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (+3,8%) besonders lebhaft. Der einzige Sektor des Dienstleistungsbereiches, in dem die Beschäftigung über den gesamten Jahresverlauf rückgängig war, war die Erbringung von Finanz- und Versicherungsleistungen. Hier führten die erheblichen Restrukturierungen einiger größerer Betriebe, dazu dass die Beschäftigung in Wien im September 2016 um –1,2% unter dem Vorjahresniveau lag.

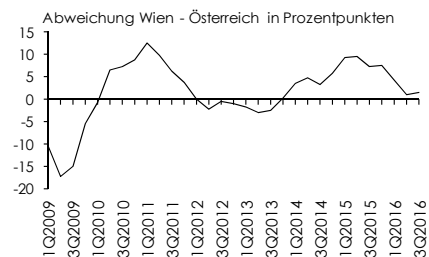
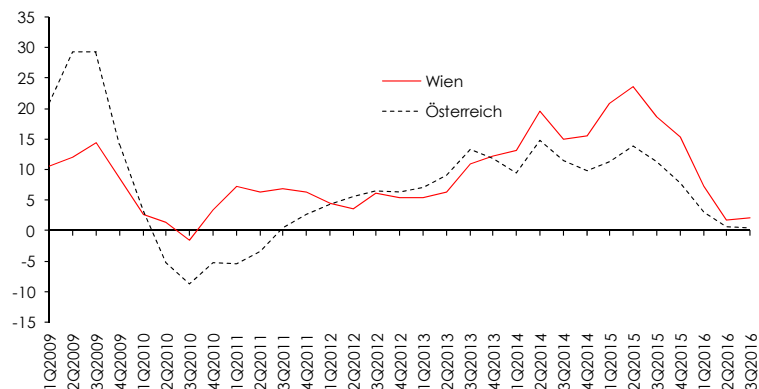
Die Struktur des Beschäftigungswachstums ließe daher erwarten, dass Frauen in der gegenwärtigen Konjunkturlage bevorzugt sind, da vor allem die öffentlichen Dienstleistungen ein Sektor sind, in dem Frauen den überwiegenden Teil der Beschäftigten stellen, während in der Produktion von Waren und noch stärker in der Bauwirtschaft Männer dominieren. Tatsächlich hat aber über das ganze bisherige Jahr 2016 die Zahl männlicher Beschäftigter mit +1,9% deutlich stärker zugelegt als jene der Frauen (+1,2%). Dies ist weniger auf die Branchenstruktur des Beschäftigungswachstums zurückzuführen als auf die Tatsache, dass einige besonders wachstumsstarke Branchen, wie etwa die Beherbergung und Gastronomie die Beschäftigung der Männer deutlich stärker ausweiteten als jene der Frauen, und einige schrumpfende Branchen, wie zum Beispiel in den Finanzdienstleistungen oder auch in der Produktion von Waren, die Beschäftigung der Frauen deutlich stärker zurück fuhren als jene der Männer.

Ähnlich sollte die gegenwärtige sektorale Konjunkturlage die Beschäftigung der inländischen Arbeitskräfte gegenüber jener der ausländischen bevorzugen, weil insbesondere in den öffentlichen Dienstleistungen nur wenige ausländische Arbeitskräfte arbeiten und andererseits auch einige schrumpfende Branchen (z.B. der Bau) einen hohen AusländerInnenanteil aufweisen. Allerdings wuchs auch hier die Beschäftigung unter den ausländischen Arbeitskräften in Wien (mit zuletzt +5,6%) ebenso wie in ganz Österreich (+5,7%) stärker als unter den inländischen, bei denen die Beschäftigung im September 2016 in Wien um 0,1% über dem Vorjahresniveau (gegenüber 0,6% in ganz Österreich) über dem Vorjahresniveau lag. Ursache für diese Entwicklung ist hier, neben einer besseren Beschäftigungsentwicklung bei den ausländischen Arbeitskräften in vielen Branchen, auch das gute Beschäftigungswachstum in Beherbergung und Gastronomie, wo ebenfalls viele ausländische Arbeitskräfte arbeiten.

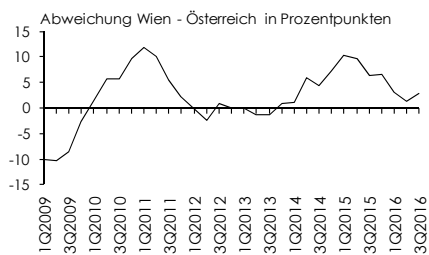
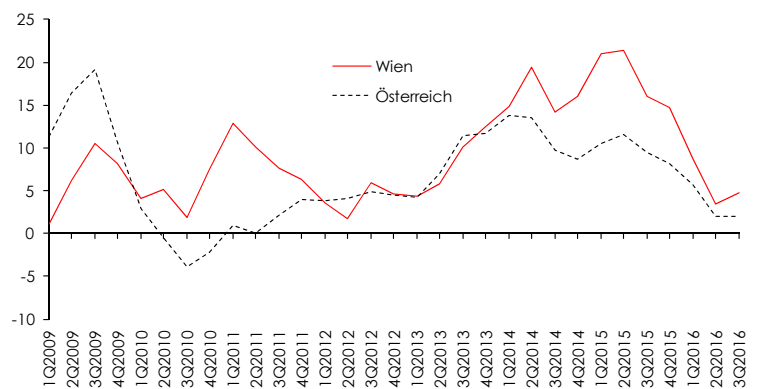
Etwas rascher als die voll-sozialversicherungspflichtige Beschäftigung stieg im bisherigen Jahresverlauf (mit +1,7%) die geringfügige Beschäftigung. Hierbei sind allerdings Frauen, bei denen der Zuwachs bei +2,3% lag, gegenüber Männern (+0,9%) deutlich bevorzugt. Dieses Wachstum bei der geringfügigen Beschäftigung war dabei in Wien abermals höher als im übrigen Österreich.

Abbildung 3.2: Vorgemerkte Arbeitslose  
Veränderung gegen das Vorjahr in %

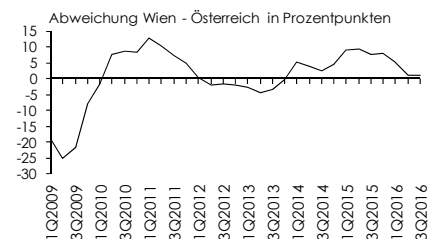
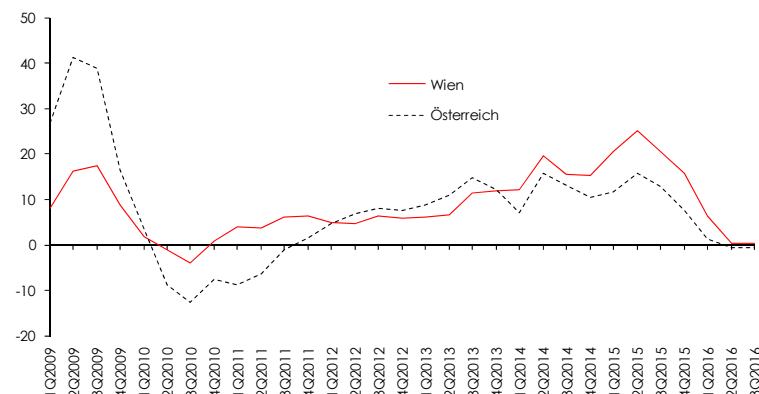
Insgesamt



Frauen



Männer



Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMS, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Im Gegensatz zur Entwicklung im gesamten Zeitraum seit 2010 ist allerdings im 1. Halbjahr 2016 laut Mikrozensusergebnissen auch die Vollzeitbeschäftigung in Wien wieder gestiegen. Laut Mikrozensus wuchs die Zahl der Vollzeitbeschäftigten (>35 Stunden pro Woche) in Wien im 1. Halbjahr 2016 mit +3,5% gegenüber dem 1. Halbjahr 2015. Die Teilzeitbeschäftigung nahm dagegen im selben Zeitraum um fast +2,3% zu. Allerdings betrachten diese Wachstumsraten die am Wohnort beschäftigten in Wien, während die Zahlen des Hauptverbandes, die

Gegenstand der bisherigen Analyse waren, auf die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse am Arbeitsort Wien abstellen.

### **Arbeitslosigkeitsentwicklung deutet auf eine möglicherweise bevorstehende Entspannung der Arbeitsmarktlage hin**

Nach wie vor recht dynamisch entwickelt sich auch das Arbeitskräfteangebot in Wien. Dieses stieg im 1. Halbjahr 2016 um 1,9% gegenüber dem Vorjahr an, und lag im September 2016 immer noch um 1,7% über dem Vorjahresniveau. Gegenüber dem Vorjahr 2015, als das Arbeitskräfteangebot in Wien noch um 3,0% gegenüber 2014 anstieg, bedeutet dies aber eine deutliche Abschwächung der Dynamik. Diese Abschwächung erfasste Männer und Frauen im 1. Halbjahr 2016 in gleichem Ausmaß – das Arbeitskräfteangebot für beide Geschlechter wuchs um jeweils 1,8% – und setzte sich bei den Frauen im weiteren Jahresverlauf etwas stärker fort als bei den Männern. Dementsprechend lag das Arbeitskräfteangebot der Frauen im September 2016 nur mehr 1,6% über dem Vorjahresniveau, jenes der Männer aber um 1,8%

Da aber gleichzeitig das Beschäftigungswachstum immer noch hinter der Arbeitskräfteangebotsausweitung zurück blieb, stieg die Arbeitslosigkeit im Vergleich zu den jeweiligen Vorjahresperioden weiter an. Dieser Zuwachs flachte aber im Jahresverlauf deutlich ab und lag im III. Quartal 2016 bei 2,2% und im September 2016 bei 2,6%, sodass sich in den saisonbereinigten Werten für das II. Quartal 2016 und auch im September 2016 bereits ein Rückgang der Arbeitslosigkeit gegenüber der jeweiligen Vorperiode 2016 anzeigt. Wiewohl saisonbereinigte Werte am aktuellen Rand immer mit einer gewissen Unsicherheit behaftet sind, deutet dies doch auf eine deutliche Verringerung der Arbeitslosigkeitsdynamik und die Möglichkeit einer bevorstehenden Entspannung der in den letzten Jahren doch recht angespannten Arbeitsmarktlage in Wien hin.

Dieses Szenario wird auch durch die Tatsache unterstützt, dass die Arbeitslosigkeit bei den InländerInnen und auch den Jugendlichen gegenüber dem Vorjahr bereits seit dem II. Quartal 2016 zurück ging und im September 2016 um –2,4% (bei den InländerInnen) und –5,2% (bei den Jugendlichen) unter dem Wert des Vorjahres lag. Bei den anderen Arbeitsmarktgruppen kündigt sich diese Trendwende im Niveau (trotz eines durchgängig niedrigeren Zuwachses der Arbeitslosigkeit als im Vorjahr) aber noch nicht in gleichem Ausmaß an. So stieg die Arbeitslosigkeit der Frauen über das gesamte Jahr deutlich stärker an als jene der Männer, sodass die Arbeitslosigkeit der Frauen im September 2016 um 4,8% höher war als noch im Vorjahr, während jene der Männer um 1,1% anstieg. Ähnlich war auch die Arbeitslosigkeit der älteren Arbeitskräfte über den ganzen Jahresverlauf stark steigend, wobei allerdings hier der Zuwachs in Wien (mit zuletzt +6,1%) deutlich geringer war als in Österreich insgesamt (mit +10,2%).

Übersicht 3.2: Dauer der Arbeitslosigkeit und Langzeitbeschäftigungslosigkeit in Wien und Österreich

		Jahr 2015	Bestand		Veränderung gegen das Vorjahr in %		
			II. Qu. 2015	III. Qu. 2016	Jahr 2015	II. Qu. 2015	III. Qu. 2016
<i>Vorgemerkte Arbeitslose</i>							
Insgesamt	W	124.685	123.548	122.694	+19,4	+ 1,7	+ 2,2
	Ö	354.332	336.077	324.786	+11,0	+ 0,6	+ 0,5
Männer	W	74.241	72.159	69.821	+20,3	+ 0,5	+ 0,3
	Ö	205.071	185.973	175.063	+11,7	- 0,6	- 0,7
Frauen	W	50.444	51.388	52.873	+18,1	+ 3,4	+ 4,8
	Ö	149.261	150.105	149.723	+ 9,9	+ 2,1	+ 2,0
<i>In Schulung stehende Personen</i>							
Insgesamt	W	24.801	28.791	26.092	-20,4	+ 2,4	+ 1,3
	Ö	65.126	69.569	61.962	-13,5	+ 7,1	+ 1,4
Männer	W	13.277	15.831	15.447	-21,0	+ 25,2	+ 13,8
	Ö	32.183	35.146	33.004	-13,2	+ 11,1	+ 5,3
Frauen	W	11.525	12.960	10.644	-19,5	+ 13,6	+ 0,3
	Ö	32.943	34.423	28.925	-13,8	+ 3,3	- 2,7
<i>Langzeitbeschäftigungslosigkeit*</i>							
Insgesamt	W	63.352	71.783	71.159	+26,1	+ 15,4	+ 12,2
	Ö	147.601	161.490	159.769	+23,6	+ 11,3	+ 8,5
Männer	W	37.811	42.789	42.445	+26,5	+ 15,4	+ 12,0
	Ö	84.764	93.331	92.073	+24,8	+ 12,1	+ 8,9
Frauen	W	25.541	28.994	28.715	+25,6	+ 15,5	+ 12,5
	Ö	62.836	68.159	67.696	+22,0	+ 10,1	+ 7,9
<i>Dauer der Arbeitslosigkeit (In Tagen)</i>							
Insgesamt	W	129	152	149	+17,3	+ 16,9	+ 10,4
	Ö	115	129	134	+10,6	+ 11,2	+ 7,2
Männer	W	131	155	153	+15,9	+ 17,4	+ 10,1
	Ö	115	132	139	+10,6	+ 10,9	+ 6,9
Frauen	W	127	148	145	+19,8	+ 16,5	+ 12,4
	Ö	114	125	129	+11,8	+ 11,6	+ 8,4

Q: AMS, BALLweb, WIFO – Berechnungen. – Anmerkungen: \* Personen, die über ein Jahr keine Beschäftigung von mehr als 61 Tagen aufweisen. – Siehe Anhang Übersicht A12(2).

Bei der Arbeitslosenquote ist ebenfalls noch keine deutliche Trendwende erkennbar. Die Entwicklung deutet hier eher auf einen aus dem üblichen Saisonverlauf resultierenden Rückgang im III. Quartal 2016 hin. Der saisonbereinigte Wert stagnierte hier das ganze Jahr über bei 13,6%, und stieg im September 2016 leicht auf 13,7%, während sich der nicht saisonbereinigte Wert im III. Quartal 2016 von 13,9% im 1. Halbjahr auf 13,0% verringerte. Diese Verringerung betrifft sowohl Männer als auch Frauen, wobei allerdings Männer deutlich mehr profitierten als Frauen. Die Arbeitslosenquote der Männer verringerte sich im Jahresverlauf um 1,7 Prozentpunkte (von 15,9% im 1. Halbjahr 2016 auf 14,2% im September 2016), während jene der Frauen nur um 0,1 Prozentpunkte zurück ging (von 11,7% auf 11,6%). Ähnlich verhartete auch die Offene-Stellen-Rate als einer der wichtigsten vorlaufenden Arbeitsmarktindikatoren über das gesamte Jahr 2016 bei 0,7.

An dem relativ geringen Zuwachs der Zahl der Arbeitslosen war dabei - vor allem zum Anfang des Jahres – auch die Schulungspolitik des AMS beteiligt, da die Zahl der in Schulung stehenden Personen im 1. Halbjahr 2016 gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres – nach einem Rückgang der Zahl der SchulungsteilnehmerInnen um mehr als 20% im Jahresdurch-

schnitt 2015 – nun wieder um 15,1% anstieg. Im Jahresverlauf verringerte sich allerdings dieser die Arbeitslosigkeit entlastende Effekt, sodass die Zahl der SchulungsteilnehmerInnen im September 2016 nur mehr um 1,9% höher war als noch vor einem Jahr. Dementsprechend verringerte sich auch die um die SchulungsteilnehmerInnen bereinigte Arbeitslosenquote, welche die Summe aus Arbeitslosen und SchulungsteilnehmerInnen im Verhältnis zum Arbeitskräfteangebot stellt, in Wien im Jahresverlauf von 17,1% im 1. Halbjahr 2016 auf 16,2% im September 2016. Die Schulungsquote (der Anteil der in Schulung befindlichen Personen an der Gesamtzahl der vorgemerkten Arbeitslosen inklusive Schulungsteilnehmer) liegt damit in Wien mit 18,9% etwas über dem österreichischen Durchschnitt von 17,5%.

Während somit die Situation bei der Arbeitslosigkeit zumindest in Teilbereichen des Arbeitsmarktes auf eine leichte Entspannung hindeutet, illustriert die Entwicklung der Zahl der Langzeitbeschäftigungslosen (weniger als 62 Tage Beschäftigung über ein Jahr gesehen), die immer noch schwierige Arbeitsmarktsituation Wiens. Die Zahl der Langzeitbeschäftigungslosen stieg im II. und III. Quartal 2016 zwar ebenfalls langsamer als im Vorjahr, die insgesamt hohen Zuwachsraten (von 15,4% bzw. 12,2%) zeigen aber, dass sich der in Wien bereits einige Jahre anhaltende Trend fortsetzt, nachdem es immer schwieriger wird Arbeitslose dauerhaft in Beschäftigung zu bringen. Dabei unterscheidet sich die Dynamik in der Langzeitbeschäftigungslosigkeit zwischen den Geschlechtern nur wenig. Bei den Frauen lag der Zuwachs im III. Quartal 2016 bei 12,5% bei den Männern bei 12,0%.

### **Entspannung in Teilbereichen des Arbeitsmarktes?**

Insgesamt stellt sich die Gesamtsituation auf dem Wiener Arbeitsmarkt damit aufgrund der hohen Arbeitslosigkeit und der steigenden Langzeitbeschäftigungslosigkeit zwar immer noch als angespannt dar, allerdings deutet die Entwicklung der Arbeitslosigkeit und auch die geringere Dynamik des Arbeitskräfteangebots zumindest in Teilbereichen des Arbeitsmarktes auf eine leichte Entspannung der Lage hin. So haben sich die Zuwachsraten bei den Arbeitslosen in praktisch allen Bereichen – Männer, Frauen, inländische und auch ausländische Arbeitskräfte, Ältere wie Jüngere – im bisherigen Verlauf des Jahres 2016 gegenüber dem Durchschnitt des Vorjahres deutlich verringert und bei den InländerInnen und Jugendlichen sank die Arbeitslosigkeit zuletzt sogar etwas.

Ob sich diese verbesserte Dynamik im Laufe des nächsten Jahres in Teilbereichen des Arbeitsmarktes in einer Trendwende äußern wird, hängt dabei sowohl von nachfrage- und angebotsseitigen Faktoren ab. Nachfrageseitig sind die nach wie vor sehr unsichere weltwirtschaftliche Lage und das sich laut WIFO-Prognose 2017 leicht verlangsamende Wachstum die größten Risikofaktoren, die einer Erholung am Wiener Arbeitsmarkt im Wege stehen könnten. Angebotsseitig stellen hingegen der Zustrom an Asylwerbern, der in den nächsten Quartalen zunehmend auf den österreichischen Arbeitsmarkt gelangen wird, und somit die Betreuung dieser Arbeitskräfte sowie deren Integration in den Wiener Arbeitsmarkt die nach wie vor größten Herausforderungen dar.

#### 4. Konjunktur- und Arbeitsmarktprognose: Stärkstes Wachstum seit 2011 verlangsamt den Anstieg der Arbeitslosigkeit

Wien wird 2016 und 2017 das höchste Wirtschaftswachstum seit 2011 erreichen. Heuer wird die Bruttowertschöpfung der Stadtwirtschaft um 1,1% wachsen, im kommenden Jahr wird mit +1,0% ein Zuwachs in ähnlicher Höhe erwartet. Getragen wird dieses Wachstum von einer merklichen Ausweitung des privaten Konsums, aber auch einer zunehmenden konjunkturellen Dynamik der Sachgütererzeugung. Dementsprechend hellten sich auch die unternehmerischen Erwartungen am aktuellen Rand merklich auf. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt bleibt dennoch angespannt, bei anhaltend steigender Beschäftigung flacht der Anstieg der Arbeitslosigkeit 2016 wie 2017 jedoch merklich ab. Die Wachstumsdynamik in Wertschöpfung und Beschäftigung wird jedoch abermals nicht ausreichen, um das wachsende Arbeitskräfteangebot vollständiger zu absorbieren.

Die heimische Wirtschaftsleistung wird heuer deutlich stärker wachsen als in den vergangenen vier Jahren. Laut WIFO-Konjunkturprognose vom September wird das Wachstum 2016 +1,7% betragen. Der Konsum der privaten Haushalte nimmt heuer erstmals seit drei Jahren wieder zu. Mit +1,5% liefert er einen wichtigen Impuls für das heimische Wirtschaftswachstum. Sowohl die Steuerreform als auch der durch das Bevölkerungswachstum ausgelöste Nachfrageschub tragen dazu bei. Nicht zuletzt wirken die anhaltend niedrigen Rohölpreise kaufkraft-erhöhend. Bereits 2015 verstärkte sich in Österreich zudem die Nachfrage nach Investitionsgütern, insbesondere nach Ausrüstungsgegenständen. Diese Tendenz hielt in den ersten zwei Quartalen 2016 an. Da die weiteren Konjunkturaussichten nach wie vor eher moderat sind, dürfte es sich hier eher um Ersatzinvestitionen handeln als um Investitionen zur Kapazitätsausweitung. Auch die Bauwirtschaft scheint ihre Krise überwunden zu haben und belebt sich bereits seit Ende 2015. Die günstige Entwicklung setzte sich heuer fort, wobei der Sektor im I. Quartal 2016 zusätzlich vom milden und trockenen Wetter profitierte. Das Wachstum der Bauinvestitionen wird 2016 real bei 1,6% liegen.

##### Übersicht 4.1: Konjunkturprognose

	Wien <sup>1)</sup>		Österreich <sup>2)</sup>	
	2016	2017	2016	2017
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Bruttowertschöpfung <sup>3)</sup> , real	+1,1	+1,0	+1,7	+1,5
Unselbständig aktiv Beschäftigte	+1,3	+1,1	+1,4	+1,1
	Arbeitslose in % der unselbständigen Erwerbspersonen			
Arbeitslosenquote in %	13,7	13,9	9,2	9,4

Q: WIFO-Berechnungen. – 1) Berechnung Dezember 2016. 2) Werte von der nationalen WIFO-Konjunkturprognose September 2016. 3) Vor Abzug der Gütersubventionen und vor Zurechnung der Gütersteuern.

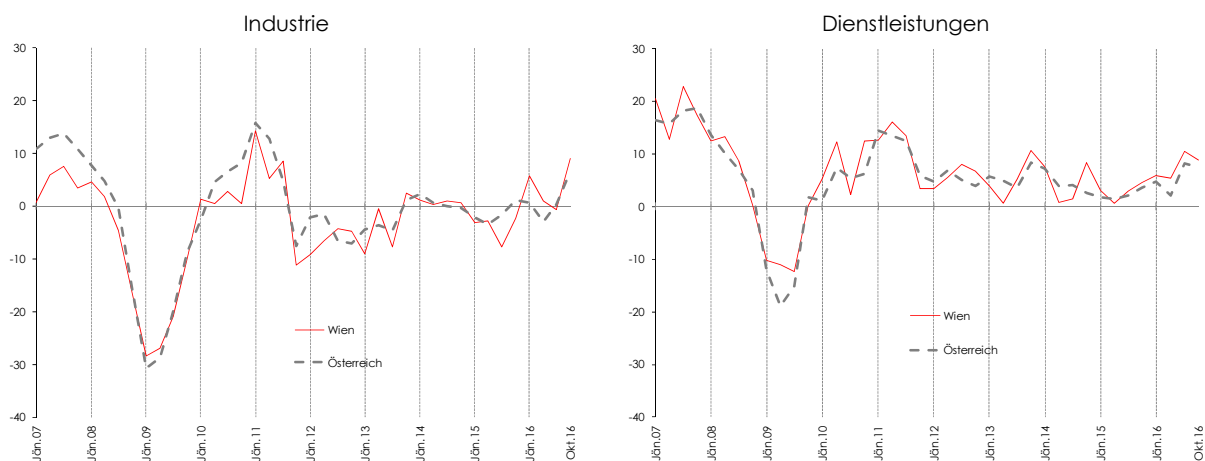
Die Schwäche der internationalen Konjunktur belastet heuer die heimische Wirtschaft. In den USA fiel das Wachstum seit dem Herbst 2015 geringer aus als in der nur moderat wachsenden EU. Auch in den Schwellenländern befindet sich die Wirtschaft nach wie vor in einer schwierigen Lage, doch zeigen sich erste Hinweise auf eine Erholung. Österreichs Exporte werden

daher heuer um nur 2,8% steigen, nach +3,7% im Vorjahr. Die heimischen Exportmärkte wachsen in Summe nicht dynamischer als 2015. Die Abstimmung in Großbritannien über den Austritt aus der EU verunsicherte die Märkte hingegen nur vorübergehend: Die aktuelle WIFO-Prognose erwartet sehr geringe Auswirkungen auf die Konjunktur in Österreich. Etwaige Beeinträchtigungen werden, wenn überhaupt, eher 2017 als 2016 zu beobachten sein.

2017 wird die Konsumnachfrage mit dem Wegfall der Sondereffekte durch die Steuerreform wieder etwas an Schwung einbüßen (+1,2%). Dadurch wird sich auch das Wachstum der Bruttoanlageinvestitionen – insbesondere jenes der Ausrüstungsinvestitionen – verlangsamen, wobei die von der Bundesregierung im Oktober beschlossenen KMU-Investitionszuwachsprämie in dieser Prognose noch nicht berücksichtigt sind. Teils kompensiert sollte die nachlassende Binnenkonjunktur von der Außenwirtschaft werden. Die realen Exporte sollen von +2,8% heuer auf +3,0% im Jahr 2017 ansteigen. Dennoch wird für 2017 in Summe eine leichte Abschwächung des realen Wirtschaftswachstums auf +1,5% erwartet.

Abbildung 4.1: WIFO-Konjunkturklimaindex - Indikatoren der unternehmerischen Erwartungen

Saisonbereinigt, Indexwerte zwischen +100 und -100 Prozentpunkten



Q: WIFO-Konjunkturtest, Europäische Kommission, WIFO-Berechnungen. – Werte über 0 zeigen eine insgesamt positive Einschätzung der aktuellen Lage, Werte unter 0 zeigen eine negative Einschätzung an.

Die Konjunkturerwartungen der Industrie zeigten im Oktober in Österreich wie in Wien ein merklich optimistischeres Bild als in den vorangegangenen Monaten. Der WIFO-Konjunkturklimaindex zu den unternehmerischen Erwartungen stieg auf einen Wert von +6,6 PP in Österreich bzw. +9,1 PP Punkten in Wien. In Österreich wie in Wien verbesserte sich das Stimmungsbild seit Frühjahr dabei um knapp 10 PP. Die unternehmerischen Erwartungen fallen bei österreichweiter Betrachtung über die Branchen hinweg recht einheitlich aus: Die Ausblicke in den Investitionsgüterbranchen liegen ebenso im optimistischen Bereich (+8,0 PP) wie jene der Vorproduktbranchen (+6,0 PP) und der Konsumgüterbranche (+5,9 PP).

Auch unter den Dienstleistern hellt sich die Konjunkturerwartung seit Jahresmitte weiter auf, die Zahl der positiven Erwartungen überwiegt zunehmend jene der negativen. Der Index der unternehmerischen Erwartungen erzielte im Oktober in Österreich +7,6 PP bzw. in Wien +8,8 PP. Der Index erreichte damit jeweils den höchsten Wert seit Ende 2013, der Ausblick auf

die kommenden Monate fällt unter den österreichischen Dienstleistern somit mehrheitlich zuversichtlich aus. Von den einzelnen Segmenten des Dienstleistungssektors erzielt die Informations- und Kommunikationsbranche dabei die besten Werte, gefolgt von den sonstigen Marktdienstleistungen, den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen, der Beherbergung und Gastronomie, sowie dem Transportwesen. Alle Indizes fallen im Oktober positiv aus, per Saldo überwiegen also in jedem Segment die optimistischen Einschätzungen gegenüber den pessimistischen Meldungen.

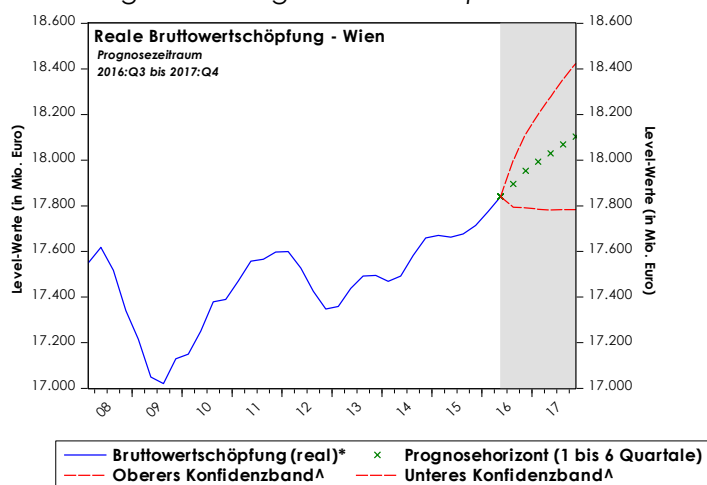
Diese durchwegs positiven Einschätzungen stimmen mit Ergebnissen des zeitreihenanalytischen Prognosemodells des WIFO für Wien überein. Dieses geht für Wien und das Jahr 2016 von einem realen Wachstum der Bruttowertschöpfung von +1,1% aus. Damit bleibt zwar weiterhin ein Wachstumsrückstand zu Österreich bestehen, jedoch bedeutet dieses Ergebnis das stärkste Wachstum in Wien seit 2011. Wien profitiert durch den hohen Stellenwert des privaten Konsums vergleichsweise stark von der Steuerreform und ist durch den geringen Außenhandelsanteil weniger von der vergleichsweise trägen Entwicklung auf vielen Exportmärkten betroffen. Im Jahr 2017 wird für Wien daher ein Wachstum in ähnlicher Größenordnung projiziert: Eine Ausweitung der realen Wertschöpfung um 1,0% bedeutet trotz Wegfalls des Sondereffekts der Steuerreform eine nur unwesentlich schwächere Dynamik als im Jahr 2016. Der Grund dafür liegt nicht zuletzt in der weiter stark wachsenden Bevölkerung Wiens.

Aufgrund der positiven Wachstumsdynamik wird auch die Beschäftigung in Wien weiter merklich zunehmen. So wird für 2016 im Jahresdurchschnitt ein Beschäftigungszuwachs von 1,3% erwartet, 2017 dürfte die Zahl der Beschäftigten in Wien durch die etwas abflachende Konjunktur marginal weniger rasch zunehmen (1,1%). Die tatsächliche Entwicklung von Wertschöpfung wie Beschäftigung hängt letztendlich auch von der Entwicklung der Migrationsströme ab. Einerseits treibt der vermehrte Zustrom von Zuwanderern nach Wien den öffentlichen wie privaten Konsum an, andererseits wird das Wirtschafts- und Beschäftigungswachstum aber auch davon abhängen, wie schnell es gelingt, die hinzukommende Bevölkerung in die Produktionsprozesse der Stadtwirtschaft zu integrieren. Aus diesem Grund ist die aktuelle Prognose – neben der globalen konjunkturellen Unsicherheit – mit einem zusätzlichen Prognoserisiko behaftet.

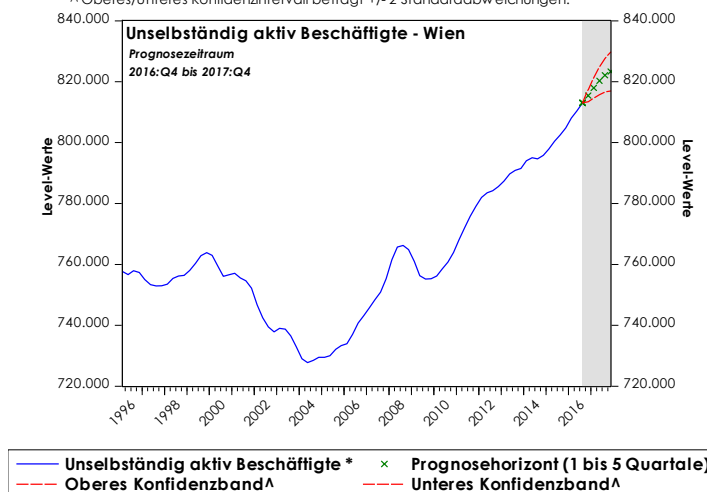
Die angespannte Arbeitsmarktsituation wird sich in Wien auch auf Sicht kaum verändern. Für 2016 wird für Wien im Jahresdurchschnitt eine Arbeitslosenquote von 13,7% erwartet, die sich 2017 aufgrund der etwas schwächeren Beschäftigungsdynamik auf 13,9% erhöhen wird. Die Entwicklungen am aktuellen Rand sind dabei laut WIFO-Prognose vom September in Österreich ähnlich, wenngleich auf niedrigerem Niveau: Auch hier wird die Arbeitslosenquote 2017 mit 9,4% um 0,2 PP über jener von 2016 (9,2%) liegen. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit könnte dabei jedoch in Wien tendenziell unterschätzt werden, da die Prognose für Wien allfällige Änderungen in den Strömen von Asylberechtigten innerhalb Österreichs nicht abbilden kann. Eine eventuell zunehmende Binnenwanderung von Asylberechtigten aus den Bundesländern nach Wien muss demnach in der Prognose unberücksichtigt bleiben.



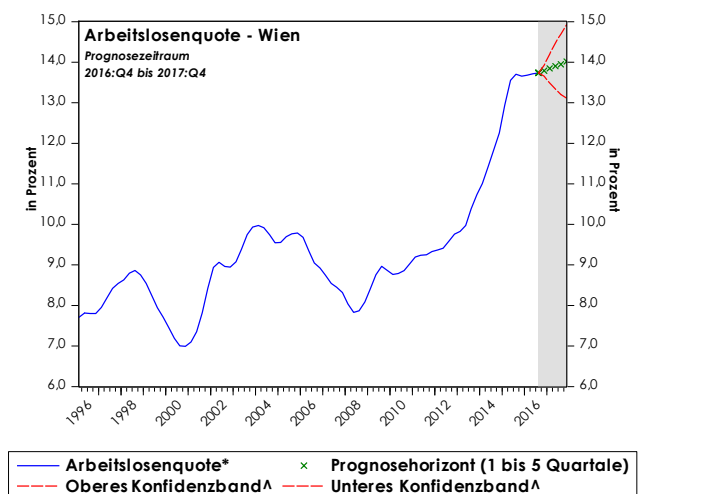
Abbildung 4.2: Prognosezeitreihe plus Konfidenzbänder



\* Um Saison- und Arbeitstageeffekte bereinigte Werte.  
 ^ Oberes/Unteres Konfidenzintervall beträgt +/- 2 Standardabweichungen.



\* Um Saison- und Arbeitstageeffekte bereinigte Werte.  
 ^ Oberes/Unteres Konfidenzintervall beträgt +/- 2 Standardabweichungen.



\* Arbeitslosenquote lt. nationaler Definition; um Saison- und Arbeitstageeffekte bereinigte Werte.  
 ^ Oberes/Unteres Konfidenzintervall beträgt +/- 2 Standardabweichungen.

Q: Statistik Austria, HSV, AMS, WIFO-Berechnungen. Prognose Dezember 2016.

## Glossar

**Reale Bruttowertschöpfung** = Summe der Bruttoproduktionswerte zu Produzentenpreisen minus Intermediärverbrauch zu Käuferpreisen; entspricht auf der (regional nicht errechneten) Verteilungsseite der Summe der Brutto-Entgelte für unselbständige Arbeit plus Betriebsüberschuss plus Abschreibungen plus indirekte Steuern minus Subventionen.

**Reales Bruttoinlandsprodukt** = Summe der Endverwendungs-Komponenten zu Käuferpreisen minus Importe bzw. Summe der Wertschöpfung der inländischen Produzenten plus Importabgaben.

**Imputierte Mieten** = fiktive Brutto-Miete für die Benützung von Eigenwohnungen; Bestandteil des Brutto-Produktionswertes im Realitätenwesen.

**Wert der abgesetzten Produktion** = fakturierter Betrag (ohne Umsatzsteuer) der innerhalb des Berichtszeitraumes an andere Unternehmen oder Haushalte abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten des Betriebs. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt des Verkaufs maßgeblich.

**Technischer Wert der Produktion** = Eigenproduktion des Betriebs für Absatz und für interne Leistungen und Lieferungen plus durchgeführte Lohnarbeit. Diese Größe gibt die Produktion des Meldebetriebs an, die in der Erhebungsperiode in "Eigenregie" oder für andere, unternehmensfremde Betriebe fertiggestellt wurde. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt der Produktion maßgeblich.

**Eigenproduktion** = die im Erhebungszeitraum im meldenden Betrieb hergestellte Produktion.

**Durchgeführte Lohnarbeit** = alle im Auftrag eines fremden Betriebs im Berichtszeitraum ver- bzw. bearbeiteten Güter; der Wert dieser Güter wird mit der vom Auftraggeber bezahlten Vergütung laut Faktura angesetzt.

**Produktionsindex** (2010=100) = Indikator für Produktionsmengen auf Basis der Daten der Konjunkturerhebung (siehe unten), berechnet nach der Methode von Laspeyres. Die Kalkulationsgrundlage bildet die technische Gesamtproduktion, d. h. die für den Absatz sowie für unternehmensinterne Lieferungen und Leistungen bestimmte Eigenproduktion zuzüglich der durchgeführten Lohnarbeit.

**Konjunkturerhebung** (Statistik Austria, ÖNACE 2008): Monatliche Erhebung unter Unternehmen der Sachgütererzeugung (Abschnitte B bis E) bzw. des Bauwesens (Abschnitt F). Dabei wird vor allem die Produktion (Mengen und Werte) erfasst, aufgegliedert nach Gütern und Produktionsarten, aber auch Merkmale wie Beschäftigung, Bruttoverdienste etc. sind in der Erhebung inkludiert.

**Konjunkturtest** (WIFO): Monatliche Befragung über die Einschätzung der österreichischen Unternehmen bezüglich der aktuellen und zukünftigen konjunkturellen Situation. Erfasst werden die Wirtschaftsbereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen, Einzelhandel und industrienaher Dienstleistungen ab sowie seit 2001 auch Tourismus, Telekommunikation und Bank-, Kredit- und Versicherungswesen.

**GNACE**: Konjunkturbeobachtung nach dem Güteransatz – entspricht etwa der Gliederung der früheren Baustatistik nach Bausparten.

**Stellenandrang**: Arbeitslose je 100 offene Stellen.

**Offene-Stellen-Rate**:  $\text{Zahl der offenen Stellen} \cdot 100 / (\text{Zahl der besetzten Stellen} + \text{Zahl der offenen Stellen})$ .

**Ostösterreich/Ostregion**: Wien, Niederösterreich, Burgenland.

**Südösterreich**: Steiermark, Kärnten.

**Westösterreich:** Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg.

**Sonstige Marktdienste (ÖNACE 2008):** Wissensintensive und Übrige Marktdienstleistungen.

**Wissensintensive Marktdienstleistungen (ÖNACE 2008):** Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Finanzdienstleistungen (K64), Vers., Rückvers. u. Pensionskassen (K65), Mit Finanz- u. Vers.dl verb. Tätigkeiten (K66), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensberatung (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissensch. u. technische Tätigkeiten (M74), Veterinärwesen (M75).

**Übrige Marktdienstleistungen (ÖNACE 2008):** Landverkehr u. Transp. in Rohrfernleitungen (H49), Schifffahrt (H50), Luftfahrt (H51), Lagerei, sonstige Df. Verkehr (H52), Post-, Kurier- und Expressdienste (H53), Verlagswesen (J58), Film, Fernsehprog. Kinos, Musikkv. (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. Df. Unternehmen u. Privatp. (N82), Kreative, künstl. u. unterh. Tätigkeiten (R90), Bibl., Archive, Museen, Gärten, Zoos (R91), Spiel-, Wett- u. Lotteriewesen (R92), Dienstl. f. Sport, Unterhaltung u. Erholung, (R93), Rep. v. DV-Geräten u. Gebrauchsgütern (S95), Sonst. überwiegend persönl. Dienstl. (S96), Private Haushalte mit Hauspersonal (T97), Herst. v. Waren u. Df. private Haushalte (T98).

**WIFO-Konjunkturklimaindex:** Seit Jänner 2012 veröffentlicht das WIFO mit WIKOX Sammelindikatoren zur aktuellen Lagebeurteilung bzw. zur Abbildung der unternehmerischen Erwartungen, welche die Ergebnisse der diesbezüglichen 3-stufigen Fragen des WIFO-Konjunkturtests in komprimierter Form zusammenfassen. Methodisch steht der Index in der Tradition bekannter und bewährter Indikatoren wie dem ifo-Geschäftsklimaindex oder den Vertrauensindikatoren der Europäischen Kommission. Indexwerte werden auf der Ebene des individuellen Unternehmens als Mittel der Ergebnisse in den Teilfragen gebildet, wobei "positiven" Antworten (steigen, zunehmen etc.) standardisiert ein Wert von +100, "negativen" Antworten ein Wert von -100 zugewiesen wird. Die Sammelindikatoren für die drei Sektoren "Industrie", "Bauwirtschaft" und "Dienstleistungen" werden in der Folge gebildet, indem aus den individuellen Indexwerten der Unternehmen im jeweiligen Sektor ein Branchenmittelwert gebildet wird. Auf regionaler Ebene werden die Index-Indikatoren stichprobenbedingt vierteljährlich berechnet, zu den ausgewiesenen Befragungszeitpunkten sind die Ergebnisse für Wien mit jenen für Österreich direkt vergleichbar.

**WIFO-Konjunkturklimaindex der aktuellen Lagebeurteilungen:** Erfasst werden folgende Fragen: a) Industrie: Auftragsbestände, Auslandsaufträge, Fertigwarenlager, Entwicklung der Produktion in den letzten drei Monaten; b) Bauwirtschaft: Auftragsbestände, Entwicklung der Bautätigkeit in den letzten drei Monaten; c) Dienstleistungen: Auftragsbestände, Entwicklung der Geschäftslage in den letzten drei Monaten, Entwicklung der Nachfrage in den letzten drei Monaten, Entwicklung der Beschäftigtenzahl in den letzten drei Monaten.

**WIFO-Konjunkturklimaindex der unternehmerischen Erwartungen:** Erfasst werden folgende Fragen: a) Industrie: Entwicklung der Produktion in den nächsten drei Monaten, Entwicklung der Verkaufspreise in den nächsten drei Monaten, Entwicklung der Geschäftslage für die eigene Produktion in den kommenden sechs Monaten, Entwicklung der Geschäftslage in der Gesamtwirtschaft in den kommenden sechs Monaten; b) Bauwirtschaft: Entwicklung des Beschäftigtenstandes in den kommenden drei Monaten,

Entwicklung der Baupreise in den kommenden drei Monaten; c) Dienstleistungen: Entwicklung der Nachfrage in den kommenden drei Monaten, Entwicklung des Beschäftigtenstandes in den kommenden drei Monaten, Entwicklung der Verkaufspreise in den kommenden drei Monaten, Entwicklung der eigenen Geschäftslage in den kommenden sechs Monaten.

**Unternehmensnahe Dienstleistungen i.w.S. (ÖNACE 2008)** = Unternehmensnahe Dienstleistungen im weiteren Sinn: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissensch. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. Dl. Unternehmen u. Privatp. (N82).

**Distributive Dienstleistungen (ÖNACE 2008)** = Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G), Verkehr und Lagerung (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Verlagswesen (J58), Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61).

**Persönliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008)** = Kunst, Unterhaltung und Erholung (R), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (S), Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (T).

**Langzeitbeschäftigungslose:** Alle Episoden der Status "arbeitslos", "lehrstellensuchend" und "in Schulung" mit Unterbrechungen von  $\leq 62$  Tagen werden (unabhängig von ihrer Dauer) zu einem Geschäftsfall zusammengehängt. Als Geschäftsfall-Dauer werden die Dauern dieser einzelnen Vormerkepisoden innerhalb des Geschäftsfalls addiert (die Unterbrechungen werden bei der Dauer also nicht mitgerechnet). Als langzeitbeschäftigungslos gilt eine Person wenn sie zum Stichtag eine Geschäftsfall-Dauer  $> 365$  Tage hat.

**Langzeitarbeitslose:** In Österreich werden Personen, die über 365 Tage arbeitslos gemeldet sind, als langzeitarbeitslos gezählt. Unterbrechungen bis 28 Tage (zum Beispiel durch kurze Schulungen, Krankenstand oder kurze Beschäftigungsepisoden) werden nicht berücksichtigt.

## Anhang

### Übersicht A1: Hauptergebnisse der Konjunkturprognose für Österreich (September 2016)

	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoinlandsprodukt						
Real	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,5
Nominell	+ 2,7	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,9	+ 3,6	+ 3,1
Herstellung von Waren <sup>1)</sup> , real	+ 2,3	+ 0,3	+ 1,5	+ 1,5	+ 2,5	+ 2,3
Handel, real	- 1,6	- 2,1	+ 2,0	+ 0,6	+ 2,5	+ 2,3
Private Konsumausgaben, real	+ 0,5	- 0,1	- 0,3	± 0,0	+ 1,5	+ 1,2
Bruttoanlageninvestitionen, real	+ 1,4	+ 2,2	- 0,9	+ 0,7	+ 3,4	+ 2,3
Ausrüstungen <sup>2)</sup>	+ 0,6	+ 2,4	- 1,0	+ 3,6	+ 5,0	+ 3,0
Bauten	+ 2,2	- 0,9	- 0,1	- 1,2	+ 1,6	+ 1,4
Warenexporte lt. Statistik Austria <sup>3)</sup>						
Real	+ 0,5	+ 2,8	+ 2,7	+ 3,7	+ 2,8	+ 3,0
Nominell	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,7	+ 1,7	+ 3,8
Warenimporte lt. Statistik Austria <sup>3)</sup>						
Real	- 0,9	- 0,2	+ 0,7	+ 5,7	+ 4,5	+ 3,0
Nominell	+ 0,7	- 1,0	- 0,7	+ 2,8	+ 1,9	+ 4,5
Leistungsbilanzsaldo						
In Mrd. Euro	+ 4,73	+ 6,29	+ 6,38	+ 8,64	+ 9,82	+ 9,47
In % des BIP	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,6
Sekundärmarktrendite <sup>4)</sup> , in %	2,4	2,0	1,5	0,7	0,3	0,3
Verbraucherpreise	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,7	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,7
Arbeitslosenquote						
In % der Erwerbspersonen (Eurostat) <sup>5)</sup>	4,9	5,4	5,6	5,7	6,0	6,1
In % der unselbst. Erwerbspersonen <sup>6)</sup>	7,0	7,6	8,4	9,1	9,2	9,4
Unselbständig aktiv Beschäftigte <sup>7)</sup>	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,1
Finanzierungssaldo des Staates lt. Maastricht-Definition in % des BIP	- 2,2	- 1,4	- 2,7	- 1,0	- 1,6	- 1,5

Q: Statistik Austria, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. – 2016 und 2017: Prognose. – 1) Nettoproduktionswert, einschließlich Bergbau. – 2) Einschließlich militärischer Waffensysteme. – 3) Laut Außenhandelsstatistik. Überwiegend geistiges Eigentum (Forschung und Entwicklung, Computerprogramme, Urheberrechte). – 4) Bundesanleihen mit einer Laufzeit von zehn Jahren (Benchmark). – 5) Labour Force Survey. – 6) Arbeitslose laut AMS. – 7) Ohne Personen mit aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen oder Präsenzdienst leisten.

## Übersicht A2: Bruttowertschöpfung

Real, berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen

		2015	2015	2. Hj. 2015	1. Hj. 2016
		Anteile an	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
		insgesamt in %			
Herstellung von Waren; Bergbau	W	8,0	+ 0,9	+ 2,0	+ 1,7
	Ö	20,7	+ 1,5	+ 2,7	+ 2,4
Energie-, Wasserversorgung; Abfallentsorgung	W	2,9	+ 8,4	+ 6,7	- 10,1
	Ö	3,0	+ 1,2	- 0,8	- 9,7
Bau	W	4,1	- 2,5	- 3,0	+ 1,4
	Ö	5,9	- 1,1	- 1,1	+ 2,5
Handel	W	13,7	+ 0,4	- 0,2	+ 0,8
	Ö	12,7	+ 0,6	+ 1,2	+ 2,0
Verkehr	W	6,0	+ 2,4	+ 1,8	+ 0,6
	Ö	5,5	+ 0,3	- 0,5	- 0,3
Beherbergung und Gastronomie	W	3,5	+ 2,4	+ 2,8	+ 3,5
	Ö	4,8	+ 1,0	+ 1,1	+ 2,0
Information und Kommunikation	W	8,3	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,4
	Ö	3,5	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,7
Kredit- und Versicherungswesen	W	6,1	+ 0,4	- 0,4	+ 0,4
	Ö	4,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	W	9,4	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,9
	Ö	9,7	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,8
Wirtschaftliche Dienstleistungen <sup>1)</sup>	W	14,4	- 0,6	- 1,6	+ 1,2
	Ö	9,6	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,8
Öffentliche Verwaltung <sup>2)</sup>	W	19,5	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,2
	Ö	17,5	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,2
Sonstige Dienstleistungen <sup>3)</sup>	W	4,2	- 1,1	- 2,1	+ 0,3
	Ö	2,8	- 0,5	- 0,4	+ 0,5
Wertschöpfung insgesamt	W	100,0	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,8
	Ö	100,0	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,3

Q: WIFO, Schätzungen; Stand Dezember 2016. – ÖNACE 2008-Abschnitte. – <sup>1)</sup> Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (M-N). <sup>2)</sup> Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Erziehung, Gesundheitswesen, Sozialversicherung (O-Q). <sup>3)</sup> Kunst, Unterhaltung, und Erholung, Erbringung von sonstigen Dienstleistungen, Private Haushalte (R-U).

Übersicht A3: Städtetourismus – Übernachtungen in allen Unterkunftsarten

		Jahr 2015	Jahr 2015	1. Hj. 2016	II. Qu. 2016	Mai bis August 2016	August 2016
		Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Wien	Insgesamt	14.328.261	+ 5,9	+ 5,0	+ 2,4	+ 2,4	- 0,5
	Aus dem Inland	2.617.304	+ 5,5	+ 10,2	+ 12,9	+ 10,0	+ 7,4
	Aus dem Ausland	11.710.957	+ 6,0	+ 3,7	+ 0,0	+ 1,0	- 1,6
Salzburg	Insgesamt	2.710.471	+ 2,9	+ 2,2	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,5
	Aus dem Inland	662.827	- 3,5	+ 3,1	+ 5,7	+ 6,2	+ 7,9
	Aus dem Ausland	2.047.644	+ 5,1	+ 1,9	- 0,8	- 0,3	+ 0,1
Innsbruck	Insgesamt	1.574.973	+ 5,7	+ 2,5	- 2,2	- 2,0	- 0,8
	Aus dem Inland	412.226	+ 1,5	+ 5,8	+ 4,7	- 0,6	+ 3,1
	Aus dem Ausland	1.162.747	+ 7,3	+ 1,3	- 4,7	- 2,4	- 1,7
Graz	Insgesamt	1.080.409	+ 5,0	+ 1,4	+ 1,4	+ 3,7	+ 1,4
	Aus dem Inland	484.499	+ 2,0	+ 0,8	+ 1,6	+ 0,0	- 6,7
	Aus dem Ausland	595.910	+ 7,5	+ 1,9	+ 1,2	+ 6,1	+ 6,1
Linz	Insgesamt	777.292	+ 0,2	- 2,3	+ 0,1	- 1,6	+ 2,3
	Aus dem Inland	371.002	- 1,6	- 4,5	+ 1,3	- 1,0	+ 1,5
	Aus dem Ausland	406.290	+ 2,0	+ 0,1	- 1,0	- 2,0	+ 2,8
Österreich	Insgesamt	135.249.467	+ 2,5	+ 4,2	- 4,6	+ 4,2	+ 4,8
	Aus dem Inland	36.425.294	+ 2,1	+ 3,3	+ 3,1	+ 5,0	+ 5,9
	Aus dem Ausland	98.824.173	+ 2,7	+ 4,5	- 8,4	+ 3,9	+ 4,4
Budapest <sup>1)</sup>	Insgesamt	8.712.571	+ 8,1	+ 2,5	- 0,0	+ 2,1	+ 1,8
	Aus dem Inland	1.002.969	+ 8,6	+ 11,9	+ 10,3	+ 14,9	+ 12,1
	Aus dem Ausland	7.709.602	+ 8,0	+ 1,3	- 1,2	+ 0,7	+ 0,8
München <sup>2)</sup>	Insgesamt	14.055.968	+ 4,7	+ 3,3	+ 3,9	- 4,9	- 13,6
	Aus dem Inland	7.081.353	+ 4,4	+ 4,6	+ 5,4	- 1,5	- 8,0
	Aus dem Ausland	6.974.615	+ 4,9	+ 1,9	+ 2,2	- 8,2	- 18,0
Prag <sup>1)</sup>	Insgesamt	15.917.265	+ 7,9	+ 4,1	- 1,8	.	.
	Aus dem Inland	1.576.176	+ 15,2	+ 13,0	+ 8,9	.	.
	Aus dem Ausland	14.341.089	+ 7,2	+ 3,0	- 2,8	.	.

Q: Statistik Austria, TourMIS, WDS – WIFO-Datensystem, Macrobond. – <sup>1)</sup> Nächtigungen in allen bezahlten Unterkunftsarten im Stadtgebiet lt. TourMIS. – <sup>2)</sup> Nächtigungen in Hotels oder ähnlichen Betrieben im Stadtgebiet lt. TourMIS.

Übersicht A4: Tourismus – Übernachtungen aus dem Ausland nach der Herkunft

		Jahr 2015	Jahr 2015	Jahr 2015	1. Hj. 2016	II. Qu. 2016	Mai bis August 2016	August 2016
		Absolut	Anteil in %		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Ausland insgesamt	W	11.710.957	100,00	+ 6,0	+ 3,7	+ 0,0	+ 1,0	- 1,6
	Ö	98.824.173	100,00	+ 2,7	+ 4,5	- 8,4	+ 3,9	+ 4,4
EU 15 (ohne Österreich)	W	5.772.923	49,30	+ 7,0	+ 7,9	+ 2,1	+ 4,7	+ 3,4
	Ö	74.504.622	75,39	+ 1,8	+ 5,4	- 10,4	+ 4,6	+ 5,5
Belgien und Luxemburg	W	141.575	1,21	+ 1,3	+ 3,8	- 3,1	+ 2,8	+ 3,5
	Ö	2.927.534	2,96	- 1,5	+ 9,2	- 25,1	+ 5,9	+ 4,0
Dänemark	W	70.986	0,61	- 4,5	+ 4,3	+ 2,5	+ 5,8	+ 2,7
	Ö	1.478.532	1,50	+ 2,8	+ 4,9	- 7,9	+ 8,5	+ 1,6
Deutschland	W	2.783.212	23,77	+ 5,0	+ 7,6	+ 1,8	+ 4,7	+ 1,8
	Ö	50.199.468	50,80	+ 1,4	+ 5,0	- 11,8	+ 5,5	+ 3,5
Finnland	W	79.238	0,68	+ 2,6	+ 4,8	- 3,9	- 2,4	- 3,4
	Ö	336.377	0,34	+ 1,9	+ 4,8	- 10,1	- 2,3	+ 8,1
Frankreich	W	371.334	3,17	+ 1,6	+ 4,9	+ 3,6	+ 4,6	+ 7,7
	Ö	1.752.672	1,77	- 1,3	- 1,1	- 4,7	- 1,8	- 0,0
Griechenland	W	96.519	0,82	+ 2,9	+ 7,1	+ 0,2	+ 11,5	+ 2,6
	Ö	156.337	0,16	- 0,8	+ 9,5	+ 0,7	+ 4,6	+ 0,3
Großbritannien	W	587.987	5,02	+ 17,5	+ 24,5	+ 17,4	+ 15,8	+ 11,8
	Ö	3.549.835	3,59	+ 5,5	+ 6,4	- 4,1	+ 1,6	+ 3,4
Niederlande	W	230.356	1,97	+ 13,2	+ 16,0	+ 14,7	+ 14,5	+ 27,4
	Ö	9.175.817	9,28	+ 1,8	+ 7,3	+ 1,2	+ 6,1	+ 28,7
Irland	W	59.285	0,51	+ 13,7	+ 5,4	- 4,3	- 13,1	- 19,5
	Ö	258.816	0,26	+ 6,7	+ 9,6	+ 0,4	+ 8,7	+ 14,1
Italien	W	750.132	6,41	+ 7,8	- 3,6	- 9,3	- 4,5	- 3,3
	Ö	2.926.904	2,96	+ 5,4	- 0,7	- 8,0	- 5,0	- 6,0
Portugal	W	54.148	0,46	+ 16,4	+ 9,9	+ 4,4	+ 19,7	+ 13,8
	Ö	109.919	0,11	+ 14,3	+ 1,6	+ 1,6	+ 11,7	+ 3,8
Schweden	W	111.224	0,95	+ 3,8	+ 1,0	- 5,5	- 3,4	+ 2,9
	Ö	843.439	0,85	+ 5,3	+ 12,9	- 7,8	+ 5,4	+ 5,7
Spanien	W	436.927	3,73	+ 12,7	+ 13,0	- 2,6	+ 4,1	+ 5,2
	Ö	788.972	0,80	+ 10,8	+ 8,7	- 5,4	+ 1,3	+ 3,6
Andere EU-Länder	W	1.070.914	9,14	+ 1,5	+ 2,3	+ 2,7	+ 1,6	+ 0,0
	Ö	8.214.376	8,31	+ 5,0	+ 4,9	- 0,4	+ 9,3	+ 5,7
Bulgarien	W	82.129	0,70	+ 1,3	+ 5,3	+ 3,3	+ 3,9	- 6,8
	Ö	219.300	0,22	+ 4,6	+ 5,2	- 9,9	- 13,4	- 18,2
Kroatien	W	72.902	0,62	+ 4,3	+ 3,7	+ 3,2	+ 9,8	+ 27,1
	Ö	356.285	0,36	+ 6,7	- 2,8	- 17,3	- 7,0	+ 2,5
Polen	W	201.961	1,72	+ 6,8	+ 1,6	+ 2,5	- 2,1	+ 0,9
	Ö	1.708.463	1,73	+ 6,8	+ 1,4	+ 6,3	+ 4,8	+ 5,5
Rumänien	W	273.797	2,34	+ 2,4	+ 3,0	+ 6,8	+ 1,1	- 3,4
	Ö	827.824	0,84	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,1	+ 0,8	- 0,6
Slowakei	W	64.253	0,55	+ 11,1	+ 3,9	+ 6,2	+ 12,2	+ 6,9
	Ö	635.321	0,64	+ 7,5	+ 6,6	- 4,4	+ 17,4	+ 13,3
Slowenien	W	59.754	0,51	- 3,5	- 8,2	- 2,6	+ 2,9	+ 6,3
	Ö	423.212	0,43	+ 3,1	- 2,0	- 9,6	+ 4,9	+ 18,5
Ungarn	W	167.762	1,43	- 7,7	- 1,5	- 5,9	- 6,9	- 10,2
	Ö	1.664.783	1,68	+ 0,8	+ 6,6	- 0,1	+ 4,5	- 0,0
Tschechien	W	148.356	1,27	+ 1,4	+ 8,3	+ 6,9	+ 10,3	+ 9,1
	Ö	2.379.188	2,41	+ 7,3	+ 9,5	+ 1,4	+ 20,0	+ 10,2



Übersicht A4 (Fortsetzung)

		Jahr 2015	Jahr 2015	Jahr 2015	1. Hj. 2016	II. Qu. 2016	Mai bis August 2016	August 2016
		Absolut	Anteil in %		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Andere Länder in Europa	W	1.040.179	8,88	+ 8,6	+ 4,0	- 0,6	+ 2,1	- 3,3
	Ö	6.593.291	6,67	+ 5,6	+ 4,2	- 1,5	+ 5,6	+ 9,8
Norwegen	W	60.391	0,52	+ 0,2	+ 7,7	+ 11,0	+ 16,4	+ 31,1
	Ö	317.999	0,32	+ 0,2	- 5,3	- 5,4	+ 2,1	+ 11,1
Schweiz	W	434.919	3,71	+ 9,0	+ 1,7	- 7,7	- 2,8	- 1,9
	Ö	4.911.555	4,97	+ 5,8	+ 4,7	- 4,3	+ 3,3	+ 7,6
Türkei	W	148.231	1,27	+ 14,9	+ 13,1	+ 5,1	+ 8,6	- 22,1
	Ö	266.535	0,27	+ 19,7	+ 2,4	- 1,6	- 2,9	- 24,8
Ehemaliges Jugoslawien <sup>1)</sup>	W	148.301	1,27	+ 9,6	- 0,2	+ 5,7	+ 6,0	- 3,4
	Ö	319.003	0,32	+ 11,1	+ 2,1	+ 16,4	+ 18,4	+ 5,6
Ukraine	W	98.661	0,84	- 5,7	+ 9,2	+ 13,0	+ 10,6	- 1,4
	Ö	292.796	0,30	- 14,7	+ 4,3	+ 13,3	+ 9,3	- 5,6
Israel	W	149.676	1,28	+ 15,5	+ 1,0	- 0,3	- 3,6	- 1,1
	Ö	485.403	0,49	+ 12,0	+ 11,6	+ 8,7	+ 20,5	+ 27,5
Fernmärkte	W	3.239.033	27,66	+ 5,7	- 3,3	- 4,1	- 4,7	- 8,8
	Ö	7.866.361	7,96	+ 6,7	- 5,7	- 6,0	- 6,1	- 10,7
Arab. Länder in Asien <sup>2)</sup> , VAE und Saudi-Arabien	W	291.099	2,49	+ 36,6	- 10,2	- 17,8	- 22,1	- 26,1
	Ö	1.328.367	1,34	+ 33,8	- 17,6	- 27,5	- 11,5	- 16,2
Südkorea	W	186.869	1,60	+ 19,5	- 1,0	- 2,8	+ 5,5	+ 13,6
	Ö	416.136	0,42	+ 20,3	- 7,9	- 11,4	- 0,1	+ 14,6
Taiwan	W	93.527	0,80	+ 64,6	+ 8,6	- 4,7	- 16,8	- 30,4
	Ö	193.917	0,20	+ 52,9	+ 1,4	- 10,0	- 19,1	- 30,0
Südostasien <sup>3)</sup>	W	112.197	0,96	+ 11,9	+ 12,2	+ 8,4	+ 11,9	+ 9,6
	Ö	243.013	0,25	+ 22,4	+ 16,5	+ 13,7	+ 8,3	+ 4,7
Australien und Neuseeland	W	184.874	1,58	+ 10,7	- 13,1	- 22,4	- 14,9	- 15,9
	Ö	431.779	0,44	+ 9,2	- 4,3	- 13,0	- 11,3	- 15,6
Japan	W	286.115	2,44	- 4,5	- 12,0	- 10,2	- 3,4	+ 3,2
	Ö	462.671	0,47	- 4,6	- 7,1	- 13,8	- 7,8	- 3,1
Kanada	W	137.038	1,17	+ 8,2	+ 3,8	+ 4,6	- 2,7	- 0,1
	Ö	270.776	0,27	+ 5,3	+ 0,7	- 0,2	- 5,7	- 7,3
USA	W	843.113	7,20	+ 12,8	+ 5,7	+ 1,4	- 1,9	- 9,8
	Ö	1.674.792	1,69	+ 12,3	+ 3,0	- 2,4	- 4,3	- 10,3
Zentral- und Südamerika <sup>4)</sup>	W	186.501	1,59	+ 12,3	- 0,2	- 7,9	+ 2,9	+ 30,5
	Ö	280.862	0,28	+ 12,5	+ 0,2	- 8,5	+ 1,9	+ 23,3
BRIC-Länder	W	917.700	7,84	- 11,1	- 10,1	- 4,4	- 2,6	- 5,9
	Ö	2.564.048	2,59	- 9,4	- 10,7	- 1,3	- 3,6	- 8,3
Brasilien	W	134.378	1,15	+ 5,0	- 13,3	- 18,3	- 12,3	- 21,0
	Ö	193.041	0,20	+ 5,7	- 7,8	- 12,6	- 10,9	- 23,4
Russland	W	408.436	3,49	- 32,3	- 27,9	- 23,4	- 26,4	- 26,9
	Ö	1.188.735	1,20	- 34,0	- 23,7	- 17,6	- 18,9	- 18,2
Indien	W	89.628	0,77	+ 38,7	+ 38,8	+ 44,5	+ 38,7	+ 34,3
	Ö	218.661	0,22	+ 33,9	+ 25,7	+ 23,8	+ 21,5	+ 19,4
China	W	285.258	2,44	+ 20,6	+ 8,8	+ 9,3	+ 12,8	+ 11,3
	Ö	963.611	0,98	+ 41,1	+ 4,4	+ 1,8	- 0,7	- 4,6
Sonstiges Ausland	W	587.908	5,02	+ 2,9	+ 1,0	- 0,5	- 4,0	- 8,3
	Ö	1.645.523	1,67	+ 2,9	+ 4,0	- 3,9	+ 4,6	+ 12,6

Q: Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – <sup>1)</sup> Bosnien-Herzegowina, Mazedonien, Serbien, Montenegro. – <sup>2)</sup> Jemen, Bahrein, Irak, Jordanien, Katar, Kuwait, Libanon, Oman, Syrien. – <sup>3)</sup> Indonesien, Malaysia, Singapur, Nordkorea, Thailand, Brunei, Kambodscha, Laos, Philippinen, Vietnam. – <sup>4)</sup> Einschließlich Argentinien und Mexiko.

Übersicht A5: Tourismus – Übernachtungen in gewerblichen Beherbergungsbetrieben

		Jahr 2015	Jahr 2015	1. Hj. 2016	II. Qu. 2016	Mai bis August 2016	August 2016
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Kategorie 5/4-Stern	W	7.981.045	+ 3,3	+ 3,3	+ 0,8	+ 0,9	- 2,6
	Ö	49.049.854	+ 3,1	+ 3,6	- 3,8	+ 3,4	+ 3,6
Aus dem Inland	W	1.171.094	- 3,5	+ 5,6	+ 9,7	+ 5,8	+ 1,8
	Ö	13.719.011	+ 1,8	+ 1,6	+ 2,1	+ 4,8	+ 6,7
Aus dem Ausland	W	6.809.951	+ 4,6	+ 2,9	- 0,6	+ 0,2	- 3,1
	Ö	35.330.843	+ 3,6	+ 4,3	- 6,5	+ 2,8	+ 2,6
Kategorie 3-Stern	W	3.569.494	+ 7,9	+ 0,5	- 2,7	- 1,0	- 3,9
	Ö	27.570.126	+ 0,8	+ 2,5	- 4,4	+ 3,0	+ 3,2
Aus dem Inland	W	821.265	+ 11,7	+ 7,4	+ 7,0	+ 7,5	+ 8,2
	Ö	7.500.152	+ 1,8	+ 4,7	+ 4,7	+ 6,8	+ 8,8
Aus dem Ausland	W	2.748.229	+ 6,8	- 1,8	- 5,6	- 3,2	- 6,1
	Ö	20.069.974	+ 0,4	+ 1,7	- 8,8	+ 1,3	+ 1,1
Kategorie 2/1-Stern	W	1.541.364	+ 22,2	+ 17,7	+ 15,5	+ 11,3	+ 3,5
	Ö	10.675.278	+ 2,7	+ 2,5	- 1,6	+ 3,9	+ 3,0
Aus dem Inland	W	433.308	+ 29,2	+ 30,5	+ 35,6	+ 26,8	+ 17,1
	Ö	2.721.507	+ 3,0	+ 4,7	+ 8,1	+ 4,9	+ 3,4
Aus dem Ausland	W	1.108.056	+ 19,7	+ 12,5	+ 7,9	+ 6,4	+ 0,2
	Ö	7.953.771	+ 2,6	+ 1,8	- 6,2	+ 3,4	+ 2,8
Gewerbliche Ferienwohnungen	W	185.370	+ 71,6	+ 67,2	+ 66,2	+ 57,9	+ 38,2
	Ö	9.899.152	+ 6,2	+ 10,5	- 9,3	+ 10,7	+ 9,8
Aus dem Inland	W	28.259	+ 77,5	+ 69,6	+ 76,2	+ 47,3	+ 35,1
	Ö	1.328.111	+ 9,8	+ 14,6	+ 5,3	+ 7,4	+ 3,9
Aus dem Ausland	W	157.111	+ 70,5	+ 66,7	+ 64,3	+ 59,6	+ 38,5
	Ö	8.571.041	+ 5,7	+ 10,0	- 12,4	+ 11,5	+ 10,9

Q: Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Übersicht A6: Unselbständig Beschäftigte in Marktdiensten (ÖNACE 2008)

		Jahr 2015	Jahr 2015	1. Hj. 2016	II. Qu. 2016	III. Qu. 2016	Sep. 2016
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Handel	W	108.118	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,3
	Ö	532.721	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,9
Tourismus	W	44.795	+ 4,3	+ 4,3	+ 4,9	+ 5,4	+ 4,4
	Ö	202.943	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,9
Wissensintensive Dienstleistungen	W	131.418	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,1
	Ö	333.776	+ 1,6	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,7
Dienstl. Informationstechnologie	W	18.812	+ 4,1	+ 4,1	+ 4,8	+ 5,2	+ 5,8
	Ö	38.229	+ 4,6	+ 4,6	+ 6,1	+ 6,3	+ 6,6
Informationsdienstleistungen	W	9.642	+ 3,0	+ 3,0	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,1
	Ö	16.742	+ 6,4	+ 6,4	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,7
Finanzdienstleistungen	W	28.121	- 1,4	- 1,4	- 2,2	- 3,4	- 3,6
	Ö	77.587	- 0,5	- 0,5	- 0,1	- 0,3	- 0,9
Versicherungen, Pensionskassen	W	10.204	+ 0,9	+ 0,9	+ 3,1	+ 4,1	+ 2,5
	Ö	27.321	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,9
Mit Finanz- und Versicherungsdl. verb. Tät.	W	4.342	+ 0,4	+ 0,4	+ 2,2	+ 1,8	+ 0,8
	Ö	10.820	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,0	+ 0,9
Rechts- und Steuerberatung	W	15.407	+ 1,1	+ 1,1	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,6
	Ö	39.985	+ 1,0	+ 1,0	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,7
Führung von Unternehmen	W	16.720	- 1,8	- 1,8	- 0,8	- 0,5	+ 1,5
	Ö	40.102	+ 4,5	+ 4,5	+ 7,6	+ 6,2	+ 4,6
Architektur- u. Ingenieurbüros	W	11.279	- 4,0	- 4,0	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,9
	Ö	44.060	- 0,3	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4
Forschung und Entwicklung	W	5.815	- 2,1	- 2,1	- 6,2	- 6,3	- 4,4
	Ö	13.658	+ 2,9	+ 2,9	- 6,2	- 6,2	- 0,8
Werbung und Marktforschung	W	8.566	- 0,3	- 0,3	+ 0,6	+ 1,4	+ 4,0
	Ö	18.006	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,6	+ 2,2	+ 3,0
Sonst. freiber. wissensch. u. techn Tät.	W	2.235	+ 4,6	+ 4,6	+ 8,4	+ 6,7	+ 3,8
	Ö	5.351	+ 3,2	+ 3,2	+ 5,0	+ 4,5	+ 3,0
Übrige Marktdienste	W	155.675	+ 1,6	+ 1,6	+ 2,7	+ 2,0	+ 2,1
	Ö	525.062	+ 1,2	+ 1,2	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,4
Landverkehr, Transport in Rohrfernleitungen	W	22.202	+ 2,5	+ 2,5	+ 1,9	+ 1,6	+ 2,2
	Ö	103.614	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,0
Luftfahrt	W	2.374	+1.114,7	+1.114,7	+ 97,7	+ 7,1	+ 10,5
	Ö	7.405	+ 6,7	+ 6,7	- 1,0	- 0,6	+ 3,6
Lagerei, sonst. DL Verkehr	W	7.659	+ 0,9	+ 0,9	- 0,6	- 0,8	- 0,6
	Ö	51.563	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,4
Post-, Kurier- u. Expressdienste	W	5.432	- 1,0	- 1,0	- 3,3	- 3,1	- 3,0
	Ö	23.351	- 1,8	- 1,8	- 2,1	- 2,4	- 2,6
Verlagswesen	W	6.037	+ 2,9	+ 2,9	+ 4,2	+ 3,9	+ 0,1
	Ö	11.783	+ 1,5	+ 1,5	+ 2,2	+ 1,9	- 0,5
Film, Fernsehprog., Kinos, Musikv.	W	2.197	+ 0,0	+ 0,0	- 1,0	+ 1,5	- 3,1
	Ö	4.024	+ 4,6	+ 4,6	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,6
Rundfunkveranstalter	W	3.687	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,1
	Ö	5.186	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,4
Telekommunikation	W	6.371	- 0,7	- 0,7	- 0,7	- 0,3	+ 0,6
	Ö	9.974	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	W	19.009	- 0,8	- 0,8	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,5
	Ö	40.644	- 0,3	- 0,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,9
Erbringung von sonstigen wirtsch. DL	W	56.760	- 0,7	- 0,7	+ 2,7	+ 2,8	+ 3,1
	Ö	190.075	+ 1,1	+ 1,1	+ 4,2	+ 4,3	+ 4,4
Kunst, Unterhaltung, Erholung	W	13.876	- 2,9	- 2,9	- 0,6	+ 0,1	+ 1,1
	Ö	36.372	- 0,7	- 0,7	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,8
Marktdienste insgesamt	W	440.006	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,6
	Ö	1.594.503	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,8

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Übersicht A7: Produktionswert<sup>1)</sup> in der Sachgütererzeugung (ÖNACE 2008)

		Absolut in Mio. €	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
			1. Hj. 2016	1. Qu. 2016	II. Qu. 2016	Juni 16	
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN	W	14.022	- 0,4	+ 1,2	+ 5,2	- 2,6	- 7,4
	Ö	170.489	+ 0,0	+ 1,7	+ 2,4	+ 1,0	+ 1,4
Herst. v. Nahrungs-, Futtermitteln	W	1.266	- 0,6	+ 2,4	+ 0,8	+ 3,9	+ 2,3
	Ö	15.891	- 0,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,2
Getränkeherstellung	W	310	- 1,2	+ 15,5	+ 18,2	+ 13,3	+ 4,7
	Ö	5.801	+ 8,7	+ 12,2	+ 23,0	+ 3,8	+ 1,9
Tabakverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.	.
Herst. v. Textilien	W	46	+ 3,4	- 0,9	+ 4,3	- 5,8	- 2,1
	Ö	1.428	+ 3,0	+ 0,4	+ 5,3	- 4,0	- 4,5
Herst. v. Bekleidung	W	24	- 4,5	- 2,4	+ 7,9	- 11,7	- 17,1
	Ö	838	+ 1,5	- 3,4	+ 0,4	- 8,0	- 11,9
Herst. v. Leder-, -waren und Schuhen	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	954	+ 4,7	- 5,3	+ 0,4	- 12,2	- 12,9
Herst. v. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	W	92	+ 12,1	- 13,4	- 1,4	- 21,7	- 15,4
	Ö	7.897	+ 5,6	+ 6,6	+ 10,0	+ 3,8	+ 2,4
Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	W	561	+ 4,7	- 0,7	- 0,4	- 1,1	+ 0,0
	Ö	6.212	+ 1,7	+ 0,3	+ 2,0	- 1,6	- 1,2
Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	W	325	- 9,1	- 1,9	- 2,2	- 1,6	+ 12,3
	Ö	2.093	- 0,8	+ 3,6	+ 5,7	+ 1,5	+ 3,9
Kokerei und Mineralölverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.	.
Herst. v. chemischen Erzeugnissen	W	1.883	- 14,3	- 11,6	- 13,3	- 9,9	- 12,6
	Ö	7.635	- 4,1	+ 0,6	- 3,3	+ 4,5	+ 4,8
Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	W	442	+ 4,0	+ 11,7	+ 16,0	+ 7,9	+ 5,7
	Ö	3.377	- 2,2	+ 4,0	+ 4,1	+ 3,8	+ 3,2
Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	W	270	+ 1,8	+ 11,2	+ 11,8	+ 10,5	+ 6,2
	Ö	6.242	+ 0,6	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,6	+ 1,8
Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	W	167	+ 0,3	+ 9,6	+ 7,6	+ 11,1	+ 20,1
	Ö	6.415	- 2,2	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,4	+ 2,8
Metallerzeugung und -bearbeitung	W	217	.	+ 7,1	+ 10,6	+ 3,8	+ 20,4
	Ö	15.140	+ 1,7	- 10,6	- 11,3	- 9,9	- 8,2
Herst. v. Metallerzeugnissen	W	528	- 6,2	+ 5,2	+ 8,9	+ 1,7	+ 1,1
	Ö	14.171	+ 0,1	+ 3,1	+ 2,3	+ 3,8	+ 5,9
Herst. v. DV-Geräten, elekt.u.opt.Erzeugn.	W	633	- 0,7	- 5,6	- 8,5	- 2,4	- 4,0
	Ö	5.544	+ 8,4	+ 12,0	+ 4,6	+ 19,0	+ 26,4
Herst. v. elektr. Ausrüstungen	W	2.077	- 9,3	+ 35,1	+ 54,8	+ 16,0	+ 0,1
	Ö	10.780	+ 1,5	+ 12,4	+ 16,3	+ 8,6	+ 6,0
Maschinenbau	W	643	- 0,5	- 13,4	- 30,1	+ 6,9	+ 35,8
	Ö	20.696	+ 1,4	+ 4,6	+ 7,2	+ 2,1	- 1,2
Herst. v. Kraftwagen und -teilen	W	307	- 9,3	+ 11,5	+ 8,3	+ 14,4	+ 54,2
	Ö	14.751	+ 1,2	+ 8,7	+ 6,7	+ 10,7	+ 22,4
Sonstiger Fahrzeugbau	W	236	- 51,7	+ 17,3	+ 11,7	+ 23,9	- 28,0
	Ö	2.147	- 15,1	+ 12,4	+ 17,1	+ 8,0	+ 3,3
Herst. v. Möbeln	W	98	- 9,0	+ 15,4	+ 7,0	+ 22,6	+ 49,7
	Ö	3.109	+ 0,0	+ 6,4	+ 4,2	+ 8,4	+ 10,3
Herst. v. sonstigen Waren	W	2.093	+ 37,3	- 12,9	- 3,0	- 23,1	- 47,9
	Ö	4.233	+ 16,0	- 3,6	+ 2,1	- 8,9	- 23,8
Rep. u. Install. v. Maschinen u. Ausrüst.	W	1.753	+ 9,1	- 9,9	+ 0,3	- 18,0	- 14,1
	Ö	5.789	+ 0,8	- 6,2	- 0,0	- 11,4	- 11,9

Q: Statistik Austria Konjunkturerhebung - Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen. - <sup>1)</sup> Abgesetzte Produktion.

Übersicht A7a: Produktionswert<sup>1)</sup> in der Sachgütererzeugung (ÖNACE 2008)  
Beitrag zum Wachstum der abgesetzten Produktion in PP

		Jahr 2015	1. Hj. 2016	I. Qu. 2016	II. Qu. 2016	Juni 16
Herst. v. Nahrungs-, Futtermitteln	W	- 0,05	+ 0,22	+ 0,08	+ 0,36	+ 0,20
	Ö	- 0,00	+ 0,10	+ 0,10	+ 0,10	+ 0,02
Getränkeherstellung	W	- 0,03	+ 0,32	+ 0,35	+ 0,29	+ 0,10
	Ö	+ 0,27	+ 0,41	+ 0,71	+ 0,14	+ 0,07
Tabakverarbeitung	W	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.
Herst. v. Textilien	W	+ 0,01	- 0,00	+ 0,01	- 0,02	- 0,01
	Ö	+ 0,02	+ 0,00	+ 0,05	- 0,04	- 0,04
Herst. v. Bekleidung	W	- 0,01	- 0,00	+ 0,01	- 0,02	- 0,03
	Ö	+ 0,01	- 0,02	+ 0,00	- 0,03	- 0,05
Herst. v. Leder-, -waren und Schuhen	W	.	.	.	.	.
	Ö	+ 0,03	- 0,03	+ 0,00	- 0,06	- 0,07
Herst. v. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	W	+ 0,07	- 0,08	- 0,01	- 0,14	- 0,09
	Ö	+ 0,25	+ 0,29	+ 0,41	+ 0,18	+ 0,11
Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	W	+ 0,18	- 0,03	- 0,02	- 0,05	+ 0,00
	Ö	+ 0,06	+ 0,01	+ 0,08	- 0,06	- 0,04
Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	W	- 0,23	- 0,05	- 0,06	- 0,04	+ 0,28
	Ö	- 0,01	+ 0,04	+ 0,07	+ 0,02	+ 0,04
Kokerei und Mineralölverarbeitung	W	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.
Herst. v. chemischen Erzeugnissen	W	- 2,24	- 1,72	- 1,98	- 1,46	- 1,72
	Ö	- 0,19	+ 0,03	- 0,16	+ 0,20	+ 0,21
Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	W	+ 0,12	+ 0,40	+ 0,52	+ 0,27	+ 0,18
	Ö	- 0,04	+ 0,08	+ 0,09	+ 0,08	+ 0,06
Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	W	+ 0,03	+ 0,23	+ 0,25	+ 0,21	+ 0,12
	Ö	+ 0,02	+ 0,10	+ 0,10	+ 0,10	+ 0,07
Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	W	+ 0,00	+ 0,10	+ 0,07	+ 0,13	+ 0,23
	Ö	- 0,08	+ 0,06	+ 0,06	+ 0,06	+ 0,12
Metallerzeugung und -bearbeitung	W	.	+ 0,11	+ 0,16	+ 0,06	+ 0,35
	Ö	+ 0,15	- 1,03	- 1,14	- 0,92	- 0,73
Herst. v. Metallerzeugnissen	W	- 0,25	+ 0,18	+ 0,30	+ 0,06	+ 0,03
	Ö	+ 0,01	+ 0,25	+ 0,19	+ 0,31	+ 0,49
Herst. v. DV-Geräten, elekt.u.opt.Erzeugn.	W	- 0,03	- 0,26	- 0,42	- 0,11	- 0,17
	Ö	+ 0,25	+ 0,38	+ 0,15	+ 0,59	+ 0,83
Herst. v. elektr. Ausrüstungen	W	- 1,51	+ 4,89	+ 7,69	+ 2,21	+ 0,02
	Ö	+ 0,09	+ 0,76	+ 1,02	+ 0,52	+ 0,37
Maschinenbau	W	- 0,02	- 0,70	- 1,75	+ 0,31	+ 1,45
	Ö	+ 0,17	+ 0,54	+ 0,86	+ 0,25	- 0,15
Herst. v. Kraftwagen und -teilen	W	- 0,22	+ 0,28	+ 0,20	+ 0,36	+ 1,24
	Ö	+ 0,10	+ 0,76	+ 0,59	+ 0,91	+ 1,80
Sonstiger Fahrzeugbau	W	- 1,79	+ 0,22	+ 0,16	+ 0,27	- 0,35
	Ö	- 0,22	+ 0,16	+ 0,21	+ 0,10	+ 0,04
Herst. v. Möbeln	W	- 0,07	+ 0,11	+ 0,05	+ 0,18	+ 0,33
	Ö	+ 0,00	+ 0,11	+ 0,07	+ 0,15	+ 0,18
Herst. v. sonstigen Waren	W	+ 4,04	- 1,69	- 0,41	- 2,92	- 7,63
	Ö	+ 0,34	- 0,08	+ 0,05	- 0,19	- 0,63
Rep. u. Install. v. Maschinen u. Ausrüst.	W	+ 1,04	- 1,26	+ 0,04	- 2,51	- 1,89
	Ö	+ 0,03	- 0,21	- 0,00	- 0,40	- 0,46

Q: Statistik Austria Konjunkturerhebung - Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen. –<sup>1)</sup> Abgesetzte Produktion.

Übersicht A8: Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung (ÖNACE 2008)

		Jahr 2015		1. Hj. 2016	I. Qu. 2016	II. Qu. 2015	Juni 16
		Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN	W	55.752	- 1,4	- 1,1	- 1,2	- 1,1	- 1,3
	Ö	608.429	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,8
Herst. v. Nahrungs-, Futtermitteln	W	7.145	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,2	+ 1,7
	Ö	69.430	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,1
Getränkeherstellung	W	764	+ 1,9	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,2
	Ö	9.182	+ 1,5	+ 2,0	+ 2,9	+ 1,1	+ 0,8
Tabakverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.	.
Herst. v. Textilien	W	322	- 4,7	- 9,6	-10,3	- 9,0	- 8,3
	Ö	8.333	- 1,7	- 6,8	- 6,4	- 7,2	- 6,6
Herst. v. Bekleidung	W	386	- 4,5	- 5,3	- 6,5	- 4,0	- 4,3
	Ö	5.481	- 4,6	- 9,2	- 9,8	- 8,7	- 8,9
Herst. v. Leder-, -waren und Schuhen	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	3.945	- 3,9	- 2,8	- 1,0	- 4,5	- 6,0
Herst. v. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	W	719	- 0,7	- 3,3	- 0,4	- 5,9	- 7,1
	Ö	30.083	- 1,4	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,9
Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	W	2.262	+ 7,0	- 3,5	- 3,8	- 3,2	- 2,7
	Ö	17.039	+ 0,8	- 0,1	+ 0,0	- 0,3	- 0,7
Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	W	1.948	- 9,1	- 5,7	- 4,4	- 7,0	- 7,7
	Ö	10.806	- 3,5	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,4
Kokerei und Mineralölverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.	.
Herst. v. chemischen Erzeugnissen	W	2.197	- 2,4	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,6
	Ö	16.833	+ 0,4	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,6
Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	W	5.028	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,8
	Ö	14.755	+ 4,2	+ 4,5	+ 4,7	+ 4,3	+ 4,2
Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	W	969	+ 1,2	+ 6,8	+ 8,6	+ 5,0	+ 1,2
	Ö	29.246	- 0,9	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,2
Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	W	696	- 3,8	- 2,7	- 0,7	- 4,5	- 6,2
	Ö	30.117	- 1,8	- 1,0	- 0,6	- 1,4	- 1,5
Metallerzeugung und -bearbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	35.859	+ 1,7	+ 0,3	- 0,2	+ 0,7	+ 0,6
Herst. v. Metallerzeugnissen	W	3.367	- 2,1	- 1,6	- 1,3	- 1,8	- 3,6
	Ö	71.682	- 0,0	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,6
Herst. v. DV-Geräten, elekt.u.opt.Erzeugn.	W	2.439	- 9,5	- 5,2	- 4,6	- 5,8	- 6,4
	Ö	22.545	+ 1,9	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,0	+ 2,7
Herst. v. elektr. Ausrüstungen	W	8.022	- 2,2	- 3,5	- 2,6	- 4,3	- 4,1
	Ö	41.385	+ 1,2	+ 1,2	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,1
Maschinenbau	W	2.916	- 0,1	+ 3,7	+ 3,1	+ 4,3	+ 4,5
	Ö	78.258	+ 1,0	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,7
Herst. v. Kraftwagen und -teilen	W	2.462	+ 0,2	+ 4,3	+ 3,7	+ 4,9	+ 7,5
	Ö	31.350	+ 2,5	+ 1,7	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,6
Sonstiger Fahrzeugbau	W	1.069	- 4,3	- 8,3	-13,2	- 2,6	- 2,6
	Ö	6.716	+ 5,1	+ 7,2	+ 7,7	+ 6,7	+ 6,9
Herst. v. Möbeln	W	985	- 1,5	- 2,2	- 3,0	- 1,3	- 1,3
	Ö	24.496	- 2,2	- 1,4	- 1,6	- 1,3	- 1,4
Herst. v. sonstigen Waren	W	2.825	- 1,1	+ 0,7	- 0,3	+ 1,8	+ 2,2
	Ö	15.826	- 1,6	- 0,0	- 0,5	+ 0,4	+ 0,5
Rep. u. Install. v. Maschinen u. Ausrüst.	W	8.757	- 2,2	- 2,9	- 2,9	- 2,8	- 4,0
	Ö	27.580	- 1,4	- 2,0	- 2,3	- 1,6	- 1,7

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung - Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen.

## Übersicht A9: Kennzahlen Bauwesen

ÖNACE 2008		Jahr 2015		1. Hj. 2016	I. Qu. 2016	II. Qu. 2016	Juni 16
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Betriebe	W	5.634	+ 2,4	- 1,8	- 1,8	- 1,8	- 1,7
	Ö	34.389	+ 2,2	- 2,3	- 2,3	- 2,3	- 2,2
Unselbständig Beschäftigte	W	44.583	- 4,4	- 0,5	- 1,2	+ 0,3	+ 0,1
	Ö	253.557	- 2,0	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,2
Auftragsbestände in Mio. €	W	3.125	- 1,1	+ 12,5	+ 16,5	+ 8,9	+ 12,8
	Ö	10.701	- 1,3	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,0	+ 4,1
Auftragseingänge in Mio. €	W	5.400	- 2,0	+ 5,5	+ 3,3	+ 7,6	+ 24,7
	Ö	27.311	- 2,3	+ 5,6	+ 6,5	+ 4,9	+ 9,4
Bruttoverdienste in Mio. €	W	1.724.949	- 2,3	+ 0,7	- 0,5	+ 1,6	+ 1,1
	Ö	9.080.201	+ 0,4	+ 2,1	+ 2,5	+ 1,9	+ 1,6
Lohnsatz pro Beschäftigten	W	38.691	+ 2,2	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,0
	Ö	35.811	+ 2,4	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,3
Lohnsatz pro bezahlter Arbeitsstunde	W	21	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,0	+ 2,3	+ 1,9
	Ö	20	+ 2,6	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,3
Produktivität pro Beschäftigten	W	68.531	- 4,6	+ 5,3	+ 6,0	+ 4,6	+ 2,4
	Ö	72.709	+ 0,3	+ 3,8	+ 5,6	+ 2,7	+ 2,6
Arbeitslose zuletzt im Bau beschäftigt	W	10.884	+ 15,6	- 3,9	- 1,3	- 7,5	- 10,6
	Ö	37.540	+ 7,2	- 6,4	- 5,3	- 9,1	- 10,5
<i>Abgesetzte Produktion in Mio. €</i>							
Bau insgesamt	W	7.663	- 4,7	+ 1,6	+ 1,0	+ 2,2	- 0,8
	Ö	41.134	- 0,9	+ 4,6	+ 5,2	+ 4,1	+ 4,0
Hochbau	W	2.609	- 8,1	+ 20,4	+ 17,3	+ 23,2	+ 17,6
	Ö	11.788	- 2,0	+ 16,0	+ 18,0	+ 14,6	+ 13,9
Erschließung v. Grundstücken; Bauträger	W	658	+ 18,9	+ 10,8	- 2,0	+ 25,9	+ 18,0
	Ö	1.908	+ 10,6	+ 21,0	+ 20,2	+ 21,7	+ 33,3
Bau v. Gebäuden	W	1.951	- 14,7	+ 23,7	+ 25,2	+ 22,4	+ 17,4
	Ö	9.880	- 4,1	+ 15,0	+ 17,5	+ 13,3	+ 10,8
Tiefbau	W	1.252	- 7,1	- 35,1	- 41,6	- 30,2	- 26,6
	Ö	7.697	- 3,3	- 13,9	- 14,8	- 13,4	- 14,5
Bau v. Straßen und Bahnverkehrsstrecken	W	863	- 12,6	- 46,9	- 59,9	- 37,6	- 30,1
	Ö	5.786	- 3,8	- 16,6	- 19,0	- 15,3	- 15,9
Leitungstiefbau und Kläranlagenbau	W	211	- 19,7	- 17,3	- 22,4	- 13,5	- 13,4
	Ö	1.516	- 6,0	- 6,4	- 7,3	- 5,8	- 7,3
Sonst. Tiefbau	W	179	+ 83,2	+ 6,0	+ 21,2	- 8,3	- 24,3
	Ö	394	+ 20,4	- 4,2	+ 10,3	- 14,5	- 20,8
Sonst. Bautätigkeiten	W	3.802	- 1,4	- 0,3	+ 1,2	- 1,6	- 3,7
	Ö	21.649	+ 0,5	+ 4,7	+ 4,4	+ 5,0	+ 6,1
Abbruch-/vorbereitende Baustellenarb.	W	70	+ 10,3	- 1,9	- 15,2	+ 9,5	- 0,2
	Ö	1.181	- 0,3	+ 6,1	+ 5,3	+ 6,5	+ 9,2
Bauinstallation	W	2.376	- 1,9	- 4,2	- 1,8	- 6,2	- 9,3
	Ö	10.467	+ 0,5	+ 2,7	+ 1,9	+ 3,4	+ 3,4
Sonst. Ausbau	W	822	- 3,4	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,9	+ 2,4
	Ö	5.344	- 0,9	+ 4,9	+ 4,2	+ 5,3	+ 9,1
Sonst. spezialisierte Bautätigkeiten	W	533	+ 2,8	+ 16,3	+ 21,3	+ 12,7	+ 9,2
	Ö	4.657	+ 2,4	+ 9,1	+ 11,9	+ 7,4	+ 7,4
<i>Öffentliche Auftragseingänge in Mio. €</i>							
Bau insgesamt	W	980	- 5,2	- 30,2	- 55,2	+ 8,2	- 1,3
	Ö	5.495	- 5,4	- 12,4	- 14,4	- 10,8	- 11,6
Hochbau	W	300	- 26,3	+ 36,7	- 31,2	+ 183,8	+ 127,0
	Ö	1.666	+ 2,9	- 2,2	- 14,7	+ 10,4	+ 11,4
Tiefbau	W	665	+ 10,4	- 56,3	- 67,0	- 41,7	- 42,4
	Ö	3.623	- 9,3	- 18,8	- 15,7	- 21,3	- 23,7
Sonst. Bautätigkeiten	W	15	- 38,1	- 31,5	- 9,0	- 53,2	- 55,2
	Ö	207	+ 7,5	+ 13,9	+ 18,1	+ 10,9	+ 10,9

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung - Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen.

Übersicht A10: Unselbständig Beschäftigte nach Sektoren (ÖNACE 2008)

Insgesamt		Jahr 2015	Jahr	1. Hj.	II. Qu.	III. Qu.	Sep.
		Absolut	2015	2016	2016	2016	2016
		Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Primärer Sektor	W	717	+ 4,9	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,4	+ 4,0
	Ö	22.995	+ 7,8	+ 2,1	+ 0,6	- 2,7	- 7,8
Sekundärer Sektor	W	104.320	- 2,0	- 1,1	- 0,9	- 0,9	- 0,6
	Ö	873.201	- 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,8
Bergbau, Gew. v. Steinen und Erden	W	260	+14,1	- 0,3	- 3,7	- 4,6	- 5,0
	Ö	5.618	+ 0,3	- 0,3	- 0,2	- 1,2	- 0,7
Herstellung von Waren	W	51.050	- 1,5	- 0,9	- 1,0	- 1,6	- 1,6
	Ö	579.763	- 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,7
Energieversorgung	W	6.998	- 1,5	- 0,4	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1
	Ö	26.856	- 0,2	+ 0,1	- 0,0	- 0,2	+ 0,2
Wasser-, Abwasserversorgung	W	1.032	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,7	- 0,9	+ 0,0
	Ö	15.402	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,2	+ 1,4	+ 2,6
Bau	W	44.981	- 2,7	- 1,4	- 1,0	- 0,2	+ 0,5
	Ö	245.561	- 0,5	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,9
Tertiärer Sektor	W	682.683	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,9
	Ö	2.551.473	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,0
Marktorientierte Dienstleistungen	W	440.006	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,7
	Ö	1.594.503	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,0
Distributive Dienstleistungen	W	209.057	+ 2,4	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,4
	Ö	953.011	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,5
Finanzdienste	W	42.667	- 0,7	- 0,5	- 1,1	- 1,7	- 1,2
	Ö	115.728	- 0,1	+ 0,4	+ 0,3	- 0,3	- 0,0
Unternehmensnahe Dienstleistungen	W	164.521	- 0,1	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,7
	Ö	448.767	+ 1,7	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,7
Persönliche Dienstleistungen	W	23.761	- 0,0	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,6	+ 3,2
	Ö	76.997	+ 1,2	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,0
Öffentliche Dienstleistungen	W	242.678	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,1
	Ö	956.971	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,9
Unbekannt	W	724	- 0,5	+ 0,0	+ 0,5	+ 2,8	+ 2,4
	Ö	1.076	+ 1,4	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,9	+ 3,0
Aktiv Beschäftigte <sup>1)</sup>	W	788.444	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,6
	Ö	3.448.745	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,6
Bezug von Kinderbetreuungsgeld	W	12.868	- 1,7	- 2,7	- 2,6	- 3,2	- 3,5
	Ö	80.283	- 1,8	- 1,5	- 1,6	- 2,0	- 2,2
Präsenzdienst	W	604	+ 0,4	-11,6	-16,3	- 8,9	- 2,3
	Ö	5.826	- 5,1	- 6,8	- 8,9	- 4,3	+ 0,1
Insgesamt	W	801.916	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,5
	Ö	3.534.854	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,5

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. –  
<sup>1)</sup> Insgesamt ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienst.



Übersicht A10a: Unselbständig Beschäftigte nach Sektoren (ÖNACE 2008)

Frauen		Jahr 2015	Jahr	1. Hj.	II. Qu.	III. Qu.	Sep.
		Absolut	2015	2016	2016	2016	2016
		Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Primärer Sektor	W	307	- 1,6	+ 0,8	+ 2,7	+ 0,9	+ 0,8
	Ö	8.029	+ 8,7	+ 3,7	+ 2,5	- 2,1	- 8,2
Sekundärer Sektor	W	21.982	- 0,2	- 1,2	- 1,3	- 1,7	- 1,8
	Ö	183.754	- 0,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,9
Bergbau, Gew. v. Steinen und Erden	W	68	+11,0	+ 2,5	- 2,9	+ 0,0	+ 1,5
	Ö	741	+ 3,8	+ 0,2	- 0,2	- 1,1	- 1,6
Herstellung von Waren	W	15.141	- 0,5	- 1,7	- 1,8	- 2,5	- 2,3
	Ö	144.774	- 0,4	- 0,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,7
Energieversorgung	W	1.573	- 1,3	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,7	+ 1,6
	Ö	4.627	- 0,4	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,4
Wasser-, Abwasserversorgung	W	234	- 1,5	+ 0,4	+ 1,3	+ 3,8	+ 5,0
	Ö	3.247	- 0,2	+ 1,2	+ 2,0	+ 2,5	+ 3,9
Bau	W	4.966	+ 1,1	- 0,8	- 0,8	- 1,1	- 1,8
	Ö	30.365	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,3
Tertiärer Sektor	W	361.079	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,4
	Ö	1.387.250	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,7
Marktorientierte Dienstleistungen	W	207.487	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,9
	Ö	774.765	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,4
Distributive Dienstleistungen	W	93.551	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,9
	Ö	460.169	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1
Finanzdienste	W	21.941	- 0,7	- 0,9	- 1,8	- 2,7	- 2,2
	Ö	58.256	- 0,0	+ 0,2	+ 0,1	- 0,5	- 0,2
Unternehmensnahe Dienstleistungen	W	79.096	- 0,5	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,4
	Ö	208.095	+ 0,9	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,4
Persönliche Dienstleistungen	W	12.899	+ 0,9	+ 1,2	+ 2,0	+ 2,9	+ 3,3
	Ö	48.246	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,8
Öffentliche Dienstleistungen	W	153.592	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,9
	Ö	612.485	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,1
Unbekannt	W	329	- 1,8	+ 3,4	+ 6,1	+ 9,2	+ 7,7
	Ö	437	- 0,2	+ 5,3	+ 7,7	+ 8,4	+ 7,6
Aktiv Beschäftigte <sup>1)</sup>	W	383.697	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,2
	Ö	1.579.470	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,5
Bezug von Kinderbetreuungsgeld	W	11.903	- 1,7	- 2,2	- 2,3	- 1,9	- 2,1
	Ö	77.203	- 1,9	- 1,6	- 1,7	- 1,9	- 2,0
Präsenzdienst	W	5	+51,4	-48,1	-71,4	-46,2	-16,7
	Ö	23	+24,0	-33,3	-60,6	-19,7	+19,2
Insgesamt	W	395.605	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,1
	Ö	1.656.696	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,4

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. –  
<sup>1)</sup> Insgesamt ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienst.

Übersicht A10b: Unselbständig Beschäftigte nach Sektoren (ÖNACE 2008)

Männer		Jahr 2015	Jahr	1. Hj.	II. Qu.	I. Qu.	Sep.
		Absolut	2015	2016	2016	2016	2016
		Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Primärer Sektor	W	410	+10,4	+ 3,1	+ 2,4	+ 3,6	+ 6,4
	Ö	14.966	+ 7,3	+ 1,3	- 0,4	- 3,1	- 7,6
Sekundärer Sektor	W	82.338	- 2,5	- 1,0	- 0,8	- 0,6	- 0,2
	Ö	689.447	- 0,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,8
Bergbau, Gew. v. Steinen und Erden	W	192	+15,3	- 1,2	- 4,0	- 6,3	- 7,2
	Ö	4.877	- 0,2	- 0,3	- 0,2	- 1,2	- 0,6
Herstellung von Waren	W	35.909	- 1,9	- 0,6	- 0,7	- 1,2	- 1,3
	Ö	434.989	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,7
Energieversorgung	W	5.425	- 1,5	- 1,0	- 1,1	- 0,7	- 0,3
	Ö	22.230	- 0,1	- 0,4	- 0,6	- 0,6	- 0,2
Wasser-, Abwasserversorgung	W	798	+ 1,8	+ 0,9	+ 1,8	- 2,2	- 1,5
	Ö	12.155	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,0	+ 1,2	+ 2,3
Bau	W	40.015	- 3,2	- 1,5	- 1,0	- 0,1	+ 0,8
	Ö	215.196	- 0,7	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,9
Tertiärer Sektor	W	321.604	+ 1,3	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,5
	Ö	1.164.223	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,4
Marktorientierte Dienstleistungen	W	232.519	+ 1,2	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,4
	Ö	819.737	+ 1,7	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,6
Distributive Dienstleistungen	W	115.506	+ 2,5	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,8
	Ö	492.842	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,8
Finanzdienste	W	20.726	- 0,7	- 0,0	- 0,3	- 0,6	- 0,1
	Ö	57.472	- 0,1	+ 0,5	+ 0,4	- 0,2	+ 0,1
Unternehmensnahe Dienstleistungen	W	85.425	+ 0,3	+ 2,6	+ 2,8	+ 3,6	+ 3,9
	Ö	240.672	+ 2,3	+ 4,3	+ 4,2	+ 4,5	+ 4,8
Persönliche Dienstleistungen	W	10.862	- 1,1	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,2	+ 3,1
	Ö	28.752	+ 1,6	+ 2,9	+ 3,1	+ 2,2	+ 2,2
Öffentliche Dienstleistungen	W	89.085	+ 1,4	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,5
	Ö	344.486	+ 1,3	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,7
Unbekannt	W	395	+ 0,7	- 2,8	- 4,0	- 2,4	- 2,0
	Ö	639	+ 2,5	+ 0,8	- 0,9	- 0,7	- 0,2
Aktiv Beschäftigte <sup>1)</sup>	W	404.747	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,9
	Ö	1.869.275	+ 0,8	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,7
Bezug von Kinderbetreuungsgeld	W	965	- 2,0	- 9,2	- 7,4	-17,1	-19,0
	Ö	3.081	+ 1,7	- 1,2	+ 1,7	- 4,3	- 6,4
Präsenzdienst	W	599	+ 0,1	-11,3	-15,9	- 8,6	- 2,2
	Ö	5.803	- 5,2	- 6,7	- 8,7	- 4,2	- 0,0
Insgesamt	W	406.311	+ 0,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,8
	Ö	1.878.158	+ 0,8	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,6

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. –  
<sup>1)</sup> Insgesamt ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienst.

Übersicht A11: Kennzahlen zum Arbeitsmarkt (1)

		Jahr 2015	Jahr 2015	1. Hj. 2016	II. Qu. 2016	III. Qu. 2016	Sep. 2016
Arbeitskräfteangebot (ohne Bezug von KRG/ KBG, ohne Präsenzdienst)	W	913.129	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,7
	Ö	3.803.076	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,5
Männer	W	478.988	+ 3,1	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,8
	Ö	2.074.346	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,5
Frauen	W	434.141	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,6
	Ö	1.728.731	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,5
Unselbständig Beschäftigte (ohne Bezug von KRG/KBG, ohne Präsenzdienst)	W	788.444	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,6
	Ö	3.448.745	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,6
Saisonbereinigt <sup>1)</sup>	W	788.432	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1
	Ö	3.448.568	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,1
Männer	W	404.747	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,9
	Ö	1.869.275	+ 0,8	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,7
Frauen	W	383.697	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,2
	Ö	1.579.470	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,5
AusländerInnen *	W	194.639	+ 3,2	+ 4,4	+ 4,7	+ 5,1	+ 5,6
	Ö	615.681	+ 4,6	+ 5,6	+ 5,7	+ 5,7	+ 5,7
InländerInnen*	W	607.277	- 0,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1
	Ö	2.919.173	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,6
Geringfügig Beschäftigte	W	82.313	+ 3,4	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,7
	Ö	341.735	+ 2,5	+ 1,5	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,9
		In %					
In Schulung stehende Personen + Arbeitslose in % des Arbeitskräfteangebotes	W		16,4	17,1	16,5	16,0	16,2
	Ö		11,0	11,4	10,6	9,9	10,1
Arbeitslosenquote*	W		13,5	13,9	13,2	13,0	12,9
	Ö		9,1	9,4	8,6	8,2	8,1
Saisonbereinigt*	W		13,5	13,6	13,6	13,6	13,7
	Ö		9,2	9,1	9,2	9,2	9,3
Männer*	W		15,4	15,9	14,8	14,3	14,2
	Ö		9,8	10,3	8,9	8,2	8,2
Frauen*	W		11,3	11,7	11,4	11,6	11,6
	Ö		8,3	8,4	8,3	8,1	8,1
Offene Stellenrate	W		0,6	0,7	0,7	0,7	0,7
	Ö		0,8	1,1	1,2	1,2	1,2

Q: AMS, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. –  
 \* Mit Bezug von Kinderbetreuungsgeld, mit Präsenzdienst. -<sup>1)</sup> Veränderung gegen die Vorperiode in %.

Übersicht A12: Kennzahlen zum Arbeitsmarkt (2)

		Jahr 2015	Jahr 2015	1. Hj.	II. Qu.	III. Qu.	Sep.
		absolut		2016	2016	2016	2016
		Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Vorgemerkte Arbeitslose	W	124.685	+ 19,4	+ 4,5	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,6
	Ö	354.332	+ 11,0	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,3
Saisonbereinigt <sup>1)</sup>	W	124.609	+ 19,2	+ 0,8	- 0,6	+ 0,5	- 0,1
	Ö	356.408	+ 10,9	- 0,3	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,6
Männer	W	74.241	+ 20,3	+ 3,6	+ 0,5	+ 0,3	+ 1,1
	Ö	205.071	+ 11,7	+ 0,5	- 0,6	- 0,7	- 0,5
Frauen	W	50.444	+ 18,1	+ 6,0	+ 3,4	+ 4,8	+ 4,8
	Ö	149.261	+ 9,9	+ 3,9	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,4
Ausländer	W	46.930	+ 27,5	+ 9,3	+ 5,6	+ 9,7	+ 11,7
	Ö	96.477	+ 19,3	+ 5,7	+ 3,8	+ 7,4	+ 8,0
Inländer	W	77.755	+ 15,0	+ 1,7	- 0,7	- 2,0	- 2,4
	Ö	257.854	+ 8,1	+ 0,4	- 0,6	- 1,9	- 2,5
Jugendliche (bis 25 Jahre)	W	14.626	+ 8,6	+ 1,1	- 2,0	- 4,0	- 5,2
	Ö	46.701	+ 3,4	- 3,6	- 4,9	- 6,6	- 7,5
Ältere Arbeitnehmer (über 55 Jahre)	W	16.042	+ 24,4	+ 8,4	+ 5,8	+ 5,6	+ 6,1
	Ö	48.858	+ 18,6	+ 10,4	+ 9,7	+ 10,0	+ 10,2
In Schulung stehende Personen	W	24.801	- 20,4	+ 15,1	+ 19,7	+ 7,9	+ 1,9
	Ö	65.126	- 13,5	+ 4,3	+ 7,1	+ 1,4	- 0,7
Schulungsquote in %: In Schulung stehende Personen in % der Arbeitslosen + in Schulung stehenden Personen	W		16,6	17,7	18,9	17,5	18,9
	Ö		15,5	15,8	17,2	16,0	17,5
Offene Stellen	W	4.558	+ 2,6	+ 17,7	+ 21,7	+ 20,5	+ 11,9
	Ö	29.251	+ 11,1	+ 43,0	+ 43,7	+ 33,5	+ 25,8
		Arbeitslose je 100 offene Stellen					
Stellenandrang	W		2.735	2.358	2.110	2.114	2.184
	Ö		1.211	954	806	753	761

Q: AMS, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. - <sup>1)</sup> Veränderung gegen die Vorperiode in %.

Übersicht A13: Unselbständig Beschäftigte nach Abschnitten (ÖNACE 2008)

Insgesamt		Jahr 2015	Jahr 2015	1. Hj. 2016	IV. Qu. 2015	I. Qu. 2016	Sep. 2016
		Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
A Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	W	717	+ 4,9	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,4	+ 4,0
	Ö	22.995	+ 7,8	+ 2,1	+ 0,6	- 2,7	- 7,8
B Bergbau und Gew. v. Steinen und Erden	W	260	+14,1	- 0,3	- 3,7	- 4,6	- 5,0
	Ö	5.618	+ 0,3	- 0,3	- 0,2	- 1,2	- 0,7
C Herstellung von Waren	W	51.050	- 1,5	- 0,9	- 1,0	- 1,6	- 1,6
	Ö	579.763	- 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,7
D Energieversorgung	W	6.998	- 1,5	- 0,4	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1
	Ö	26.856	- 0,2	+ 0,1	- 0,0	- 0,2	+ 0,2
E Wasserversorgung; Abfallentsorgung	W	1.032	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,7	- 0,9	+ 0,0
	Ö	15.402	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,2	+ 1,4	+ 2,6
F Bau	W	44.981	- 2,7	- 1,4	- 1,0	- 0,2	+ 0,5
	Ö	245.561	- 0,5	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,9
G Handel, Instandhaltung u. Reparatur von KFZ	W	108.118	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,0
	Ö	532.721	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,9
H Verkehr und Lagerei	W	37.853	+ 7,8	+ 4,9	+ 0,9	+ 1,6	+ 1,9
	Ö	186.379	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,4
I Beherbergung und Gastronomie	W	44.795	+ 4,3	+ 4,9	+ 5,4	+ 4,4	+ 4,5
	Ö	202.943	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,9	+ 3,4
J Information und Kommunikation	W	46.745	+ 2,8	+ 2,9	+ 3,3	+ 2,7	+ 2,8
	Ö	85.938	+ 3,9	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,2	+ 3,4
K Erbringung von Finanz- und Versicherungs-Dienstleistungen	W	42.667	- 0,7	- 0,5	- 1,1	- 1,7	- 1,2
	Ö	115.728	- 0,1	+ 0,4	+ 0,3	- 0,3	- 0,0
L Grundstücks- und Wohnungswesen	W	19.009	- 0,8	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,4
	Ö	40.644	- 0,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,9	+ 1,1
M Freiberufliche, wissenschaftliche und techn. Dienstleistungen	W	60.298	- 1,0	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,5	+ 2,1
	Ö	163.077	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,8
N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	W	56.760	- 0,7	+ 2,7	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,0
	Ö	190.075	+ 1,1	+ 4,2	+ 4,3	+ 4,4	+ 4,6
O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	W	129.641	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,8
	Ö	552.822	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,1
P Erziehung und Unterricht	W	39.302	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,4	+ 1,8
	Ö	103.346	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,5
Q Gesundheits- und Sozialwesen	W	55.929	+ 2,2	+ 4,1	+ 4,4	+ 4,9	+ 5,2
	Ö	247.698	+ 3,0	+ 3,8	+ 3,9	+ 3,6	+ 4,0
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	W	13.876	- 2,9	- 0,6	+ 0,1	+ 1,1	+ 1,6
	Ö	36.372	- 0,7	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,8
S Erbringung v. sonstigen Dienstleistungen	W	26.014	+ 3,4	+ 4,2	+ 4,6	+ 4,0	+ 3,8
	Ö	89.780	+ 2,8	+ 4,2	+ 4,4	+ 3,0	+ 2,4
T Private Haushalte mit Hauspersonal	W	965	+11,8	+ 5,5	+ 6,1	+ 5,5	+ 6,3
	Ö	3.235	+ 9,4	+ 4,9	+ 4,5	+ 4,2	+ 4,2
U Exterritoriale Organisationen u. Körperschaften	W	712	+ 2,3	+11,5	+10,2	+ 5,8	+ 2,8
	Ö	716	+ 2,4	+11,3	+10,0	+ 5,7	+ 2,7
Wirtschaftsklasse unbekannt	W	724	- 0,5	+ 0,0	+ 0,5	+ 2,8	+ 2,4
	Ö	1.076	+ 1,4	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,9	+ 3,0
Bezug von Kinderbetreuungsgeld	W	12.868	- 1,7	- 2,7	- 2,6	- 3,2	- 3,5
	Ö	80.283	- 1,8	- 1,5	- 1,6	- 2,0	- 2,2
Präsenzdienst	W	604	+ 0,4	-11,6	-16,3	- 8,9	- 2,3
	Ö	5.826	- 5,1	- 6,8	- 8,9	- 4,3	+ 0,1
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	W	801.916	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,5
	Ö	3.534.854	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,5
Unselbständig Beschäftigte ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, o. Präsenzdienst	W	788.444	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,6
	Ö	3.448.745	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,6

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Übersicht A13a: Unselbständig Beschäftigte nach Abschnitten (ÖNACE 2008)

Frauen		Jahr 2015	Jahr	1. Hj.	II. Qu.	III. Qu.	Sep.
		Absolut	2015	2016	2016	2016	2016
		Veränderung gegen das Vorjahr in %					
A Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	W	307	- 1,6	+ 0,8	+ 2,7	+ 0,9	+ 0,8
	Ö	8.029	+ 8,7	+ 3,7	+ 2,5	- 2,1	- 8,2
B Bergbau und Gew. v. Steinen und Erden	W	68	+11,0	+ 2,5	- 2,9	±0,0	+ 1,5
	Ö	741	+ 3,8	+ 0,2	- 0,2	- 1,1	- 1,6
C Herstellung von Waren	W	15.141	- 0,5	- 1,7	- 1,8	- 2,5	- 2,3
	Ö	144.774	- 0,4	- 0,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,7
D Energieversorgung	W	1.573	- 1,3	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,7	+ 1,6
	Ö	4.627	- 0,4	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,4
E Wasserversorgung; Abfallentsorgung	W	234	- 1,5	+ 0,4	+ 1,3	+ 3,8	+ 5,0
	Ö	3.247	- 0,2	+ 1,2	+ 2,0	+ 2,5	+ 3,9
F Bau	W	4.966	+ 1,1	- 0,8	- 0,8	- 1,1	- 1,8
	Ö	30.365	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,3
G Handel, Instandhaltung u. Reparatur von KFZ	W	57.356	+ 0,0	- 0,2	+ 0,1	- 0,2	- 0,4
	Ö	291.654	- 0,0	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,4
H Verkehr und Lagerei	W	8.031	+20,6	+12,4	+ 1,1	+ 1,8	+ 2,0
	Ö	37.623	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,7	+ 1,7	+ 2,1
I Beherbergung und Gastronomie	W	20.373	+ 2,7	+ 3,5	+ 4,3	+ 3,4	+ 3,8
	Ö	117.541	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,6
J Information und Kommunikation	W	15.641	+ 3,4	+ 4,3	+ 4,8	+ 3,2	+ 3,2
	Ö	28.476	+ 4,2	+ 3,7	+ 3,8	+ 3,0	+ 3,2
K Erbringung von Finanz- und Versicherungs-Dienstleistungen	W	21.941	- 0,7	- 0,9	- 1,8	- 2,7	- 2,2
	Ö	58.256	- 0,0	+ 0,2	+ 0,1	- 0,5	- 0,2
L Grundstücks- und Wohnungswesen	W	11.811	- 1,1	- 1,0	- 0,9	- 0,8	- 0,8
	Ö	24.205	- 0,7	- 1,7	- 1,6	- 1,6	- 1,5
M Freiberufliche, wissenschaftliche und techn. Dienstleistungen	W	32.620	- 0,9	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,6
	Ö	85.959	+ 0,9	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,3
N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	W	26.815	- 1,3	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2
	Ö	82.806	+ 0,4	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,4	+ 3,0
O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	W	78.727	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,9
	Ö	331.367	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,4
P Erziehung und Unterricht	W	22.521	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,4	+ 1,6
	Ö	58.965	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 1,2	+ 1,6
Q Gesundheits- und Sozialwesen	W	41.320	+ 2,1	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,4	+ 3,7
	Ö	188.761	+ 2,9	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,0	+ 3,3
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	W	6.302	- 1,6	+ 0,2	+ 1,4	+ 3,6	+ 4,0
	Ö	16.681	- 0,6	- 0,5	- 0,0	+ 1,2	+ 1,5
S Erbringung v. sonstigen Dienstleistungen	W	16.431	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,7	+ 3,4	+ 3,2
	Ö	61.822	+ 2,5	+ 4,1	+ 4,3	+ 2,7	+ 2,2
T Private Haushalte mit Hauspersonal	W	776	+10,6	+ 4,8	+ 5,7	+ 6,1	+ 6,3
	Ö	2.717	+ 7,9	+ 4,3	+ 4,2	+ 4,6	+ 4,5
U Exterritoriale Organisationen u. Körperschaften	W	415	+ 1,8	+ 6,2	+ 4,2	+ 0,7	- 0,5
	Ö	418	+ 2,1	+ 6,2	+ 4,2	+ 0,6	- 0,7
Wirtschaftsklasse unbekannt	W	329	- 1,8	+ 3,4	+ 6,1	+ 9,2	+ 7,7
	Ö	437	- 0,2	+ 5,3	+ 7,7	+ 8,4	+ 7,6
Bezug von Kinderbetreuungsgeld	W	11.903	- 1,7	- 2,2	- 2,3	- 1,9	- 2,1
	Ö	77.203	- 1,9	- 1,6	- 1,7	- 1,9	- 2,0
Präsenzdienst	W	5	+51,4	-48,1	-71,4	-46,2	-16,7
	Ö	23	+24,0	-33,3	-60,6	-19,7	+19,2
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	W	395.605	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,1
	Ö	1.656.696	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,4
Unselbständig Beschäftigte ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, o. Präsenzdienst	W	383.697	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,2
	Ö	1.579.470	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,5

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Übersicht A13b: Unselbständig Beschäftigte nach Abschnitten (ÖNACE 2008)

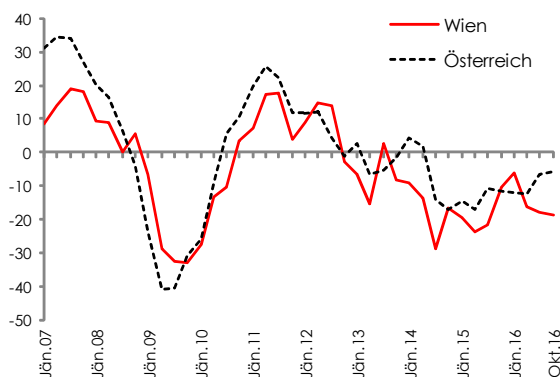
Männer		Jahr 2015	Jahr 2015	1. Hj 2016	II. Qu. 2016	III. Qu. 2016	Sep 2016
		Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
A Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	W	410	+10,4	+ 3,1	+ 2,4	+ 3,6	+ 6,4
	Ö	14.966	+ 7,3	+ 1,3	- 0,4	- 3,1	- 7,6
B Bergbau und Gew. v. Steinen und Erden	W	192	+15,3	- 1,2	- 4,0	- 6,3	- 7,2
	Ö	4.877	- 0,2	- 0,3	- 0,2	- 1,2	- 0,6
C Herstellung von Waren	W	35.909	- 1,9	- 0,6	- 0,7	- 1,2	- 1,3
	Ö	434.989	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,7
D Energieversorgung	W	5.425	- 1,5	- 1,0	- 1,1	- 0,7	- 0,3
	Ö	22.230	- 0,1	- 0,4	- 0,6	- 0,6	- 0,2
E Wasserversorgung; Abfallentsorgung	W	798	+ 1,8	+ 0,9	+ 1,8	- 2,2	- 1,5
	Ö	12.155	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,0	+ 1,2	+ 2,3
F Bau	W	40.015	- 3,2	- 1,5	- 1,0	- 0,1	+ 0,8
	Ö	215.196	- 0,7	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,9
G Handel, Instandhaltung u. Reparatur von KFZ	W	50.762	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,5
	Ö	241.067	+ 0,8	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,4
H Verkehr und Lagerei	W	29.822	+ 4,8	+ 2,9	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,8
	Ö	148.756	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2
I Beherbergung und Gastronomie	W	24.422	+ 5,7	+ 6,0	+ 6,4	+ 5,2	+ 5,1
	Ö	85.402	+ 3,9	+ 3,6	+ 4,4	+ 4,0	+ 4,6
J Information und Kommunikation	W	31.104	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,6
	Ö	57.462	+ 3,7	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,4
K Erbringung von Finanz- und Versicherungs-Dienstleistungen	W	20.726	- 0,7	- 0,0	- 0,3	- 0,6	- 0,1
	Ö	57.472	- 0,1	+ 0,5	+ 0,4	- 0,2	+ 0,1
L Grundstücks- und Wohnungswesen	W	7.198	- 0,3	+ 4,8	+ 5,0	+ 5,3	+ 5,1
	Ö	16.439	+ 0,2	+ 3,0	+ 3,6	+ 4,6	+ 4,9
M Freiberufliche, wissenschaftliche und techn. Dienstleistungen	W	27.677	- 1,3	- 0,1	+ 0,1	+ 1,6	+ 2,6
	Ö	77.118	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,3	+ 3,3
N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	W	29.946	- 0,1	+ 4,1	+ 4,3	+ 4,8	+ 4,4
	Ö	107.269	+ 1,6	+ 5,6	+ 5,8	+ 5,9	+ 5,8
O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	W	50.915	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,8
	Ö	221.455	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,7
P Erziehung und Unterricht	W	16.781	+ 1,2	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,1
	Ö	44.381	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,3
Q Gesundheits- und Sozialwesen	W	14.609	+ 2,7	+ 7,8	+ 8,4	+ 9,1	+ 9,5
	Ö	58.937	+ 3,4	+ 5,2	+ 5,5	+ 5,5	+ 6,0
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	W	7.574	- 4,0	- 1,3	- 1,0	- 1,1	- 0,5
	Ö	19.691	- 0,7	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,2
S Erbringung v. sonstigen Dienstleistungen	W	9.583	+ 3,6	+ 5,6	+ 6,0	+ 5,1	+ 4,8
	Ö	27.958	+ 3,6	+ 4,5	+ 4,8	+ 3,6	+ 3,1
T Private Haushalte mit Hauspersonal	W	189	+16,6	+ 8,5	+ 7,7	+ 3,1	+ 6,3
	Ö	518	+17,9	+ 8,3	+ 6,4	+ 2,3	+ 2,8
U Exterritoriale Organisationen u. Körperschaften	W	298	+ 3,0	+18,8	+18,7	+12,9	+ 7,3
	Ö	298	+ 2,8	+18,7	+18,3	+12,9	+ 7,3
Wirtschaftsklasse unbekannt	W	395	+ 0,7	- 2,8	- 4,0	- 2,4	- 2,0
	Ö	639	+ 2,5	+ 0,8	- 0,9	- 0,7	- 0,2
Bezug von Kinderbetreuungsgeld	W	965	- 2,0	- 9,2	- 7,4	-17,1	-19,0
	Ö	3.081	+ 1,7	- 1,2	+ 1,7	- 4,3	- 6,4
Präsenzdienst	W	599	+ 0,1	-11,3	-15,9	- 8,6	- 2,2
	Ö	5.803	- 5,2	- 6,7	- 8,7	- 4,2	- 0,0
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	W	406.311	+ 0,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,8
	Ö	1.878.158	+ 0,8	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,6
Unselbständig Beschäftigte ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, o. Präsenzdienst	W	404.747	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,9
	Ö	1.869.275	+ 0,8	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,7

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

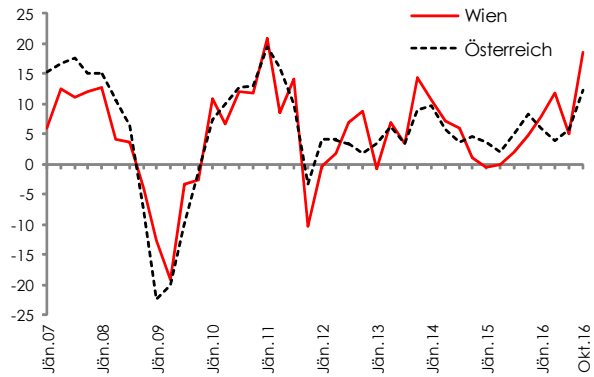
Abbildung A1: Konjunkturtest der Sachgütererzeugung

Saisonbereinigte Salden

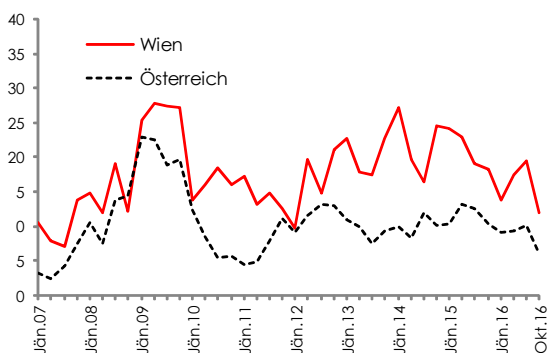
Derzeitige Geschäftslage



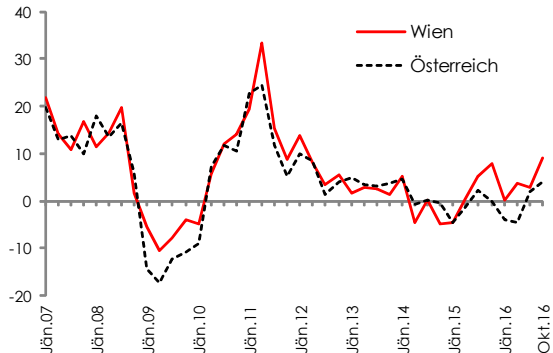
Produktionserwartungen



Fertigwarenlager

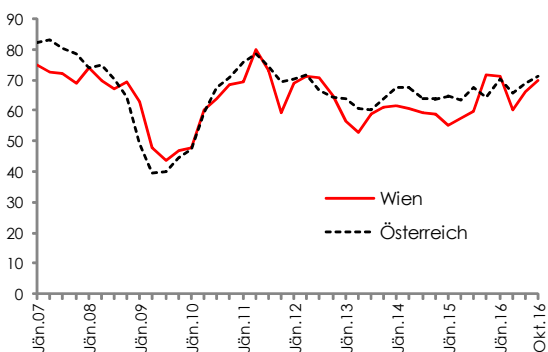


Verkaufspreisentwicklung

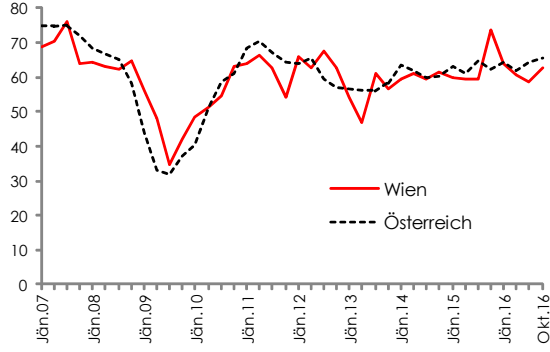


Anteile der Antworten mehr als ausreichend und ausreichend in %

Auftragsbestände



Auftragsbestände Ausland

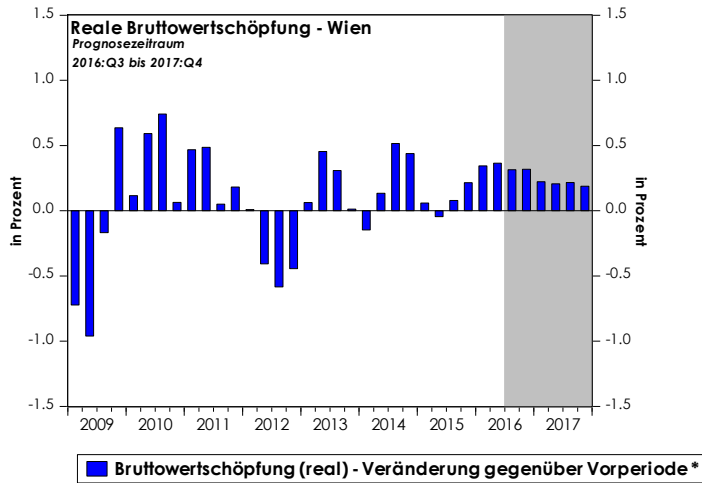


Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen.

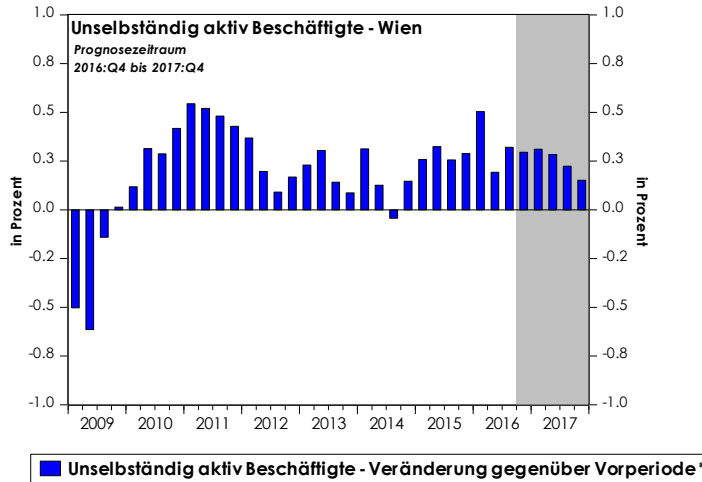


Abbildung A2: Aktuelle Prognose – Wien

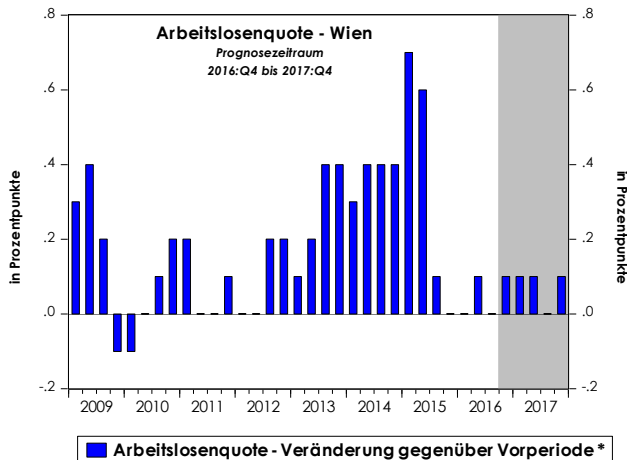
Prognosezeitreihe – Veränderung gegenüber Vorquartal, saisonbereinigt



\* Um Saison- und Arbeitstageeffekte bereinigte Werte.



\* Um Saison- und Arbeitstageeffekte bereinigte Werte.



\* Arbeitslosenquote lt. nationaler Definition;  
Um Saison- und Arbeitstageeffekte bereinigte Werte.

Veränderung gegen  
Vorquartal Vorjahr

In %

2014Q1	-0,1	+0,6
2014Q2	+0,1	+0,3
2014Q3	+0,5	+0,5
2014Q4	+0,4	+0,9
2015Q1	+0,1	+1,2
2015Q2	-0,0	+1,0
2015Q3	+0,1	+0,5
2015Q4	+0,2	+0,3
2016Q1	+0,3	+0,6
2016Q2	+0,4	+1,0
2016Q3**	+0,3	+1,2
2016Q4**	+0,3	+1,3
2017Q1**	+0,2	+1,2
2017Q2**	+0,2	+1,1
2017Q3**	+0,2	+1,0
2017Q4**	+0,2	+0,8

In %

2014Q1	+0,3	+0,8
2014Q2	+0,1	+0,7
2014Q3	-0,0	+0,5
2014Q4	+0,1	+0,5
2015Q1	+0,3	+0,5
2015Q2	+0,3	+0,7
2015Q3	+0,3	+1,0
2015Q4	+0,3	+1,1
2016Q1	+0,4	+1,3
2016Q2	+0,3	+1,2
2016Q3	+0,3	+1,3
2016Q4**	+0,3	+1,3
2017Q1**	+0,3	+1,2
2017Q2**	+0,3	+1,2
2017Q3**	+0,2	+1,1
2017Q4**	+0,2	+1,0

In Prozentpunkten

2014Q1	+0,3	+1,2
2014Q2	+0,4	+1,5
2014Q3	+0,4	+1,4
2014Q4	+0,4	+1,5
2015Q1	+0,7	+1,9
2015Q2	+0,6	+2,1
2015Q3	+0,1	+1,9
2015Q4	-0,0	+1,4
2016Q1	+0,0	+0,7
2016Q2	+0,1	+0,2
2016Q3	+0,0	+0,0
2016Q4**	+0,1	+0,1
2017Q1**	+0,1	+0,2
2017Q2**	+0,1	+0,2
2017Q3**	+0,0	+0,2
2017Q4**	+0,1	+0,2

Q: Statistik Austria, HSV, AMS, WIFO – Berechnungen. – \*\* Prognose Dezember 2016.